IMT Nuremberg Archives

H – 2392

International Court of Justice

EXHIBIT U.S.A 131
1700-DC
H2392 – 0002

REGGA
D.R.W.Z.

Heft
ES Trumpf

Jahrgang

vom

bis

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL
NURNBERG, GERMANY
USA Exhibit 131
Filed Dec 7, 1945

A 086643

Druck: Regga, Berlin-Neukölln 1

REGGA ES Trumpf

H2392 – 0003

Inhaltsverzeichnis

Datum			Anlagen-Nr.
Jahr 1940			
Dez.	5.	Vortrag des Chefs des Gen St d H beim Führer über die geplante Ostoperation.	1
	17.	Äußerungen des Führers gegenüber Chef WPSt zu den Weisungen Marita und Barbarossa; Hauptgesichtspunkte.	2
	18.	Weisung des Führers Nr.21: Fall Barbarossa.	3
Jahr 1941			
Jan.	31.	Aufmarschanweisung Barbarossa des OKH (Unterbeilagen: Angaben über die rote Armee über Befestigungen)	4
Febr.	3.	Besprechung des Führers mit dem Chef des Gen St d H über Fall Barbarossa und Sonnenblume; Hauptziel der Norden.	5
Juni	11.	Weisung des Führers Nr.32 f.d.Zeit nach Barbarossa	5a
Juni	26.	Erwägungen des Führers: Schwerpunktverlegung zur H.Gr.Süd.	6
	27.	Erwägungen des Führers: Einschwenken nach Norden oder Vorbeistoßen auf Moskau?	7
	29.	Erwägungen des Führers über Fortführung der Operationen; sofortiger Weiterstoß auf Moskau oder Stoß auf Leningrad?	8
	30.	Erwägungen des Führers über Abdrehen der Panzer der H.Gr.Mitte nach Norden; später wieder auf Moskau.	9
Juli	3.	Erwägungen des O K W über nächste Stoßrichtung.	10
	4.	Erwägungen des Führers über Eindrehen nach Norden oder Süden: "Schwerste Entscheidung dieses Feldzuges."	11
	5.	Unterrichtung des Ob.d.H. durch Chef WPSt; Frage des Abdrehens der Pz.Gr. in nordostwärtiger oder südlicher Richtung.	12
	8.	Äußerung des Führers über seine Gesamtauffassung der Lage; noch keine Entscheidung betr. H.Gr.Mitte.	13
	8.	Vortrag des Ob.d.H. und des Chefs des Gen St d H beim Führer; Aufgaben für Pz.Gr.1. Kleine oder große Lösung?	14

A 086649

1799-PS

H2392 – 0004

Datum			Anlagen-Nr.
Juli	14.	Äußerung des Führers über die Bombardierung Moskaus.	15
	17.	Erwägungen des Führers: Pz.Gr.3 nach Nordosten, Pz.Gr.2 nach Südosten.	16
	19.	Weisung des Führers Nr.33: Fortführung des Krieges im Osten; Auseinanderklappen der schnellen Verbände der H.Gr.Mitte.	17
	21.	Besuch des Führers bei H.Gr.Nord. Moskau nur geographischer Begriff.	18
	23.	Besprechung des Führers mit Ob.d.H. und Chef Gen St d H: Auseinanderklappen der Panzer, Vormarsch auf Moskau mit Inf.Div.	19
	23.	Ergänzung zur Weisung des Führers Nr.33: Auseinanderklappen der Panzer, weitgesteckte Ziele (Ukraine, Moskau und Leningrad zugleich), Rückführung von Kräften in die Heimat.	20
	23.	Antrag des Ob.d.H. auf Zurückstellung der Ergänzung zur Weisung 33; grundsätzliche Anschauung des Führers über Einsatz schneller Verbände.	21
	25.	Besprechung des Chefs OKW mit O.B. H.Gr.Mitte: Umstellung auf taktische Vernichtungsschlachten in kleinen Räumen; weitere Pläne im Großen - Vorgehen auf Moskau mit 2 Armeen, linker Flügel vorwärts gestaffelt, jedoch Schwerpunkt bei rechter Armee.	22
	27.	Erwägungen: Chef WFSt. für Vorstoß auf Moskau; Führer will Russen vor allem Industriegebiete entziehen.	23
	28.	Führer betont, daß Industriegebiet um Charkow wichtiger ist als Moskau.	24
	28.	Erwägungen und Anordnungen des Führers: Zurückstellen der weiträumigen Operationen, zunächst Zerschlagen der Feindgruppe um Gomel, Bildung der Armee-Gruppe Guderian, Absicht, Pz.Gr.3 auf Waldai vorzuschieben und Verbindung Moskau - Leningrad zu unterbrechen.	25
	28.	Weisung des OKH für die Fortführung der Operationen. Nächste sowie spätere Ziele, Kampfführung.	26
		Einzelheiten über die Feindlage	27
	29.	Äußerung des Führers über das bisher Erreichte; Problem des Eindrehens der Pz.Gruppen schon früher erwartet.	28

A 080650

2/F 44-B

H2392 – 0005

Datum			Anlagen-Nr.
Juli	30.	Weisung des Führers Nr.34: Vorläufiges Zurückstellen in Weisung 33 (und der Ergänzung zu dieser) weitgesteckten Ziele, Übergang zur Verteidigung in der Mitte.	29
	31.	Ergänzende Weisung des OKH zu seiner Weisung vom 28.7.: Durchführungsbestimmungen zur Führerweisung vom 30.7., Auffrischung der Pz. bei H. Gr.Mitte und Vorbereitung ihres Einsatzes Richtung Gomel bzw. Richtung Waldai-Höhen.	30
August	4.	Besprechung des Führers bei H.Gr.Mitte: Technische Fragen der Panzertruppen; erstes Ziel Leningrad, dann der Süden, Moskau erst an dritter Stelle; Erwägung eines begrenzten Vorstoßes Richtung Moskau (Entscheidung vorbehalten).	31
	10.	Lagebeurteilung durch WPSt., dazu Karte mit Kräftevergleich.	32
	12.	Führer betont Wichtigkeit der Beseitigung der Feindkräfte in der Südflanke der H.Gr.Mitte.	33
	12.	Ergänzung der Weisung des Führers Nr.34: Wiederaufnahme der vorübergehend zurückgestellten weiteren Ziele, Vorgehen auch auf Moskau, nach Abschluß der Operation gegen Leningrad.	34
	12.	Befehl des OKH an H.Gr.Süd: Operationen westlich sowie ostwärts des Dnjepr.	35
	15.	Befehl des Führers, weitere Angriffe der H.Gr. Mitte in Richtung Moskau zu unterlassen; Beschleunigung bei H.Gr.Nord; Zuführung schneller Verbände zu dieser.	36
	18.	Vorschlag des OKH für die Fortführung der Operationen der H.Gr.Mitte im Zusammenhang mit den Operationen der H.Gr.Süd und Nord: Angriff der H.Gr.Mitte mit schnellen Truppen auf beiden Flügeln Richtung Moskau, Begrenzung der Operationen zum Freikämpfen der Flanken.	37
	18.	Beurteilung der Ostlage durch WPSt. (Übereinstimmung mit Vorschlag OKH)	38
	20.	Führer mit Vorschlag OKH nicht einverstanden: will Schwerpunkt nach Süden verlegen.	39
	21.	Operative Gedanken des Führers und Weisungen: Industriegebiete wichtiger als Moskau; erst Vernichtung der 5.Armee und Abschließung Leningrads, dann erst Moskau im Sinne der Ergänzung zur Weisung 34.	40

A0866

Datum		Anlagen-Nr.
August 21.	Befehl des Führers an Ob.d.H. Weisung der vor dem Eintritt des Winters zu erreichende Ziele.	41
22.	Studie des Führers über das Grundsätzliche dieses Feldzuges.	42

H2392 – 0006

Anlage 1 5

Vortrag beim Führer am 5.12.40

.....

Der Chef des Gen St d H hält sodann Vortrag über die geplante Ostoperation. Er verbreitet sich zunächst über die geographischen Grundlagen. Die wichtigsten Rüstungszentren lägen in der Ukraine, in Moskau und in Leningrad. Die Ukraine sei außerdem landwirtschaftliches Überschußgebiet. Der gesamte Operationsraum zerfalle durch die Pripjet-Sümpfe in eine nördliche und südliche Hälfte. In der letzteren sei das Straßennetz schlecht. Die besten Straßen und Bahnen befänden sich im Raume Warschau - Moskau. Die nördliche Hälfte des Operationsraumes biete daher günstigere Bedingungen für großräumige Bewegungen als die südliche.

Der Raum nördlich der Pripjet-Sümpfe schiene daher auch stärker mit Truppen belegt zu sein als der Südteil. Die russische Kräfteverteilung lasse darüber hinaus eine starke Massierung nach der russisch-deutschen Interessengrenze zu erkennen. Es sei anzunehmen, daß sich dicht ostwärts der ehemaligen russisch-polnischen Grenze die durch Feldbefestigungen geschützte Nachschubbasis der Russen befinde. Der Dnjepr und die Düna bildeten die östlichste Linie, an der der Russe sich stellen müsse. Wenn er weiter zurückginge, könne er seine Industriegebiete nicht mehr schützen. Die deutschen Absichten müßten infolgedessen dahin gehen, eine geschlossene Widerstandsbildung der Russen westlich dieser beiden Ströme durch Panzerkeile zu verhindern. Eine besonders starke Stoßgruppe solle aus dem Raume um Warschau auf Moskau vorstoßen. Von den vorgesehenen drei Heeresgruppen würden die nördliche auf Leningrad, die mittlere über Minsk auf Smolensk und die südliche mit dem Schwerpunkt auf Kiew anzusetzen sein, bei dieser letzteren eine Armee aus dem Raum um Lublin, eine zweite aus dem Raum um Lemberg und eine dritte von Rumänien aus vorgehen. Das Endziel der Gesamtoperation bilde die Wolga und die Gegend von Archangelsk. Insgesamt sollten 105 Inf. und 32 Pz. und mot.Div. angesetzt werden, wovon starke Teile (2 Armeen) anfangs in zweiter Linie folgen würden.

Der Führer erklärt sich mit den vorgetragenen operativen Absichten einverstanden und äußert hierzu noch folgendes: Das wichtigste Ziel sei, zu verhindern, daß der Russe in geschlossener Front zurück-

gehe

A 086653

H2392 - 0007

gehe. Der Vormarsch müsse soweit nach Osten durchgeführt werden, daß die russische Luftwaffe das deutsche Reichsgebiet nicht mehr angreifen könne und für die deutsche Luftwaffe andererseits Raids zur Zerstörung der russischen Rüstungsgebiete möglich wären. Hierdurch müsse die Zerschlagung der russischen Wehrmacht erreicht und ihre Regeneration verhindert werden.

Schon der erste Ansatz der Kräfte habe so zu erfolgen, daß starke Teile des Feindes vernichtet werden könnten. Daher müßten die schnellen Truppen auf den inneren Flügeln der beiden nördlichen Heeresgruppen eingesetzt werden, wo auch der Schwerpunkt der Operation läge. Im Norden sei die Einkesselung der in den baltischen Ländern stehenden feindlichen Kräfte anzustreben. Hierzu müsse die auf Moskau anzusetzende Heeresgruppe so stark gemacht werden, daß sie mit erheblichen Teilen nach Norden einschwenken könne. Die südlich der Pripjet-Sümpfe vorgehende Heeresgruppe solle erst später mit Teilen u.U. aus Rumänien antreten und die Einkesselung starker Feindkräfte in der Ukraine durch Umfassung von Norden her anstreben. Ob man nach Vernichtung der im Norden und im Süden eingekesselten russischen Massen auf Moskau oder in die Gegend ostwärts Moskau vorgehe, sei jetzt noch nicht zu entscheiden. Wesentlich sei, daß die Russen sich nicht rückwärts wieder setzten. Die für die Gesamtoperation vorgesehene Zahl von 130 - 140 Div. sei ausreichend.

(Quelle: L/K.T.B. WFSt
Band 6a
1.8.40 - 26.3.41)

A080054

H2392 - 0008

H2392 -0009

A c t e n v 2

7

Oberkommando der Wehrmacht F.H.Qu., 21.12.40
WFST/Abt.L (I) Nr.33 435/40 g.K.Chefs.

Der Führer hat am 17.12. gegenüber Chef WFSt zu den Weisungen Marita und Barbarossa nachstehende Gedanken geäußert:

I.) ....

II.) Barbarossa

1.) Entscheidend ist, daß es gelingt, durch Vorgehen mit Schwerpunkt beiderseits der Pripjet-Sümpfe die russische Front hier zu durchstoßen und mit starken mot.Kräften schnell nach Osten Raum zu gewinnen, um dann durch Eindrehen nach Norden bezw. Süden die im Baltikum bezw. in der Ukraine stehenden russischen Kräfte in Zusammenwirken mit den dagegen frontal angreifenden deutschen Truppen einzukesseln und zu vernichten.

2.) Deutsche Kräfte nördlich der Pripjet-Sümpfe müssen stärker sein als die südlich der Pripjet-Sümpfe.

3.) Je nach Lage muß Abdrehen nach Norden der nördlich der Pripjet-Sümpfe vorgehenden mot.Kräfte gegen etwaige Gegenangriffe der Russen nach Osten abgeschirmt werden. Dies wegen der riesigen Räume nicht mit Inf.Div. - wie in Frankreich - möglich, sondern Einsatz von Pz.Kräften nötig, die die Russen in Gegenstößen abzuwehren hätten.

4.) Schnelle Wegnahme des Ostseeraumes nötig, damit Erzschifffahrt im Ostsee nicht zu lange unterbrochen wird und Russen nicht Minenkrieg über längere Zeit führen können.

5.) Die zur Gewinnung des Ostseeraumes eingesetzten Kräfte werden nach Durchführung dieser Aufgabe in vollem Umfang frei, da dort nach Vernichtung der Russen überhaupt keine neue Front entstehen kann. Großer Vorteil.

6.) Zerfällt russische Wehrmacht unerwartet schnell, dann kann für mittlere Heeresgruppe (nördl. Pripjet-Sümpfe) gleichzeitiges Eindrehen nach Norden und Vorgehen auf Moskau in Frage kommen, aber nur dann.

7.)

080055

H2392 – 0010

7.) Führer erörtert dann noch mögliche zeitliche Entwicklung im grossen. Hierbei betont er, dass wir 1941 alle kontinental-europäischen Probleme lösen müßten, da ab 1942 USA in der Lage wäre, einzugreifen.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht

J.A.

gez. von Loßberg.

Quelle: OKH, Op.Abt.Ia, K.T.B. Teil I, Band I
Weisungen und grundlegende Befehle des OKW
Nr. 11 702

A 086656

H2392 – 0011

Anlage 3 9

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht
OKW/WFSt/Abt.L (I) Nr.33 408/40 g.K.Chefs.

F.H.Qu., den 18.12.40

W e i s u n g Nr. 21

Fall Barbarossa.

Die deutsche Wehrmacht muß darauf vorbereitet sein, auch vor Beendigung des Krieges gegen England Sowjetrußland in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen (Fall Barbarossa).

Das Heer wird hierzu alle verfügbaren Verbände einzusetzen haben mit der Einschränkung, daß die besetzten Gebiete gegen Überraschungen gesichert sein müssen.

Für die Luftwaffe wird es darauf ankommen, für den Ostfeldzug so starke Kräfte zur Unterstützung des Heeres freizumachen, daß mit einem raschen Ablauf der Erdoperationen gerechnet werden kann und die Schädigung des ostdeutschen Raumes durch feindliche Luftangriffe so gering wie möglich bleibt. Diese Schwerpunktbildung im Osten findet ihre Grenze in der Forderung, daß der gesamte von uns beherrschte Kampf- und Rüstungsraum gegen feindliche Luftangriffe hinreichend geschützt bleiben muß und die Angriffshandlungen gegen England, insbesondere seine Zufuhr, nicht zum Erliegen kommen dürfen.

Der Schwerpunkt des Einsatzes der Kriegsmarine bleibt auch während eines Ostfeldzuges eindeutig gegen England gerichtet.

Den Aufmarsch gegen Sowjetrußland werde ich gegebenenfalls acht Wochen vor dem beabsichtigten Operationsbeginn befehlen.

Vorbereitungen, die eine längere Anlaufzeit benötigen, sind - soweit noch nicht geschehen - schon jetzt in Angriff zu nehmen und bis zum 15.5.41 abzuschließen.

Entscheidender Wert ist jedoch darauf zu legen, daß die Absicht eines Angriffes nicht erkennbar wird.

Die Vorbereitungen der Oberkommandos sind auf folgender Grundlage zu treffen:

I.) Allgemeine Absicht:

Die im westlichen Rußland stehende Masse des russischen Heeres soll in kühnen Operationen unter weitem Vortreiben von Pan-

A 086657

H2392 -0012

zerkeilen vernichtet, der Abzug kampfkräftiger Teile in die Weite des russischen Raumes verhindert werden.

In rascher Verfolgung ist dann eine Linie zu erreichen, aus der die russische Luftwaffe reichsdeutsches Gebiet nicht mehr angreifen kann. Das Endziel der Operation ist die Abschirmung gegen das asiatische Rußland aus der allgemeinen Linie Wolga - Archangelsk. So kann erforderlichenfalls das letzte Rußland verbleibende Industriegebiet am Ural durch die Luftwaffe ausgeschaltet werden.

Im Zuge dieser Operationen wird die russische Ostseeflotte schnell ihre Stützpunkte verlieren und damit nicht mehr kampffähig sein.

Wirksames Eingreifen der russischen Luftwaffe ist schon bei Beginn der Operation durch kraftvolle Schläge zu verhindern.

II.) Voraussichtliche Verbündete und deren Aufgaben:

1.) Auf den Flügeln unserer Operation ist mit der aktiven Teilnahme Rumäniens und Finnlands am Kriege gegen Sowjetrußland zu rechnen.

In welcher Form die Streitkräfte beider Länder bei ihrem Eingreifen deutschem Befehl unterstellt werden, wird das Oberkommando der Wehrmacht zeitgerecht vereinbaren und festlegen.

2.) Rumäniens Aufgabe wird es sein, zusammen mit der dort aufmarschierenden Kräftegruppe den gegenüberstehenden Gegner zu fesseln und im übrigen Hilfsdienste im rückwärtigen Gebiet zu leisten.

3.) Finnland wird den Aufmarsch der aus Norwegen kommenden abgesetzten deutschen Nordgruppe (Teile der Gruppe XXI) zu decken und mit ihr gemeinsam zu operieren haben. Daneben wird Finnland die Ausschaltung von Hangö zufallen.

4.) Mit der Möglichkeit, daß schwedische Bahnen und Straßen für den Aufmarsch der deutschen Nordgruppe spätestens von Operationsbeginn an zur Verfügung stehen, kann gerechnet werden.

III.) Die Führung der Operationen:

A.) H e e r (in Genehmigung der mir vorgetragenen Absichten):

A 086653

H2392 - 0013

In dem durch die Pripetsümpfe in eine südliche und eine nördliche Hälfte getrennten Operationsraum ist der Schwerpunkt nördlich dieses Gebildes zu bilden. Hier sind 2 Heeresgruppen vorzusehen.

Der südlichen dieser beiden Heeresgruppen - Mitte der Gesamtfront - fällt die Aufgabe zu, mit besonders starken Panzer- und mot.Verbänden aus dem Raum um und nördlich Warschau vorbrechend die feindlichen Kräfte in Weißrußland zu zersprengen. Dadurch muß die Voraussetzung geschaffen werden für das Eindrehen von starken Teilen der schnellen Truppen nach Norden, um im Zusammenwirken mit der aus Ostpreußen in allgemeiner Richtung Leningrad operierenden nördlichen Heeresgruppe die im Baltikum kämpfenden feindlichen Kräfte zu vernichten. Erst nach Sicherstellung dieser vordringlichen Aufgabe, welcher die Besetzung von Leningrad und Kronstadt folgen muß, sind die Angriffsoperationen zur Besitznahme des wichtigen Verkehrs- und Rüstungszentrums Moskau fortzuführen.

Nur ein überraschend schnell eintretender Zusammenbruch der russischen Widerstandskraft könnte es rechtfertigen, beide Ziele gleichzeitig anzustreben.

Die wichtigste Aufgabe der Gruppe XXI bleibt auch während der Ostoperationen der Schutz Norwegens. Die darüber hinaus verfügbaren Kräfte sind im Norden (Geb.Korps) zunächst zur Sicherung des Petsamo-Gebietes und seiner Erzgruben sowie der Eismeerstraße einzusetzen, um dann gemeinsam mit finnischen Kräften gegen die Murmansk-Bahn vorzustoßen und die Versorgung des Murmansk-Gebietes auf dem Landwege zu unterbinden. Ob eine derartige Operation mit stärkeren deutschen Kräften (2-3 Div.) aus dem Raum von Rovaniemi und südlich geführt werden kann, hängt von der Bereitwilligkeit Schwedens ab, seine Eisenbahnen für einen solchen Aufmarsch zur Verfügung zu stellen.

Der Masse des finnischen Heeres wird die Aufgabe zufallen, in Übereinstimmung mit den Fortschritten des deutschen Nordflügels möglichst starke russische Kräfte durch Angriff westlich oder beiderseits des Ladoga-Sees zu fesseln und sich in den Besitz von Hangö zu setzen.

A 080654

H2392 – 0014

Bei der südlich der Pripjet-Sümpfe angesetzten Heeresgruppe ist der Schwerpunkt im Raum von Lublin in allgemeiner Richtung Kiew zu bilden, um mit starken Pz.Kräften schnell in die tiefe Flanke und den Rücken der russischen Kräfte vorzugehen und diese dann im Zuge des Dnjepr aufzurollen.

Der deutsch-rumänischen Kräftegruppe fällt am rechten Flügel die Aufgabe zu

a) den rumänischen Raum und damit den Südflügel der Gesamtoperation zu schützen,

b) im Zuge des Angriffs am Nordflügel der Heeresgruppe Süd die gegenüberstehenden feindlichen Kräfte zu fesseln und bei fortschreitender Entwicklung der Lage im Verein mit der Luftwaffe ihren geordneten Rückzug über den Dnjestr im Nachstoß zu verhindern.

Sind die Schlachten südlich bzw. nördlich der Pripjet-Sümpfe geschlagen, ist im Rahmen der Verfolgung anzustreben:

im Süden die frühzeitige Besitznahme des wehrwirtschaftlich wichtigen Donez-Beckens,

im Norden das schnelle Erreichen von Moskau.

Die Einnahme dieser Stadt bedeutet politisch und wirtschaftlich einen entscheidenden Erfolg, darüber hinaus den Ausfall des wichtigen Eisenbahnknotenpunktes.

B.) L u f t w a f f e :

Ihre Aufgabe wird es sein, die Einwirkung der russischen Luftwaffe soweit wie möglich zu lähmen und auszuschalten sowie die Operationen des Heeres in ihren Schwerpunkten, namentlich bei der mittleren Heeresgruppe und auf dem Schwerpunktflügel der südlichen Heeresgruppe, zu unterstützen. Die russischen Bahnen werden je nach ihrer Bedeutung für die Operationen zu unterbrechen bzw. in ihren wichtigsten nahegelegenen Objekten (Flußübergänge!) durch kühnen Einsatz von Fallschirm- und Luftlandetruppen in Besitz zu nehmen sein.

Um alle Kräfte gegen die feindliche Luftwaffe und zur unmittelbaren Unterstützung des Heeres zusammenfassen zu können, ist die Rüstungsindustrie während der Hauptoperationen nicht anzugreifen. Erst nach dem Abschluß der Bewegungsoperationen kommen derartige Angriffe, in erster Linie gegen das Uralgebiet, in Frage.

M 08666

H2392 – 0015

13

C.) Kriegsmarine:

Der Kriegsmarine fällt gegen Sowjetrußland die Aufgabe zu, unter Sicherung der eigenen Küste ein Ausbrechen feindlicher Seestreitkräfte aus der Ostsee zu verhindern. Da nach dem Erreichen von Leningrad der russischen Ostseeflotte der letzte Stützpunkt genommen und diese dann in hoffnungsloser Lage sein wird, sind vorher größere Seeoperationen zu vermeiden.

Nach dem Ausschalten der russischen Flotte wird es darauf ankommen, den vollen Seeverkehr in der Ostsee, dabei auch den Nachschub für den nördlichen Heeresflügel über See, sicherzustellen (Minenräumung!).

IV. Alle von den Herren Oberbefehlshabern auf Grund dieser Weisung zu treffenden Anordnungen müssen eindeutig dahin abgestimmt sein, daß es sich um Vorsichtsmaßnahmen handelt für den Fall, daß Rußland seine bisherige Haltung gegen uns ändern sollte. Die Zahl der frühzeitig zu den Vorarbeiten heranzuziehenden Offiziere ist so klein wie möglich zu halten, weitere Mitarbeiter sind so spät wie möglich und nur in dem für die Tätigkeit jedes Einzelnen erforderlichen Umfang einzuweisen. Sonst besteht die Gefahr, daß durch ein Bekanntwerden unserer Vorbereitungen, deren Durchführung zeitlich noch gar nicht festliegt, schwerste politische und militärische Nachteile entstehen.

V. Vorträgen der Herren Oberbefehlshaber über ihre weiteren Absichten auf Grund dieser Weisung sehe ich entgegen.

Die beabsichtigten Vorbereitungen aller Wehrmachtteile sind mir, auch in ihrem zeitlichen Ablauf, über das Oberkommando der Wehrmacht zu melden.

gez. Adolf Hitler.

Quelle: WPSt/K.T.B. Anl.12 vom 18.12.41

A 086661

H2392 – 0016

14

Anlage 4

Oberkommando des Heeres
Gen St d H Op.Abt. (IIb)
Fr.050/41 g.K.

H.Qu. OKH, den 31.Januar 1941

Aufmarschanweisung Barbarossa.*)

1.) Auftrag:

Für den Fall, daß Rußland seine bisherige Haltung gegen Deutschland ändern sollte, sind als Vorsichtsmaßnahmen alle Vorbereitungen zu treffen, die ermöglichen, auch vor Beendigung des Krieges gegen England Sowjetrußland in einem schnellen Feldzug niederzuwerfen.

Die Operationen sollen so geführt werden, daß die im westlichen Rußland stehende Masse des russischen Heeres unter weitem Vortreiben von Panzerkeilen vernichtet, der Abzug kampffähiger Teile in die Weite des russischen Raumes verhindert wird.

2.) Gliederung:

Als wahrscheinlich kann gelten, daß Rußland unter Ausnutzung der zweifach gestaffelten Befestigungen an der neuen und an der alten Landesgrenze und Sümpfen für die Verteidigung günstiger Gelände den Kampf im Bereich westlich der Dnjepr und der Düna mindestens mit starken Teilen annimmt. Besonderen wert wird die russische Führung darauf legen müssen, die Erhaltung ihrer Luft- und Flottenbasis in den baltischen Provinzen und die Aufrechterhaltung ihrer Südflügels an das Schwarze Meer durch Einsatz ausreichender Kräfte möglichst lange zu gewährleisten. Bei ungünstigem Verlauf der südlich und nördlich der Pripjet-Sümpfe zu erwartenden Schlachten wird der Russe anstreben müssen, den deutschen Angriff an der Dnjepr-Düna-Linie zum Stehen zu bringen.

Sowohl bei der Abwehr deutscher Durchbrüche, wie auch bei dem möglichen Versuch, geführte Kräfte auf die Dnjepr-Düna-Linie zurückzuführen, wird mit dem offensiven Einsatz auch stärkerer

russischer

*) In der endgültigen Fassung unter Berücksichtigung der Nachträge vom

08666

H2392 – 0017

15

russischer Verbände unter Verwendung von Panzerkampfwagen zu rechnen sein.

Einzelheiten über die Feindlage siehe Anlage 3a – d und "Die Kriegswehrmacht der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken" vom 1.1.41.

3.) Absicht:

Erste Absicht des OKH im Rahmen des erteilten Auftrages ist es, die Frost der in Westrußland erwarteten Masse des russischen Heeres durch raschen und tiefen Vorstoß starker schneller Verbände nördlich und südlich der Pripjet-Sümpfe aufzureißen und in Ausnutzung dieses Durchbruchs die von einander getrennten Feindgruppen zu vernichten.

Südlich der Pripjet-Sümpfe – H.Gr.Süd, Generalfeldmarschall von Rundstedt – ist der rasche Durchbruch starker Panzerkräfte aus dem Bereich um Lublin in Richtung Kiew auszunutzen, um die in Galizien und der Westukraine stehenden Feindkräfte von ihren Verbindungen über den Dnjepr abzuschneiden, die Dnjepr-Übergänge bei und unterhalb Kiew in die Hand zu nehmen und damit die Bewegungsfreiheit für späteres Zusammenwirken der H.Gr.Süd mit den im nördlichen Rußland operierenden deutschen Kräften oder für neue Aufgaben im südlichen Rußland sicherzustellen.

Nördlich der Pripjet-Sümpfe wird der von H.Gr.Mitte – Generalfeldmarschall von Bock – unter Einsatz starker schneller Kräfte aus dem Bereich um Warschau und Suwalki in Richtung Smolensk zu erzwingende Durchbruch auszunutzen sein für das Eindrehen starker schneller Truppen nach Norden, um im Zusammenwirken mit der aus Ostpreußen in allgemeiner Richtung Leningrad angreifenden H.Gr.Nord – Generalfeldmarschall von Leeb – die im Baltikum kämpfenden feindlichen Kräfte zu vernichten, anschließend in Verbindung mit dem finnischen Heere und gegebenenfalls aus Norwegen herangeführten deutschen Kräften die letzten Widerstandsmöglichkeiten des Feindes im nördlichen Rußland endgültig zu beseitigen und damit die Bewegungsfreiheit für weitere Aufgaben – gegebenenfalls im Zusammenwirken mit den im südlichen Rußland operierenden deutschen Kräften – sicherzustellen.

Bei überraschendem und völligem Zusammenbruch des feindlichen Widerstandes im Norden Rußlands kann unter Verzicht auf ein Einschwenken sofortiger Vorstoß auf Moskau in Frage kommen.

Das

A 08666

H2392 – 0018

16

Das Antreten zum Angriff wird für die ganze Front einheitlich befohlen werden (A-Tag, Y-Zeit).

Für die Kampfführung im Rahmen dieser Operation werden die im polnischen Feldzuge bewährten Grundsätze zu gelten haben. Hierbei muß jedoch berücksichtigt werden, daß trotz klarer Schwerpunktbildung an den entscheidenden Stellen die Kräfte des Gegners auch an den anderen Frontabschnitten angegriffen werden müssen. Nur so wird zu verhindern sein, daß der Gegner mit kampfkräftigen Teilen frühzeitig ausweicht und sich seiner Vernichtung westlich der Dnjepr-Düna-Linie entzieht. Ferner wird in höherem Maße wie bisher mit der Einwirkung der russischen Luftwaffe gegen das Heer zu rechnen sein, zumal die deutsche Luftwaffe nicht in ihrer Gesamtstärke für die Operation gegen Rußland zur Verfügung stehen wird. Auf die Verwendung chemischer Kampfmittel auch aus der Luft durch den Gegner muß die Truppe sich einstellen.

I.) Aufträge an die Heeresgruppen und Armeen:

a) H.Gr.Süd hat die Aufgabe, ihren starken linken Flügel – schnelle Kräfte voraus – in Richtung Kiew vortreibend, die russischen Kräfte in Galizien und in der Westukraine noch westlich des Dnjepr zu vernichten und die Dnjepr-Übergänge bei und unterhalb Kiew für die Weiterführung der Operationen jenseits des Dnjepr frühzeitig in die Hand zu nehmen. Die Operation ist so zu führen, daß die schnellen Truppen aus dem Bereich um Lublin zum Durchbruch in Richtung Kiew zusammengefaßt werden.

In Rahmen dieses Auftrages fallen den Armeen und der Panzergruppe nach näherer Anweisung des Oberkommandos der H.Gr. Süd folgende Aufgaben zu:

Die 11.Armee hat den für die deutsche Kriegführung lebenswichtigen rumänischen Raum gegen den Einbruch russischer Kräfte zu schützen. Im Rahmen des Angriffs der H.Gr.Süd wird sie die gegenüberstehenden feindlichen Kräfte durch Vortäuschen des Aufmarsches stärkerer Kräfte zu fesseln und bei fortschreitender Entwicklung der Lage im Verein mit der Luftwaffe den geordneten Rückzug der Russen über den Dnjestr in Nachstoß zu verhindern haben.

Erste Aufgabe der Pz.Gr.1 wird es sein, in Zusammenarbeit mit 17. und 6.Armee die feindlichen grenznahen Kräfte zwischen

H2392 - 0019

schen Rawa Raska und Kowel zu durchbrechen und über Berditschew - Shitomir frühzeitig den Dnjepr bei und unterhalb Kiew zu gewinnen. Sie wird von hier aus ohne Zeitverlust den Angriff nach Weisung des Oberkommandos der Heeresgruppe entlang des Dnjepr in südostwärtiger Richtung fortzusetzen haben mit dem Ziele, den in der Westukraine kämpfenden Feind am Ausweichen über den Dnjepr zu verhindern und durch Angriff im Rücken zu vernichten.

17.Armee wird nordwestlich Lemberg die feindliche Grenzverteidigung zu durchbrechen haben. Sie muß anstreben, durch scharfes Vortreiben ihres starken linken Flügels den Feind in südostwärtiger Richtung zu werfen und zu schlagen. Im übrigen wird die Armee unter Ausnutzung des Vorgehens der Panzergruppe frühzeitig den Bereich um Winniza - Berditschew zu erreichen haben, um je nach Lage den Angriff nach Südosten oder Osten fortzusetzen.

6.Armee wird in Zusammenwirken mit Teilen der Pz.Gr.1 die feindliche Front im Gebiet beiderseits Luck zu durchbrechen und unter Deckung der Nordflanke der Heeresgruppe gegen Einwirkung aus dem Bereich der Pripjet-Sümpfe mit möglichst starken Kräften und möglichst rasch der Panzergruppe auf Shitomir zu folgen haben.

Sie muß bereit sein, nach Weisung des Oberkommandos der Heeresgruppe mit starken Kräften westl. des Dnjepr nach Südosten einzuschwenken, um im Zusammenwirken mit Pz.Gr.1 den in der Westukraine kämpfenden Feind am Ausweichen über den Dnjepr zu verhindern und zu schlagen."

5) H.Gr.Mitte versprengt - starke Kräfte von ihren Flügeln aus vortreibend - die feindlichen Kräfte in Weißro Land, gewinnt durch Zusammenfassen ihrer südlich und nördlich Minsk vorzuführenden schnellen Kräfte frühzeitig den Bereich um Smolensk und schafft so die Voraussetzung für das Zusammenwirken starker Teile ihrer schnellen Truppen mit der H.Gr.Nord zur Vernichtung der im Baltikum und im Bereich von Leningrad kämpfenden feindlichen Kräfte.

Im Rahmen dieses Auftrages fallen nach den näheren Weisungen des Ob.Kdo. der H.Gr.Mitte den Panzergruppen und Armeen folgende Aufgaben zu:

Pz.Gr.2

4 08666

H2392 – 0020

18

Pz.Gr.2 durchbricht bei und nördlich Kobryn in Zusammenarbeit mit 4.Armee die feindlichen grenznahen Kräfte und schafft durch rasches Vorgehen auf Slusk und Minsk in Verbindung mit der in die Gegend nördl. Minsk vorstoßenden Pz.Gr.3 die Voraussetzung für die Vernichtung der im Gebiet zwischen Bialystok und Minsk stehenden Feindkräfte. Ihre weitere Aufgabe wird es sein, beschleunigt in enger Fühlung mit Pz.Gr.3 die Gegend bei und südl. Smolensk zu gewinnen, das Zusammenfassen feindl. Kräfte im Bereich des oberen Dnjepr zu verhindern und damit der H.Gr. die Handlungsfreiheit für weitere Aufgaben zu wahren.

Pz.Gr.3 durchbricht in Gegend nördlich Grodno in Zusammenarbeit mit 9.Armee die feindlichen grenznahen Kräfte und schafft durch rasches Vorgehen in die Gegend nördl. Minsk in Verbindung mit der von Südwesten auf Minsk vorstoßenden Pz.Gr.2 die Voraussetzung für die Vernichtung der im Gebiet zwischen Bialystok und Minsk stehenden Feindkräfte. Ihre weitere Aufgabe wird es sein, beschleunigt in enger Fühlung mit Pz.Gr.2 die Gegend bei und nördl. Witebsk zu erreichen, das Zusammenfassen feindl. Kräfte im Bereich der oberen Düna zu verhindern und damit der H.Gr. die Handlungsfreiheit für weitere Aufgaben zu wahren.

4.Armee erzwingt mit Schwerpunkt beiderseits Brest-Litowsk den Übergang über den Bug und öffnet hierdurch der Pz.Gr.2 den Weg auf Minsk. Mit der Masse ihrer Verbände über die Schara südl. und bei Slonim vordringend, vernichtet sie unter Ausnutzung des Vorgehens der Panzergruppen die im Gebiet zwischen Bialystok und Minsk befindlichen Feindkräfte im Zusammenwirken mit 9.Armee. Weiterhin wird es ihre Aufgabe sein, hinter Pz.Gr.2 folgend, unter Deckung ihrer Südflanke gegen die Pripjet-Sümpfe den Übergang über die Beresina zwischen Babrujsk und Barysau zu erzwingen und den Dnjepr bei und nördl. Mohilew zu gewinnen.

9.Armee durchbricht in Zusammenarbeit mit Pz.Gr.3 mit Schwerpunkt auf dem Nordflügel die feindlichen Kräfte westl. und nördl. Grodno, stößt in Richtung Lida - Wilna vor und vernichtet unter Ausnutzung des Vorgehens der Panzergruppen und in Verbindung mit 4.Armee die im Gebiet zwischen Bialystok und Minsk befindlichen Feindkräfte. Weiterhin wird es Aufgabe

der

★ 086666

H2392 – 0021

der Armee sein, hinter der Pz.Gr.3 folgend, die Düna bei und südöstl. Polotsk (Polock) zu gewinnen.

c) H.Gr.Nord hat die Aufgabe, die im Baltikum kämpfenden feindlichen Kräfte zu vernichten und durch Besetzen der baltischen Häfen, anschließend durch Besetzen von Leningrad und Kronstadt, der russischen Flotte ihre Stützpunkte zu entziehen. Zusammenwirken mit starken, von H.Gr.Mitte auf Smolensk vorantreibenden schnellen Kräften wird von OKH zeitgerecht veranlaßt werden.

Im Rahmen dieser Aufgabe durchbricht H.Gr.Nord die feindl. Front, Schwerpunkt in Richtung Dünaburg, und treibt ihren starken rechten Flügel - schnelle Truppen über die Düna voraus - baldmöglichst in den Bereich nordostwärts Opotschka vor mit dem Zweck, den Abmarsch kampffähiger russischer Kräfte aus dem Baltikum nach Osten zu verhindern und die Voraussetzung für weiteres rasches Vordringen in Richtung auf Leningrad zu schaffen.

Im Rahmen dieses Auftrages fallen nach dem näheren Weisungen des Ob.Kdo. der H.Gr.Nord der Pz.Gr.4 und den Armeen folgende Aufgaben zu:

Pz.Gr.4 durchbricht, zwischen Wystiter See und Straße Tilsit - Schaulen vorbrechend, in Verbindung mit 16. und 18.Armee die feindliche Front, stößt gegen die Düna bei und unterhalb Dünaburg vor und schafft sich Brückenköpfe über die Düna. Weiterhin wird es für Pz.Gr.4 darauf ankommen, so rasch wie möglich die Gegend nordostwärts Opotschka zu erreichen, um von hier aus je nach Lage in nordostwärtiger oder nördl. Richtung vorgeführt werden zu können.

16.Armee durchbricht im Zusammenwirken mit Pz.Gr.4 den ihr gegenüberstehenden Feind mit Schwerpunkt beiderseits der Straße Ebenrode - Kowno und erreicht unter scharfem Vortreiben ihres starken rechten Flügels hinter dem Panzerkeil möglichst frühzeitig den nördl. Düna-Ufer bei und unterhalb Dünaburg.

Weitere Aufgabe der Armee wird es sein, hinter Pz.Gr.4 folgend, baldig die Gegend Opotschka zu erreichen.

18.Armee durchbricht die vor ihr stehenden Feindkräfte mit Schwerpunkt an und ostwärts der Straße Tilsit - Riga, schneidet die südwestl. Riga stehenden Teile des Feindes durch rasches Vortreiben der Masse ihrer Kräfte über die Düna bei und

unterhalb

A 086067

H2392 – 0022

20

unterhalt Stockmannshof ab und vernichtet sie. Weiterhin wird es ihre Aufgabe sein, durch raschest Vordringen gegen die Linie Ostrow - Pskow ein Entkommen russischer Kräfte südl. des Peipus-Sees zu verhindern und nach Weisung der H.Gr.Nord - gegebenenfalls im Zusammenwirken mit schnellen Kräften nördlich des Peipus-Sees - Estland von Feinde zu säubern. Für die Besetzung der baltischen Inseln Ösel, Dagö und Moon sind alle Vorbereitungen so zu treffen, daß, sobald die Lage es erlaubt, überraschende Durchführung möglich ist.

5.) pp.

6.) Auftrag des A.O.K.Norwegen (OKW unmittelbar unterstellt):

a) Die wichtigste Aufgabe bleibt die zuverlässige Sicherung des ganzen norwegischen Raumes nicht nur gegen Handstreiche, sondern auch gegen ernsthafte Landungsversuche der Engländer, mit denen im Laufe dieses Sommers gerechnet werden muß.

Diese Aufgabe verlangt, daß

aa) zunächst die zur Verstärkung des Küstenschutzes vorgesehenen Batterien mit aller Energie und unter Zuhilfenahme aller Transportmöglichkeiten bis Mitte Mai zum Einsatz gebracht werden,

bb) die zur Zeit in Norwegen befindlichen Verbände durch die für Barbarossa außerhalb Norwegens zu lösenden Aufgaben nicht nennenswert geschwächt, in den am meisten gefährdeten Abschnitt Kirkenes - Narvik sogar verstärkt werden. Diese Verstärkung ist sofort aus Kräften, die schon in Norwegen stehen, einzuleiten.

b) Über diese defensiven Aufgaben hinaus fällt dem A.O.K.Norwegen die Aufgabe zu,

aa) mit Beginn der Operationen, erforderlichenfalls schon früher, in das Petsamo-Gebiet einzurücken und es gegen Angriffe zu Lande, von See und aus der Luft gemeinsam mit finnischen Kräften zu sichern, wobei den für die deutsche Rüstung wichtigen Nickelgruben besondere Bedeutung zukommt (Unternehmen Rentier);

bb) den Stützpunkt Murmansk, als Basis für eine offensive Tätigkeit seiner Land-, See- und Luftstreitkräfte, nach Kräften einzuengen und im weiteren Verlauf, wenn genügend Angriffskräfte zur Verfügung stehen, in Besitz zu nehmen (Unternehmen Silberfuchs).

A 086668

H2392 - 0023

In jedem Fall ist damit zu rechnen, daß Schweden die Sicherung der eigenen Nordostgrenze mit ausreichenden Kräften selbst durchführt.

7.) OKH-Reserven:

Die Reserven des OKH werden mit Antreten zur Operation mit je einer stärkeren Gruppe in den Bereich von Reichshof und ostw. Warschau, mit je einer schwächeren Gruppe in den Bereich von Tamosc, Suwalki und Rydtkau herangeführt werden.

8.) Mitwirkung der Luftwaffe und Kriegsmarine.

Aufgabe der Luftwaffe ist es, die Einwirkung der russischen Luftwaffe weitmöglichst auszuschalten und die Kampfführung des Heeres in ihren Schwerpunkten, namentlich bei der H.Gr.Mitte und auf dem Schwerpunktflügel der H.Gr.Süd zu unterstützen. Während der Hauptoperation wird sie alle Kräfte gegen die feindliche Luftwaffe und zur unmittelbaren Unterstützung des Heeres zusammenfassen. Angriffe gegen die feindliche Industrie sollen erst nach Erreichen der Operationsziele des Heeres durchgeführt werden.

Auf Zusammenarbeit werden angewiesen:

H.Gr.Süd mit Luftflotte 4
H.Gr.Mitte mit Luftflotte 2
H.Gr.Nord mit Luftflotte 1

Die Kriegsmarine fällt unter Beibehalt des Einsatzschwerpunktes gegen England die Aufgabe zu, bei Sicherung der eigenen Küste ein Ausbrechen feindlicher Seestreitkräfte aus der Ostsee zu verhindern. Hierbei sollen bis zur Wegnahme von Leningrad als letzten Stützpunkt der russischen Ostseeflotte größere Seeoperationen vermieden werden. Nach dem Ausschalten der russischen Flotte hat die Kriegsmarine die Aufgabe, den vollen Seeverkehr in der Ostsee - auch für den Nachschub des nördlichen Heeresflügels - sicherzustellen.

9.) Mitwirkung anderer Staaten.

Auf den Flügeln der Operation ist mit der aktiven Teilnahme Rumäniens und Finnlands im Kriege gegen Sowjetrußland zu rechnen. Die Form der Mitwirkung und der Unterstellung der Streitkräfte beider Länder unter deutschen Oberbefehl bleibt zeitgerechter Regelung vorbehalten.

Aufgabe Rumäniens wird es sein, zusammen mit der dort aufmarschierenden

A 086664

H2392 -0024

marschierenden Kräftegruppe den gegenüberstehenden Gegner zu fesseln und im übrigen Hilfsdienste im rückwärtigen Gebiet zu leisten.

Aufgabe Finnlands wird es sein, bei möglichst frühzeitiger Ausschaltung von Hangö den Aufmarsch der deutschen Kräfte in Nordfinnland zu decken, sowie spätestens beim Überschreiten der Düna durch die H.Gr.Nord die russischen Kräfte vor der finnischen Südostfront je nach Anforderung durch OKH mit Schwerpunkt ostwärts oder westlich des Ladogasees, möglichst ostwärts desselben, anzugreifen und die H.Gr.Nord bei ihrer Vernichtung zu unterstützen.

Mit einer aktiven Teilnahme Schwedens ist voraussichtlich nicht zu rechnen. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß Schweden die Benutzung seiner Bahnen für den Aufmarsch deutscher Kräfte in Nordfinnland und für ihre Versorgung duldet.

10.) .....
11.) .....
12.) .....
13.) .....

- 2 Anlagen (3a und 3b) -

gez. von Brauchitsch.

Quelle: H.Gr.Süd Ia, Anl.Nr.45 und 76
z.Ktb., Teil I
Arch.Bd. 13 603,6

A 086670

H2392 – 0025

Anlage 3a
zu Op.Abt.IV Nr.050/41 g.Kdos.Chefs.

Angaben über die Rote Armee.
Stand 15.1.41

1.) Gesamtstärke der Roten Armee

20 Armeen
30 Schützenkorps (mindestens)
150 Schützendivisionen (davon etwa 15 mot.)
9 Kav.Korps
32 Kav.Divisionen
6 mot.mech.Korps
36 mot.mech.Brigaden (mindestens)

2.) Kräfteverteilung (s.Karte)

a) Mil.Bez. Archangelsk:
6 Schützen-Div.

b) Mil.Bez. Leningrad:
15 Schütz.Div.(davon 2 mot.), 2 Kav.Div., 3 mot.mech.Brig.

c) Besonderer Baltischer Mil.Bez.:
14 Schütz.Div.(davon 1 mot.), 2 Kav.Div., 6 mot.mech.Brig.

d) Mil.Bez. Kalinin:
3 Schütz.Div., davon 1 mot.

e) Besonderer westlicher Mil.Bez.:
20 Schütz.Div.(davon 5 mot.), 5 Kav.Div., 7 mot.mech.Brig.

f) Besonderer Mil.Bez. Kiew:
26 Schütz.Div. (davon 1 mot.), 9 Kav.Div., 9 mot.mech.Brig.

g) Mil.Bez. Odessa:
11 Schütz.Div.(davon 1 mot.), 2 Kav.Div., 4 mot.mech.Brig.

h) Mil.Bez. Moskau:
6 Schütz.Div.(davon 1 mot.), 2 Kav.Div., 2 mot.mech.Brig.

i) Mil.Bez. Orel:
2 Schütz.Div.

k) Mil.Bez. Charkow:
1 Schütz.Div.(mot.)

A 086671

H2392 – 0026

l) Mil.Bez. Ural:
2 Schütz.Div.

m) Mil.Bez. Wolga:
3 Schütz.Div.

n) Mil.Bez. Nordkaukasus:
4 Schütz.Div. 3 Kav.Div.,? mot.mech.Brig.

o) Mil.Bez. Kaukasus:
6 Schütz.Div., 1 Kav.Div. ? mot.mech.Brig.

p) Der Rest von etwa 29 Schütz.Div.(davon 2 mot.), 6-7 Kav.Div. und mindestens 5 mot.mech.Brigaden steht in Mittelasien, Sibirien und im Fernen Osten.

3.) Gliederungen.

a) Die O.K.L. verfügt über eine namhafte Artl.Reserve, und zwar:
8 Art.Div. zu je 4 Art.Rgtern, nämlich:
1 l.mot.Rgt. zu 10 Bttr. = 80 Bttrn.
1 s.mot.Rgt. zu 9 Bttr. = 72 Bttrn.
1 schwerstes mot.Rgt.(wahrscheinlich 20,3 cm), Zahl unbekannt
1 mot.Flak-Rgt. unbekannter Gliederung.

b) Die Armeestäbe verfügen organisch außer über je ein Nachr.Rgt. über keine Truppen. Sie werden ihnen von Fall zu Fall zugeteilt.

c) Die Korpsstäbe haben ein schweres Art.Rgt. zu 9 Bttr. (6 Bttr. 10,7 cm und 3 Bttr. 15,2 cm), 1 Pi.Btl. und 1 Nachr.Btl.

d) Schützendivisionen s. anliegende Kriegsgliederungen.

e) Kav. Divisionen
f) mot.mech.Korps } s. anliegende Kriegsgliederungen.
g) mot.mech.Brig.

4.) Wert.

Nach der Volkszählung vom 17.1.39 bilden 14 Nationalitäten zusammen 94 % der Gesamtbevölkerung. Der Rest entfällt auf 36 weniger bedeutende Volksstämme. Der Anteil der Russen beträgt 58,4 % der der Ukrainer 16,6 %.

Gegner des Sowjet-Regimes sind in der Hauptsache Ukrainer, Kaukasier und der größte Teil der Bewohner des neugewonnenen finnischen Gebiets und der 3 baltischen Staaten. Seit 2 Jahren bestehen keine national zusammengesetzten Truppenteile mehr.+)

+) außer einigen Kosaken-Divisionen

A 08667

H2392 - 0027

Alle Minderheiten werden über das ganze Reich verteilt. Auch die bisher selbständigen Armeen der 3 baltischen Staaten werden aufgelöst und Offiziere und Mannschaften auf die ganze Rote Armee verteilt werden.

Besonders hochwertige Verbände sind nicht bekannt, außer der als Paradetruppe in Moskau stehenden 1.prol.Schütz.Div.

5.) In jedem Fall eines äußeren Konflikts sind Teile der russischen Kräfte an anderen Fronten gebunden, und zwar:

gegen Finnland, das die Lage zur Rückgewinnung der verlorenen Gebiete ausnutzen könnte, etwa 15 Divisionen,
im Kaukasus 6 Geb.Schütz.Div. und 1 Geb.Kav.Div.,
im Fernen Osten und in Mittelasien 29 Schütz.Div., 6-7 Kav. Div., 5 mot.mech.Brig.
Aus Sibirien zwischen Ural und Baikalsee könnten 4 Schütz. Div. (71., 73., 78., 94.) als verfügbar angesehen werden, so daß im europäischen Rußland nicht gebunden vorhanden sind:

rund 100 Schütz.Div.
" 25 Kav.Div.
" 30 mot.mech.Brig.

6.) Russische Luftwaffe.

Insgesamt 12 - 14 000 Flugzeuge, davon etwa 4.000 I.Klasse und 1.000 im Fernen Osten. Für Bombenangriffe auf weite Strecken sind nur die sogen. schweren Bombenverbände geeignet, Zahl unbekannt. Eindringtiefe 1.500 km, im Gegensatz zur Masse deutscher Bomber mit nur 1.000 km.

7.) Die russische Rüstungsindustrie ist in 6 große Gruppen geteilt:

Leningrad
Bezirk Moskau (einschl. Tula, Kolomna und andere Gebiete)
der mittlere Teil der Westukraine
Gorki
Stalingrad
Ural.

Weitere große, verstreut liegende Werke in der Ukraine, die damit, auch als Hauptgetreide-Überschußland, lebenswichtig für Rußland wird.

Die Rüstungsindustrie wird heute in ihrer Gesamtheit in der

A 086673

H2392 – 0028

Lage sein, die Rote Armee mit dem notwendigen Kriegsgerät bei Beginn eines Krieges zu versorgen. Ob die Versorgung bei längerer starker Beanspruchung der Rüstungsindustrie in vollem Umfange aufrechterhalten werden kann, ist nicht zu übersehen.

Im Uralbezirk allein, der seit 1932 als Industriezentrum ausgebaut wird, befinden sich von der Gesamtrüstungsindustrie:

1 Werk von den 3 wichtigsten Werken für Handfeuerwaffen,
2 Werke " " 6 " Geschützwerken,
2 " " " 5 " Kampfwagenwerken,
sowie das wichtigste Pulver- und Sprengstoffwerk.

8.) Eisenbahnwesen,

von uns bisher unterschätzt. Bei dem jetzigen sehr starken Warenaustausch und während des finnisch-russischen Krieges hat sich gezeigt, daß die Russen rücksichtslos unter Vernachlässigung der Sicherheit ihre Transporte fahren.

Im großen gesehen, hängt das Eisenbahnsystem Westrußlands nur durch 5 Strecken, von denen nur eine zweigleisig ist, mit dem neuen Industriegebiet im Ural zusammen.

Das Bahnnetz in Westrußland ist gekennzeichnet durch das Zentrum Moskau, auf das aus allen Richtungen 11 Bahnen führen. Westlich von Moskau ist die Querverbindung zwischen diesen Bahnen nur durch 4, meist eingleisige Nord-Süd-Strecken hergestellt.

Quelle: H.Gr.Süd Ia, Anl.Nr.45 u.76 z.Ktb.
Teil I, Arch.Bd. 13 603,6

A 086674

H2392 – 0029

Zu Anlage 1

Anl.3b
zu Op.Abt.IN Nr.050/41 g.Kdos.Chefs.

Befestigungen.

1. Befestigungen an der ehemaligen russ.-estländischen und russ.-lettländischen Grenze.

Die Befestigungen gegen das frühere Estland und Lettland verlaufen etwa 300 - 500 m ostwärts der Grenze. Sie bestehen aus einer einfachen Linie von Feldbefestigungen, verstärkt alle 500 - 800 m durch Beton-Kampfanlagen.

Gegen Estland: Nördl. und südl. des Peipus-Sees soll die Linie etwas stärker und dichter ausgebaut sein als gegen Lettland.

2. Befestigungen an der deutsch-sowjetrussischen Interessengrenze.

(Suwalki-Zipfel nach Süden bis zur ung.Grenze)

a) Allgemeines:

Nach den vorliegenden Meldungen bauen die Russen an der gesamten neuen Grenze (Deutsch-sowjetruss. Interessengrenze). Es ist bisher nur ein Feldbefestigungssystem, bestehend aus unterbrochenen, etwa 100 m langen Gräben mit behelfsmäßigen M.G.-Ständen, an wichtigen Straßen mit leichten betonierten M.G.-Ständen, zu erkennen.

Es besteht zweifellos die Absicht, die gesamte Stellung nach und nach durch Einfügen von Beton-Kampfanlagen zu verstärken.

Ein schwacher Tiefenausbau von etwa 500 - 800 m - die Grabenstücke sind schachbrettartig in die Tiefe gebaut - ist im Nord- und Südabschnitt festgestellt. Im Mittelabschnitt - am Ostufer des Bug - ist z.Zt. nur eine einfache Linie von Gräben mit schwachen Drahthindernissen erkannt.

b) Abschnitt Suwalki-Zipfel - Ostrow.

Dicht an der Grenze gegen Ostpreußen bis Kolno, dann nach Süden bis Ostrow leichte Feldbefestigungen. Als 2.Stellung ist die Linie Grodno - Osowiec - Lomza - Novogrod mit den von den Polen am Biebrza - Narew ausgebauten ehemaligen

A 008675

H2392 – 0030

russischen Befestigungsanlagen anzusprechen. Dieser Nordabschnitt scheint als bisheriger rechter Flügel stärker ausgebaut zu werden.

Zwei weitere Sperrlinien verlaufen:

a) von der Lettlandgrenze am Ostufer der Venta und der Dubysa bis Kaunas (Kowno) und

b) eine 2.Linie: Pasvalys - Ponevezys - Anyksciai.

Über eine Verbindung dieser beiden Sperrlinien bis zum Suwalki-Zipfel ist bisher nichts bekannt.

c) Abschnitt Ostrow - Brzesc(Brest) - Wlodzimierz.

Die Befestigungen dieses mittleren Abschnittes verlaufen in einer Entfernung von 300 - 1500 m ostwärts des Bug; der Abschnitt erscheint am schwächsten ausgebaut. Neuere Meldungen lassen darauf schließen, daß nordwestlich Brzesc der Ausbau in einer größeren Tiefe erfolgt.

d) Abschnitt Wlodzimierz - Jaroslaw - Przemysl - Sanok - ung. Grenze.

Von Wlodzimierz bis Jaroslaw verläuft die Stellung an der trockenen Grenze, von Jaroslaw bis zur ungarischen Grenze etwa 1000 - 3000 m vom Ostufer des San abgesetzt.

Dieser Abschnitt - als linker Flügel der russischen Gesamtstellung - wird ebenfalls stärker ausgebaut. Etwa 15 - 20 km hinter der Sperrlinie an der Grenze ist eine 2.Linie im Bau.

3. Befestigungen an der ehem. russ.-polnischen Grenze.

In diesem Abschnitt besteht keine zusammenhängende Befestigungslinie. Im nördlichen Abschnitt beiderseits Minsk sind einzelne Stützpunkte als Grenzbefestigungen vorgesehen, weiter südlich sind die Befestigungen 100 bis 150 km von der Grenze abgesetzt. Die Befestigungszone verläuft in der allgemeinen Linie Polozk - Lepel - Borrissow - Minsk - Bobruisk - Korosten - Shitomir - Proskurow - Kamenez Podolsk.

Kiew ist auf der Westseite durch eine zweifache Verteidigungslinie - Feldbefestigungen und Betonanlagen - brückenkopfartig gesichert. Die Befestigungsanlagen an der ehem. russ.-polnischen Grenze bestehen zum größten Teil aus gut angelegten Feldbefestigungen.

A 08667

H2392 – 0031

4. Küstenbefestigungen am Finnischen Meerbusen, an der nördlichen Ostsee und am Schwarzen Meer.

a) Zwischen Leningrad und Narva.

Zum Schutze Leningrads und gegen Landungsversuche ist der Abschnitt Leningrad bis Narva in einzelne Befestigungsbezirke eingeteilt. Diese Bezirke sollen durch zahlreiche Küstenbattr. und durch Feldbefestigungen mit vereinzelten Beton-Kampfanlagen ausgebaut sein.

Nähere Angaben aus diesem Sperrgebiet fehlen.

b) Hangö und Insel Hogland.

Diese beiden nach dem Finnenkriege an die UdSSR abgetretenen bzw. verpachteten Stützpunkte werden in letzter Zeit mit Küstenschutzanlagen stark ausgebaut.

c) Estländische Küste, Dagö - Oesel.

Es ist anzunehmen, daß die Russen sowohl auf den Inseln wie auf dem Festlande gegenüber Hangö Küstenbefestigungen anlegen werden. Vorläufig liegen nur Meldungen über Flakstellungen auf der Südspitze der Insel Oesel (Sworbe) vor.

d) Am Schwarzen Meer.

Die Nordküste des Schwarzen Meeres ist von Odessa - Otschakow - Nikolajew - Cherson - West- und Südküste der Krim, besonders bei Sewastopol - Feodosija - Kertsch bis Noworossijk, durch zahlreiche schwere und mittlere Küsten- und Flakbattr. gesichert. Die Ölstadt Batum ist durch schwere Befestigungen im Umkreise der Stadt und durch Küstenbattr. in letzter Zeit besonders gesichert worden.

5. Eine neue Ausarbeitung über die Befestigungen der UdSSR ist in Bearbeitung und wird Mitte Februar 1941 ausgegeben werden.

Quelle: H.Gr.Süd Ia, Anl.Nr.45 u.76 z.Ktb.
Teil I, Arch.Bd. 13 603,6

A 086677

H2392 – 0032

Anlage 5

Besprechung über Fall Barbarossa und Sonnenblume am 3.2.41

.....

Chef Genst. Nördl.Gr.A 50 Div. 13 Pz.Div. 9 mot.Div.
Südl.Gr.A 30 Div. 5 Pz.Div. 3 Div.mot.) Angriffskräfte
dazu OKH-Reserven

Zuteilung von Pionieren nicht ganz befriedigend. Ausgleich durch behelfsmässiges Brückenmaterial.

Führer: mit grober Disposition grundsätzlich einverstanden.

Chef Genst. Absicht ist es, mit den Aufreißen zugleich große Abdrängungen russischer Truppen zu erreichen. Hierfür Hinweis, daß Pripjet-Sümpfe nicht unbedingt [illegible].

Führer: weist auf Flankenstoßtaktik der Russen hin.

Chef Genst. hier besonders Kav.Divisionen gefährlich.
Bisherige Befehle: Aufträge für Heeresgruppe bindend
Aufträge für Armeen zielsetzend
Aufträge für Truppe Spielraum lassend.
trägt vor: bisherige Aufträge für Heeresgruppen usw.

Führer: weist darauf hin, daß Operationsräume riesengroß. Eine Schließung Pol.Truppen nur erfolgversprechend, wenn [illegible] (Kav.Div.) (In Moskau u.U. tendenziöses Theaterstück Suworow). Die sofortige Preisgabe des Baltikums einschl. Leningrad und der Ukraine ist nicht von vornherein zu erwarten. Es ist aber möglich, daß der Russe in Erkennung unserer operativen Ziele nach der ersten Niederlage große Räume aufgibt und sich weiter im Osten zur Verteidigung hinter irgendeiner Barriere bereitstellt.

In diesem Fall wird der Norden ohne Rücksicht auf im Osten stehende Russen zunächst erledigt. Von dort aus (günstige Versorgungsbasis). Stoß in den Rücken der Russen ohne Frontalangriff. Es kommt darauf an, größere Teile des Gegners zu vernichten nicht zum Laufen zu bringen. Dies wird erreicht, wenn wir die Flankengebiete mit stärksten Kräften in Besitz nehmen, dabei in der Mitte verhalten, von den Flanken aus dann den Gegner aus der Mitte herausmanövrieren.

A 086673 Russenfeldzug

H2392 -0033

Führerbesprechung

a) Führer mit Operationsanlage im großen einverstanden. Bei Durchführung Hauptziel Baltikum und Leningrad in die Hand zu bekommen, vor Augen halten.

b) ....

c) ....

d) ....

e) ....

Quelle: OKW/L Anlagen z.K.T.B.
Band 44
21.1. - 9.2.41

A 066079

H2392 – 0034

32

Anlage 5a

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht
OKW/WFSt/Abt.L(I Op) Nr.44886/41 g.K.Chefs.

F.H.Qu., 11.6.41

Weisung Nr. 32

Vorbereitungen für die Zeit nach Barbarossa

A.) Nach der Zerschlagung der russischen Wehrmacht werden Deutschland und Italien das europäische Festland - vorläufig ohne die iberische Halbinsel - militärisch beherrschen. Irgendeine ernsthafte Gefährdung des europäischen Raumes zu Lande besteht dann nicht mehr. Zu seiner Sicherung und für die noch in Betracht kommenden Angriffsoperationen genügen wesentlich geringere Kräfte des Heeres, als sie bisher aufrechterhalten werden mußten.

Der Schwerpunkt der Rüstung kann auf die Kriegsmarine und auf die Luftwaffe gelegt werden.

Die Vertiefung der deutsch-französischen Zusammenarbeit soll und wird weitere englische Kräfte fesseln, die Rückenbedrohung des nordafrikanischen Kriegsschauplatzes beseitigen, die Bewegungsmöglichkeit der britischen Flotte im westlichen Mittelmeer weiter einschränken und die tiefe Südwestflanke des europäischen Kampfraumes, einschl. der atlantischen Küste Nord- und Westafrikas, gegen angelsächsischen Zugriff schützen.

Spanien wird in absehbarer Zeit vor die Frage gestellt werden, ob es bereit ist, an der Vertreibung der Engländer aus Gibraltar mitzuwirken oder nicht.

Die Möglichkeit, auf die Türkei und den Iran einen starken Druck auszuüben, verbessert die Aussichten, auch diese Länder mittelbar oder unmittelbar für den Kampf gegen England nutzbar zu machen.

B.) Aus dieser Lage heraus, wie sie sich nach der siegreichen Beendigung des Ostfeldzuges ergeben wird, können der Wehrmacht für den Spätherbst 1941 und den Winter 1941/42 folgende strategische Aufgaben erwachsen:

1.) Der neugewonnene Ostraum muß organisiert, gesichert und unter voller

#086680

H2392 – 0035

voller Mitwirkung der Wehrmacht wirtschaftlich ausgenutzt werden.

Wie stark diese Sicherungskräfte im russischen Raum zu bemessen sind, läßt sich mit Sicherheit erst später übersehen. Aller Voraussicht nach werden aber etwa 60 Divisionen und eine Luftflotte, neben den verbündeten und befreundeten Kräften, für die weiteren Aufgaben im Osten genügen.

2.) Fortsetzung des Kampfes gegen die britische Position im Mittelmeer und in Vorderasien durch konzentrischen Angriff, der aus Libyen durch Ägypten, aus Bulgarien durch die Türkei und unter Umständen auch aus Transkaukasien heraus durch den Iran vorgesehen ist.

a) In Nordafrika kommt es darauf an, daß Tobruk erledigt und hierdurch die Grundlage zur Fortführung des deutsch-italienischen Angriffes gegen den Suez-Kanal geschaffen wird. Er ist etwa für November vorzubereiten mit der Maßgabe, daß das Deutsche Afrika-Korps personell und materiell bis dahin auf den höchstmöglichen Stand gebracht und mit ausreichenden Reserven aller Art zu eigener Verfügung ausgestattet wird (bei Umbildung der 5.le.Div. in eine volle Panzer-Division), daß aber weitere große deutsche Verbände nicht nach Nordafrika überführt werden.

Die Vorbereitungen für den Angriff erfordern, daß das Transporttempo unter Zuhilfenahme französisch-nordafrikanischer Häfen und womöglich des neuen Seeweges aus dem südgriechischen Raum mit allen Mitteln gesteigert wird.

Aufgabe der Kriegsmarine ist es, in Zusammenarbeit mit der italienischen Kriegsmarine für die Bereitstellung des nötigen Schiffsraumes unter Charterung französischer und neutraler Schiffe zu sorgen.

Die spätere Überführung deutscher Schnellboote in das Mittelmeer ist zu prüfen.

Zur Verbesserung der Ausladeleistung in den nordafrikanischen Häfen ist der italienischen Kriegsmarine jede Unterstützung zu gewähren.

Ob.d.L. führt dem Afrika-Korps entsprechend dem Freiwerden im Osten ausreichende Fliegerverbände und Flak-Artillerie für die Weiterführung der Operation zu und verstärkt

A 086681

H2392 – 0036

stärkt den italienischen Geleitzugschutz der Seetransporte in der Luft durch Einsatz deutscher Fliegerverbände.

Zur einheitlichen Leitung der Transportvorbereitungen ist der"Heimatstab Übersee" gebildet worden, der nach den Richtlinien des Oberkommandos der Wehrmacht in Verbindung mit dem Deutschen General beim Hauptquartier der italienischen Wehrmacht und mit dem Wehrmachtbefehlshaber Südost arbeitet.

b) Angesichts der zu erwartenden englischen Verstärkungen im Vorderen und Mittleren Orient und namentlich zum Schutz des Suez-Kanals wird eine deutsche Operation aus Bulgarien durch die Türkei ins Auge zu fassen sein mit dem Ziel, die englische Stellung am Suez-Kanal auch von Osten her anzugreifen.

Zu diesem Zweck ist vorzusehen, so frühzeitig als möglich so starke Kräfte in Bulgarien zu versammeln, wie nötig sind, die Türkei politisch gefügig zu machen oder ihren Widerstand mit Waffengewalt zu brechen.

c) Wenn der Zusammenbruch der Sowjet-Union die Voraussetzung dafür geschaffen hat, ist ferner der Ansatz eines motorisierten Expeditionskorps aus Transkaukasien heraus gegen den Irak in Verbindung mit den Operationen zu b) vorzubereiten.

d) Ausnutzung der arabischen Freiheitsbewegung. Die Lage der Engländer im Mittleren Orient wird bei größeren deutschen Operationen um so schwieriger sein, je mehr Kräfte durch Unruheherde oder Aufstandsbewegungen zeitgerecht gebunden werden. Alle diesem Zweck dienenden militärischen, politischen und propagandistischen Maßnahmen müssen in der Vorbereitungszeit engstens aufeinander abgestimmt sein. Als neutrale Außenstelle, die in allen Planungen und Maßnahmen im arabischen Raum einzuschalten ist, bestimme ich den Sonderstab F, der seinen Sitz im Bereich des Wehrmachtbefehlshabers Südost zu nehmen hat. Ihm sind die besten Sachkenner und Agenten beizugeben.

Die Aufgaben des Sonderstabes F regelt der Chef OKW, - soweit politische Fragen berührt werden, im Benehmen mit dem Reichsaußenminister.

3.)

A 086682

H2392 – 0037

35

3.) Schließung des Westeinganges in das Mittelmeer durch Ausschaltung von Gibraltar.

Die Vorbereitungen für das schon einmal geplante Unternehmen "Felix" müssen schon während des Auslaufens der Operationen im Osten in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Dabei kann damit gerechnet werden, daß auch das unbesetzte französische Gebiet, wenn nicht für den Durchtransport deutscher Truppen, so doch sicherlich für Versorgungstransporte zur Verfügung steht. Auch die Mitwirkung französischer See- und Luftstreitkräfte liegt im Bereich der Möglichkeit.

Zum Übersetzen nach Spanisch-Marokko, nach der Wegnahme von Gibraltar, sind Heeresverbände nur insoweit vorzusehen, als es die Sicherung der Meerenge erfordert.

Die Verteidigung der atlantischen Küste von Nord- und Westafrika, die Ausschaltung der englischen Besitzungen in Westafrika und die Rückgewinnung des von de Gaulle beherrschten Gebietes fällt den Franzosen zu, denen im Zuge der angebahnten Entwicklung die erforderlichen Verstärkungen bewilligt werden. Die Ausnutzung westafrikanischer Stützpunkte durch Kriegsmarine und Luftwaffe, u.U. auch die Besitznahme atlantischer Inseln, wird nach Beherrschung der Meerenge erleichtert sein.

4.) Neben diesen möglichen Operationen gegen die britische Machtstellung im Mittelmeer muß die "Belagerung Englands" nach Abschluß des Ostfeldzuges durch Kriegsmarine und Luftwaffe wieder in vollem Maß aufgenommen werden.

Alle diesem Zweck dienenden Rüstungsvorhaben haben damit innerhalb der Gesamtrüstung den Vorrang. Gleichzeitig gilt es, die deutsche Luftverteidigung aufs höchste zu steigern. Vorbereitungen für eine Landung in England werden dem doppelten Ziel zu dienen haben, englische Kräfte im Mutterland zu binden und einen sich abzeichnenden Zusammenbruch Englands durch eine Landung auszulösen und zu vollenden.

C.) Zu welchem Zeitpunkt die geplanten Operationen im Mittelmeerraum und im Vorderen Orient begonnen werden können, läßt sich noch nicht übersehen. Die stärkste operative Wirkung würde ein möglichst gleichzeitiger Beginn der Angriffe gegen Gibraltar, Ägypten und Palästina ergeben.

Ob

A 06655

H2392 – 0038

36

Ob das möglich sein wird, hängt neben einer Reihe von Faktoren, die heute noch nicht abzusehen sind, in erster Linie davon ab, ob die Luftwaffe in der Lage sein wird, die erforderlichen Kräfte zur Unterstützung dieser drei Operationen gleichzeitig einzusetzen.

D.) Die Herren Oberbefehlshaber ersuche ich, nach diesen vorläufigen Absichten ihre gedanklichen und organisatorischen Vorbereitungen zu treffen und mich von deren Ergebnissen so rechtzeitig zu unterrichten, daß meine endgültigen Weisungen noch während des Ostfeldzuges erlassen werden können.

A 086694

H2392 – 0039

37

Anlage 6

Sonderakte

26.7.41

Nachdem Lage bei H.Gr.Mitte günstig fortschreitet und mit Einkesselung der starken Feindgruppe in Bogen von Mialystok zu rechnen ist, will Führer nunmehr bald eine Schwerpunktverlegung zur H.Gr. Süd einleiten, deren Panzer-Stoßkeil durch konzentrischen Anmarsch bezw. Antransport neuer Feindkräfte in Schwierigkeiten kommen wird. In erster Linie will Führer Verstärkung auf dem Luftgebiet, um feindliche Transporte zu verhindern.

086685

H2392 – 0040

Anlage 7

Sonderakte

27.6.41

Die überraschend schnelle Wegnahme von Dünaburg wirft die Frage der Fortführung der Operationen bei der H.Gr.Nord auf (Einschwenken nach Norden oder Vorbeistoßen auf Moskau?). Führer stellt den Gesichtspunkt heraus, daß es nicht darauf ankomme, die feindliche Hauptstadt, sondern die Kräfte des Feindes zu treffen.

A 086696

H2392 – 0041

39

Anlage 8

Sonderakte

29.6.41

Führer spricht über die Fortführung der Operationen nach Erledigung des Bialystoker Kessels bezw. seiner ostwärtigen Erweiterung.

Neben einer auf alle Teile vorzunehmenden Verstärkung der H.Gr.Nord kommt im Norden in Frage:

a) sofortiger Weitersto[illegible] auf Moskau oder

b) Stoß auf Leningrad.

Führer neigt vorläufig zum Hinarbeiten auf Leningrad, um damit unbedingt den Russen aus der Ostsee auszuschließen (Sicherung der Erztransporte), die Kräfte der Finnen zum Tragen zu bringen und die linke Flanke für den Vorstoß auf Moskau freizubekommen. Moskau selbst will Führer frühzeitig bombardieren.

General Jodl macht darauf aufmerksam, daß der Umweg der Panzerkräfte über Petersburg u.U. die motorische Leistungsfähigkeit der Panzerverbände überanstrengt.

Weitere Prüfung dieser Frage ist in die Wege geleitet.

A0[illegible]37

H2392 – 0042

40

Erwägungen des Führers am 30.6.1941.

Führer erwägt nach wie vor stärkere Teile der Pz.Gruppe der Hgr. Mitte nach Norden auf Leningrad abzudrehen, um das Industriezentrum von Leningrad rasch in die Hand zu nehmen. Dann sollen die Pz.Verbände von Leningrad auf Moskau vorstoßen.

Quelle: OKW L/Ktb. Bd.8 vom 30.6.41

A-086698

H2392 – 0043

Erwägungen am 3.7.1941.

Wenn Pz.Armee Kluge bis in Höhe von Smolensk vorgekommen, ist zu entscheiden:

Stoßrichtung nach Nordosten = Leningrad
Stoßrichtung nach Osten = Moskau
Stoßrichtung nach Südosten = Asowsches Meer

Letzteres hängt davon ab, ob Hgr.Süd mit Pz.Gr.1 auf Shitomir durchstoßen und dann nach Südosten aufrollen kann. Wenn dies nicht der Fall, wird neben einer Verfolgung mit schwächeren Kräften auf Moskau ein Vorstoß der Pz.Armee Kluge nach Südosten dem Vernichtungsgedanken am besten entsprechen. Zwar östl. Zuflüsse des Dnjepr zu überschreiten, aber Einleitung der Einkesselung des Feindes eingeleitet. Fraglich, ob Pz.Gruppen eine so weitreichende Operation durchführen können. (Smolensk – Charkow 744 km, Smolensk – Asowsches Meer 1150 km).

Quelle: OKW, L/Ktb. Bd.8 vom 3.7.41.

A 086689

H2392 – 0044

42

Sonderakte

4.7.41

Führer: "Ich versuche mich dauernd in die Lage des Feindes zu versetzen. Praktisch hat er diesen Krieg schon verloren. Es ist gut, daß wir die russ.Panzer- und Luftwaffe gleich zu Anfang zerschlagen haben. Die Russen können sie nicht mehr ersetzen."

Führer beschäftigt sich mit der Frage, was nach Durchbrechung der Stalin-Linie geschehen soll: "Eindrehen nach Norden oder nach Süden? Es wird vielleicht die schwerste Entscheidung dieses Krieges sein!"

Es wird die Frage geprüft, ob H.Gr.Süd überhaupt noch zu einer wirksamen Umfassung kommt. Soll große Operation nach Süden (Abdrehen der H.Gr.Mitte) eingeleitet werden?

Führer: "Es wird die schwerste Entscheidung dieses Feldzuges sein."

A 08669

H2392 - 0045

Fernmündliche Unterrichtung des Ob.d.H.

durch Chef W.F.St. am 5.7.41.

Es kommt der Moment heran, wo der Entschluß über die Weiterführung der Operation, insbesondere über den weiteren Ansatz der Panzergruppen, gefaßt werden muß. Da dieser Entschluß für den Krieg entscheidend, vielleicht überhaupt der einzige entscheidende Entschluß in diesem Krieg sein wird, hält es Gen.Jodl für notwendig, daß der Ob.d.H., bevor er weitere Aufgaben festlegt, seine Auffassung und seine Absichten mit dem Führer bespricht.

Insbesondere werden von Seiten des Führers folgende Fragen durchdacht:

1.) Wird H.Gr.Nord allein stark genug sein, die Verhältnisse im nordruss.Raum zu bereinigen und ihre Ostflanke zu schützen, oder wird ein Eindrehen der Pz.Gr.3 nach Nordosten notwendig sein? Kommt gegebenenfalls ein sofortiges Abdrehen der Pz.Gr.3 nach Überschreiten der Dnjepr-Düna-Linie nach Nordosten in Frage? Wie weit wird hierbei ein Flankenschutz nach Osten zu treiben sein?

2.) Ist gegebenenfalls ein Abdrehen der 4.Pz.Armee unmittelbar nach Überschreiten des Dnjepr in südlicher Richtung zu erwägen? Wie ist die Frage des Flankenschutzes in ostw. Richtung zu lösen?

Da die Gedanken des Führers u.a. also auch auf ein frühzeitiges Abdrehen der Pz.Gr. in nordostw. oder südl. Richtung gehen, hält Gen. Jodl eine baldige Aussprache des Ob.d.H. mit dem Führer für notwendig.

Quelle: Gen St d H, Op.Abt.Ia, Ktb.Op.Abt.Barbarossa, Operation Tag 5.7.41,(Nr.623 Op.Abt.)

A 086691

H2392 – 0046

Sonderakte

8.7.41

Führer umreißt seine Gesamtauffassung der großen Lage:

H.Gr.Nord wird voraussichtlich mit ihren derzeitigen Kräften ihren Auftrag, nach Leningrad vorzustoßen, erfüllen können.

Bei H.Gr.Mitte entsteht die Frage, ob sie auf Moskau vorstoßen oder mit starken Teilen hinter dem Pripjet nach Süden einschwenken soll. Führer betont grundsätzlich, daß er Moskau und Leningrad dem Erdboden gleich machen wolle. Dies könne aber mit der Luftwaffe eingeleitet werden und brauche nicht die Erdoperationen zu beeinflussen. Im ganzen müsse H.Gr.Mitte noch erheblich Raum nach Osten in Richtung Moskau gewinnen, um auf alle Fälle gegenüber Moskau starke Sicherungskräfte stehen zu haben, falls Teile nach Süden eindrehen. Entscheidung betr. H.Gr.Mitte heute also noch nicht erforderlich.

A 08669

H2392 – 0047

Sonderakte

8.7.41

Vortrag Ob.d.H. und Generaloberst Halder beim Führer:

Von 164 bekannten russischen Schützenverbänden sind heute zu bewerten:

89 vernichtet
46 kampffähig
18 an Nebenfronten (darunter Finnland)
11 unbekannt

Führer bespricht mit Ob.d.H. die Fortführung der Operationen.

Ob.d.H. möchte unter Ausnutzung des Erfolges bei Berditschew mit Pz.Gr. von Kleist nach Süden eindrehen und zunächst die "kleine Lösung" wählen, wobei Sicherung gegen Kiew durch möglichst nahes Heranziehen von Kräften gegen diese Stellen erfolgen solle.

Führer möchte lieber zunächst Kiew nehmen und die große Umfassung auf der anderen Seite des Dnjepr einleiten. Allerdings müßte dazu zunächst Klarheit über die Verteidigungsstärke von Kiew bestehen.

Ob.d.H. glaubt, daß die Versorgungslage die "große Lösung" noch nicht zulasse. Sie sei später aber immer noch möglich.

086693

H2392 – 0048

Anlage 15 46

Sonderakte

14.7.41

Führer spricht über Notwendigkeit Moskau zu bombardieren, um das Zentrum des bolschewistischen Widerstandes zu treffen und den geordneten Abzug des russischen Regierungsapparates zu verhindern.

A086694

H2392 – 0049

Führererwägung am 17.7.1941.

Angesichts der Lage der H.Gr.Nord hat der Führer den Gedanken wieder aufgenommen, vor weiterem Vorgehen auf Moskau starke Pz.Kräfte der H.Gr.Mitte (Pz.Gr.3) nach Nordosten vorzuführen.
Aufgaben: Durchschneiden der Verbindungslinie Moskau - Leningrad. Im Zusammenwirken mit H.Gr.Nord den vor dieser stehenden Feind zu vernichten. Leningrad abzuschließen.

Weiter wünscht der Führer, daß die durch den Vorstoß der 4.Armee in der Mitte aufgebrochene Feindfront endgültig auseinandergerissen wird. Hierzu soll Pz.Gr.2 nach Erledigung des Kessels von Smolensk mit starken Inf.Verbänden der 2.Armee nach Südosten angesetzt werden mit dem Ziel, die vor dem Südflügel der H.Gr.Mitte stehende russ.21.Armee und im Zusammenwirken mit dem Nordflügel der H.Gr.Süd, die im Raume Korosten befindliche russ.5.Armee zu vernichten. Im weiteren Verlauf sollen die rückwärtigen Verbindungen der russ.6. und 12.Armee (vor der H.Gr.Süd) ostwärts des Dnjepr durchschnitten werden. (Siehe Weisung Nr.33 vom 19.7.41).

Quelle: OKW, L/Ktb. Bd.8.

A 08669

H2392 – 0050

Anlage 17

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht
OKW/WFSt/Abt.I (I Op.)Nr.441210/41 g.K.Chefs.

F.H.Qu., den 19.7.41

Weisung Nr.33

Fortführung des Krieges im Osten.

1.) Die zweite Schlachtenfolge im Osten hat auf der ganzen Front mit dem Durchbruch durch die Stalin-Linie und weitem Vortragen der Panzergruppe geendet. Bei der H.Gr.Mitte wird die Beseitigung der zwischen den Schnellen Verbänden verbliebenen starken feindlichen Kampfgruppen noch geraume Zeit in Anspruch nehmen.

Der Nordflügel der H.Gr.Süd ist durch die Festung Kiew und die sowjetische 5.Armee in Rücken in seiner Wirkung und Bewegungsfreiheit gehemmt.

2.) Ziel der nächsten Operationen muß es sein, weitere starke Teile des Feindes am Ausweichen in die Weite des russischen Raumes zu verhindern und sie zu vernichten.

Hieraus sind die Vorbereitungen in folgender Richtung einzuleiten:

a) Südostfront:

Das wichtigste Ziel ist, die feindliche 12. und 6.Armee durch konzentrischen Angriff noch westlich des Dnjepr zu vernichten. Den rumänischen Hauptkräften wird der Schutz dieser Operation im Süden zufallen.

Auch die feindliche 5.Armee wird am ehesten durch Zusammenwirken von Kräften des Südflügels der H.Gr.Mitte und des Nordflügels der H.Gr.Süd vernichtend geschlagen werden können.

Neben Eindrehen von Infanterie-Divisionen der H.Gr.Mitte nach Süden werden auch weitere, vor allem Schnelle Kräfte nach Erledigung ihrer jetzigen Aufgabe und Sicherung ihrer Versorgung sowie Abschirmung Richtung Moskau in südostwärtiger Richtung anzusetzen sein, um den auf der jenseitigen Dnjepr-Ufer übergetretenen Feind das Entkommen in die Weite des russischen Raumes abzuschneiden und ihn zu vernichten.

b)

A08669

H2392 – 0051

b) Mitte der Ostfront:

Nach der Beseitigung der zahlreichen umschlossenen feindlichen Kampfgruppen und Sicherung der Versorgung wird der H.Gr.Mitte die Aufgabe zufallen, unter Fortsetzung des Vormarsches auf Moskau mit Infanterie-Verbänden, mit den nicht nach Südosten in den Räumen der Dnjepr-Linie angesetzten Schnellen Verbänden die Verbindungsstraße Moskau - Leningrad zu durchschneiden und damit den Vorstoß der H.Gr.Nord auf Leningrad an der rechten Flanke zu decken.

c) Nordostfront:

Das Vorgehen in Richtung Leningrad ist erst fortzusetzen, wenn die 18.Armee den Anschluß an die Pz.Gr.4 erreicht hat und die tiefe Flanke durch die 18.Armee nach Osten zuverlässig abgedeckt ist. Dabei muß es das Bestreben der H.Gr.Nord sein, den noch im Baltland kämpfenden sowjetischen Kräften den Rückzug auf Leningrad zu verwehren.

Baldige Wegnahme der baltischen Inseln als mögliche Stützpunkte der sowjetischen Flotte ist erwünscht.

d) Finnische Front:

Aufgabe der finnischen, durch Teile der 163.Div. verstärkten Hauptkräfte bleibt es, den gegenüberstehenden Feind mit Schwerpunkt ostwärts des Ladoga-See anzugreifen und später im Zusammenwirken mit der H.Gr.Nord zu vernichten.

Die Zielsetzung der Angriffe unter Wehr.Kdo.XXXVI und des Geb.Korps bleibt unverändert mit der Maßgabe, daß mit stärkerer Unterstützung durch Fliegerverbände vorerst nicht gerechnet werden kann und daher notfalls auch eine vorübergehende Verzögerung der Operationen in Kauf genommen werden muß.

3.) Für die Luftwaffe kommt es besonders darauf an, bei Freiwerden von Kräften in der Mitte der Front den Angriff der Südostfront durch Einsatz von Flieger- und Flakkräften, gegebenenfalls unter baldiger Heranführung von Verstärkungen oder entsprechender Umgruppierung, schwerpunktmäßig zu unterstützen.

Der Angriff auf Moskau mit Kampfkräften der Luftflotte 2, vorübergehend verstärkt durch Kampfkräfte aus dem Westen, ist als "Vergeltung für die sowjetrussischen Angriffe gegen Bukarest und Helsinki" so bald als möglich zu führen.

4.)

A 086697

H2392 – 0052

4.) Aufgabe der Kriegsmarine bleibt es, den Seeverkehr, insbesondere für Nachschubzwecke der Landoperationen, durchzuführen, soweit es die Feindlage zur See und in der Luft gestattet. Ferner sind die eigenen Maßnahmen darauf abzustellen, bei fortschreitender Bedrohung der feindlichen Stützpunkte das Entkommen der Feindstreitkräfte in schwedische Internierungshäfen möglichst zu verhindern.

Nach Freiwerden der Streitkräfte in der Ostsee sind Schnell- und Minenräumboote - zunächst in Stärke von je einer Flottille - in das Mittelmeer zu überführen.

Zur Unterstützung der deutschen Operationen in Finnland, die durch Zuführung feindlicher Verstärkungen über See erschwert werden, sind einige Unterseeboote in das Nordmeer zu entsenden.

5.) Im Westen und im Norden müssen alle drei Wehrmachtteile auf die Abwehr möglicher englischer Angriffe gegen die Kanalinseln und die norwegische Küste bedacht sein. Die rasche Zuführung von Luftstreitkräften aus dem Westraum in alle Teile Norwegens muß vorbereitet sein.

gez. Adolf Hitler.

H2392 – 0053

Besuch des Führers bei H.Gr.Nord am 21.7.41.

Führer wies auf folgende Punkte hin:

1) Baldige Wegnahme von Leningrad und Bereinigung der Lage am Finnischen Busen sei nötig, um die russ.Flotte auszuschalten. Hiervon hängt die ungestörte Erzzufuhr aus Schweden ab. Man muß damit rechnen, daß wenn die russ.U-Boote ihrer Basis am Finnischen Meerbusen und an den baltischen Inseln beraubt sind, noch etwa 4 Wochen vergehen, bis sie infolge materieller und Betriebsstoffschwierigkeiten völlig ausfallen.

2) Bei dem Vorstoß auf Leningrad kommt es darauf an, rasch die Bahnlinie Moskau - Leningrad zu unterbrechen, um das Ausweichen russ. Kräfte an andere Fronten und auf Moskau zu unterbinden. In diesem Zusammenhang erwog der Führer das Heranziehen der Pz.Gr.3, um auf diese Weise schneller, als es der H.Gr.Nord möglich, in allgemeiner Richtung Wyschnij Wolotschek vorzustoßen, und hier die Bahn zu unterbrechen.

Diese Frage wurde im Zusammenhang beleuchtet mit der Marschrichtung der H.Gr.Mitte, also allgemeiner Richtung Moskau. Z.Zt. sei die H.Gr.Mitte noch für mehrere Tage festgelegt, um mit Pz. Gr.2 und 3 einen äußeren Ring um die vor der Front befindlichen Feindkräfte zu schließen. In spätestens 5 Tagen aber müsse die Entscheidung über das Herausnehmen der Pz.Gr.3 aus Richtung Moskau nach Nordosten fallen.

In diesem Zusammenhange kann es dann kommen, daß Pz.Gr.2 nach S.O. eindreht, so daß für den Stoß auf Moskau nur Inf.Armeen der H.Gr.Mitte übrig bleiben.

Der Umstand macht aber dem Führer keine Sorge, da Moskau für ihn nur ein geographischer Begriff ist.

Für die zu erwartenden Kämpfe, besonders der Pz.Gr.4, betonte der Führer, er rechne mit zähem Widerstand des Gegners südl. Leningrad, da die russ.Führung sich klar sein müsse, daß mit Leningrad einer der für das russ.Volk in den letzten 24 Jahren herausgestellten Exponenten der Revolution verloren ginge, und daß es im Zusammenhang mit dem slawischen Volkscharakter, der unter der starken Belastung der Kämpfe schon stark angegriffen sei, mit

A 086699

H2392 – 0054

den Fall von Leningrad auch zum völligen Zusammenbruch kommen könne.

Abschließend betonte der Führer, daß in Anbetracht der Gesamtlage auf dem ostw. Kriegsschauplatz doch wohl in absehbarer Zeit mit einem russ.Zusammenbruch zu rechnen sei. Dies um so mehr, wenn der Gegner jetzt scharf angefaßt würde, und dann eben die Eigenart des slawischen Charakters zum Durchbruch käme: "Himmelhoch jauchzend, zu Tode betrübt."

Quelle: R.Kr.Verd 1a, k.T.B. Bd.1
Archiv-Bd. 19301

P. 086700

H2392 – 0055

Sonderakte

23.7.41

Besprechung des Führers mit Ob.d.H., bei Chef Gen St d H und Oberst Heusinger.

Generaloberst Halder trägt über das Feindbild vor und weist darauf hin, daß man bei der Fortführung der Operationen weiterhin mit feindlichem Widerstand rechnen muß.

Es werden geschätzt:

gegenüber	H.Gr.Nord	20 Inf.Div.
		3 1/2 Pz.Div.
"	H.Gr.Mitte	32 Inf.Div.
		3 1/2 Pz.Div.
"	Süd	26 Inf.Div.
		6 Pz.Div.
		2 Kav.Div.

Die eigenen Kampfkräfte schätzt er z.Zt. auf 80 % bei den Inf. Div., 50 % bei den Pz.Div.,und mot.Div. im Durchschnitt.

Das Auftreten einer sehr hohen Zahl von A.O.K.'s bei den Russen besagt nicht dieselbe Gliederung wie bei uns.

Gen.Oberst Halder gibt allgemeinen Überblick über die zeitlichen Möglichkeiten der Fortführung der Operationen:

H.Gr.Süd: Überschreiten des Dnjepr Mitte August.

H.Gr.Mitte: Frühestens 5.8. Vorher Bereinigung der Säcke um Smolensk und Bevorratung der Armeen pp.
In Richtung Moskau mit stärkstem Widerstand zu rechnen, starke Luftabwehr.

H.Gr.Nord: Nicht glücklich gruppiert, Umgruppierung?

Führer spricht über Ziele und betont, daß es grundsätzlich darauf ankommt, die lebendige Kraft des Feindes zu vernichten, wo man sie erreichen kann.

Die Panzerverbände können später nur dann zum Tragen kommen, wenn keine größere Gefahr mehr für die rückwärtigen Verbindungen besteht.

Im einzelnen 3 große Ziele:

1) Raum um Leningrad. Industriell und maritim wichtig. Hochburg des Bolschewismus.

086701

H2392 – 0056

2) Raum um Moskau (Industrie).
3) Ukraine mit Industriezentren und Ölgebieten ostw. davon (wenigstens Öl bei den anderen sperren).

Führer hat auch heute dem Ob.d.H. gegenüber, wie schon in den letzten Tagen, die operative Lage dahin gekennzeichnet, daß nach Erledigung des Kampfes im Raume Smolensk die Pz.Gruppen 2 und 3 rechts bzw. links auseinanderklappen müßte, um die H.Gr.Süd bzw. Nord zu unterstützen. H.Gr.Mitte müsse den Vormarsch auf Moskau mit Inf.Div. durchführen.

086702

H2392 – 0057

55

Anlage 20

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
Nr.441254/41 g.K.Chefs.Wfst/Abt.I (I Op.)

O.K.H., den 31.7.41

Ergänzung zur Weisung 33

Nach einem Vortrag des Ob.d.H. hat der Führer am 26.7. als Ergänzung und Erweiterung der Weisung 33 befohlen:

1.) Südostfront:
Der noch westlich des Dnjepr befindliche Feind ist vernichtend geschlagen und zur Auflösung gebracht worden. Sobald es die operative und Versorgungslage erlaubt, ist ostwärts des Dnjepr die Pz.Gr.1 und 2 unter der 4.Pz.Armee zusammenzufassen, um gefolgt von Inf.- und Geb.Divisionen, nach Gewinnung des Industriegebietes von Charkow über den Don nach Südosten vorzustoßen.
Die Masse der Inf.Divisionen hat zunächst die Ukraine, Krim und das zentralrussische Gebiet bis zum Don zu besetzen, wobei die Sicherung des Gebietes zunächst südwestlich des Bug den rumänischen Heer zu überlassen ist.

2.) Mittlere Ostfront:
Nach Bereinigung der Lage um Smolensk und in der Südflanke hat die Heeresgruppe mit den hierfür genügend starken infanteristischen Verbänden ihrer beiden Armeen den noch zwischen Smolensk und Moskau befindlichen Gegner, nach Möglichkeit unter Vortreiben des linken Flügels, zu schlagen und Moskau in Besitz zu nehmen.
Die Pz.Gr.3 ist der H.Gr.Nord zur Sicherung ihrer rechten Flanke und zur Einkreisung des Feindes um Leningrad vorübergehend zu unterstellen.
Für die weitere Aufgabe - Vorstoß in das Gebiet bis nur Wolga werden voraussichtlich die schnellen Verbände der Pz.Gr.3 wieder zur Verfügung stehen.

3.) Nordostfront:
Durch die Unterstellung der Pz.Gr.3 ist die H.Gr. in der Lage, starke infanteristische Kräfte zum Angriff in Richtung Leningrad

008704

H2392 – 0058

Führerweisungen am 23.7.41.

I. Betrifft Ergänzung zur Weisung 33.

Die Verwirklichung der hierin ausgesprochenen operativen Absichten erscheint dem Ob.d.H. angesichts der Lage an der Front, insbesondere bei der H.Gr.Mitte, vorläufig als nicht möglich. Er läßt daher 23.7. Chef OKW auffordern, die Ergänzung zur Weisung 33 zurückzustellen, bis die derzeitigen Schlachten bis zu einem gewissen Abschluß gekommen seien, was Chef OKW aber ablehnen muß. Ob.d.H. nimmt Gelegenheit, Inhalt der neuen Weisung zum Gegenstand Vortrag bei F. zu machen. F. hebt gegenüber den vom Ob.d.H. geäußerten Schwierigkeiten die Grundzüge besonders hervor, die auf Grund bisheriger Erfahrung für den Einsatz der Schnellen Verbände im Kampf gegen Rußland beachtet werden müßten. Bei der hartnäckigen Verteidigung des Gegners und seiner rücksichtslosen Führung müsse das Operieren mit weitgesteckten Zielen zurücktreten, solange noch G. über genügend starke Kräfte zum Gegenangriff verfügt. Man müsse sich stattdessen mit engangesetzten Umfassungsbewegungen begnügen und damit den Jnf.Divisionen die Möglichkeit schnellen Eingreifens zur Unterstützung und baldigen Herauslösens der schnellen Divisionen für neue Ziele zu geben.

Quelle: OKW,WPSt/L/Ktb. Bd.8

II. Auszug aus dem Entwurf zu einem Schreiben des OKH an OKW/WPSt vom Ende Juli 1941.

Den Juli 1941

Vermerk: am 30.6. durch Chef Gen St gebilligt. Nicht abgesandt,da durch neue Weisung z.T. überholt und OKW sich den Gedanken des OKH anzugleichen beginnt.

An

O K W / W F St.

Die weitere Bearbeitung der durch den Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht angeordneten Operationen der H.Gr.Mitte gibt zu folgenden Überlegungen Anlaß:

I. Operation G o m e l :

...

PS 086704

II.

H2392 – 0059

57

anzusetzen und zu verhindern, daß ihre Bahnlinien verbunden zu werden
talen Abbringen in schwierigen Gelände verbraucht werden.

Die noch in Bereich kämpfenden feindlichen Kräfte sind zu vernichten. Dazu ist ihre Einschiffung und ihr Abzug über die Narva in Richtung Leningrad zu verhindern.

Die Pz.Gr.3 wird nach Erledigung ihrer Aufgabe wieder der Pz.Gr.Mitte unterstellen sein.

4.) Das Oberkommando des Heeres hat sich im weiteren Verlauf darauf einzustellen, daß starke Teile der Pz.Gr.Nord einschl. der Pz.Gr.4 sowie Teile der Inf.Kräfte der H.Gr.Mitte, sobald es die Lage erlaubt, in erster Linie in die Heimat zurückzuführen sind.

Dabei ist die Pz.Gr.3 durch Material- und Personalabgaben der Pz.Gr.4 wieder voll kampfkräftig zu machen, während sich Pz.Gr.1 und 2, wenn notwendig, durch Zusammenlegen von Verbänden behelfen müssen.

5.) Für Kriegsmarine und Luftwaffe bleiben die Anordnungen nach der Weisung 33 aufrechterhalten.

Darüber hinaus hat die Kriegsmarine durch entschlossenen Einsatz der inzwischen verstärkten Streitkräfte im Nordmeer, die Luftwaffe durch die Verlegung einiger Sturzkampfgruppen in den finnischen Kampfraum nach Abschluß der Kämpfe um Smolensk, die Lage des Geb.Korps zu erleichtern. Dadurch soll auch der mögliche Anreiz für England, seinerseits in die Kämpfe um der Polarhäfen einzugreifen, beseitigt werden.

6.) Die zur Sicherung der eroberten Ostgebiete zur Verfügung stehenden Truppen reichen bei der Weite dieser Räume nur dann aus, wenn alle Widerstände nicht durch die juristische Bestrafung der Schuldigen gesühnt werden, sondern wenn die Besatzungsmacht denjenigen Schrecken verbreitet, der allein geeignet ist, der Bevölkerung jede Lust zur Widersetzlichkeit zu nehmen.

Die entsprechenden Befehlshaber sind mit den ihnen zur Verfügung stehenden Truppen verantwortlich zu machen für die Ruhe in ihren Gebieten. Nicht in der Anforderung weiterer Sicherungskräfte, sondern in der Anwendung entsprechender drakonischer Maßnahmen müssen die Befehlshaber das Mittel finden, um ihre Sicherungsräume in Ordnung zu halten.

gez. Keitel.

Quelle: WFSt/L.F.B. An.16 vom 23.7.41

R 086795

H2392 – 0060

58

II. Abdrehen Pz.Gr.3 zu H.Gr.Nord:

.....

III. Operation gegen Moskau:

1.) Taktische Durchführung:

Für die von den Inf.Armeen der H.Gr.Mitte verlangte Aufgabe, in Richtung Moskau vorzudrücken, stehen unter Einrechnung der von Roslawl im Interesse der für die Operation der Pz.Gr.2 anzusetzenden Kräften und unter Einrechnung der zum Vorwärtstreiben der Pz.Gr.3 benötigten Kräfte insgesamt 20 - 22 Divisionen einschl. aller im rückw.Gebiet befindl. Reserven zur Verfügung. Mit diesen Kräften muß die H.Gr. in einer Frontbreite von rund 250 km gegen einen Feind antreten, der schon heute mit 8 Inf.Div., Teile weiterer 6 Inf.Div., 3 Pz.Div., 2 Inf.Div.mot. einzuschätzen ist und der sich aller Voraussicht nach aus dem mit Neuaufstellungen stark belegten Gebiet um Moskau erheblich verstärken wird.

Die H.Gr. muß ferner zunächst eine Stellung durchstoßen, hinter der sich voraussichtlich westlich Moskau, weitere - wenn auch nur feldmäßige - Stellungen befinden werden.

Diese ungeheuere schwere Aufgabe kann die H.Gr. überhaupt nur lösen, wenn sie ihre Kräfte schwerpunktmäßig zusammenfaßt. Der südliche Schwerpunkt wird voraussichtlich in der Gegend bei und südlich Jelnja, der nördliche im Gebiet um Bjeloj zu liegen haben. Von hier werden die Stoßrichtungen zwischen der Straße Roslawl - Moskau und der Bahn Smolensk - Moskau sowie von Bjeloj über Rshew auf Moskau führen. Ein derartiger Ansatz der Kräfte, käme auch der Aufgabe der H.Gr., den Ausstoß der Pz.Gruppen nach Südwesten und Nordosten zu sichern und zu gewährleisten, entgegen.

OKH ist sich darüber klar, daß unter diesen Verhältnissen ein schneller Erfolg in Richtung Moskau keinesfalls erwartet werden kann. Es wird vielmehr ein mühsames verlustreiches Durchfressen durch immer wieder entgegen geworfene Feindkräfte werden und es ist durchaus möglich, daß der Angriff überhaupt zum Erliegen kommt.

Nach den vom Führer und Obersten Befehlshaber geäußerten Gedankengängen erscheint dies im Rahmen der Gesamtoperation tragbar. OKH hat daher gegen die geschilderte Operation gegen

Moskau

A 086706

H2392 – 0061

559

Moskau so lange keine Bedenken, wie nicht eine rasche durchschlagende Offensive in Richtung Moskau erwartet und verlangt wird.

IV. Folgerungen:

Auf Grund vorstehender Gedankengänge kann OKH sich nachstehenden Folgerungen nicht verschließen:

1.) Die H.Gr.Mitte zerfällt in 3 verschiedene Operationsgruppen. Sie leistet durch den Ansatz der Südgruppe in Richtung Gomel und der Pz.Gr.3 in Richtung Waldai-Höhen wertvolle Vorarbeit für einen wirkungsvollen späteren Vorstoß auf Moskau, indem sie eine mögliche Flankenbedrohung dieses Stoßes auszuschalten sucht.

2.) Die Wiederaufnahme einer durchschlagenden Offensive in Richtung Moskau wird vor Anfang September nach den Zeitberechnungen nicht in Frage kommen können. Erst wenn die Pz.Gr.2 und 3 sich am Vorgehen auf Moskau beteiligen, ist ein schnellerer Erfolg zu erwarten. Dies wird jedoch erst Anfang September möglich sein.

3.) Der Gegner erhält somit einen Monat Zeit um sich westlich Moskau, bei gleichzeitiger Abwehr der mit unzureichenden Kräften im Monat August geführten Offensive, planmäßig zur Verteidigung einzurichten und zu verstärken. Damit hat er letzten Endes das erreicht, worauf es ihm ankommt. Er hat durch die dauernde Flankenbedrohung unserer Kräfte ihren geschlossenen Ansatz zersplittert. Gleichzeitig ist es ihm gelungen, die unmittelbare Bedrohung Moskaus für eine Reihe von Wochen auszuschalten und damit nicht nur einen erheblichen politischen Erfolg zu erreichen, sondern auch für längere Zeit im Besitz der lebenswichtigen Industrieanlagen Moskaus und des für alle Verschiebungen entscheidenden Verkehrszentrums zu bleiben.

4.) Die Bekämpfung dieses Lebenszentrums durch die Luftwaffe muß weiterhin problematisch bleiben, da nicht zu erwarten steht, daß in Kürze unsere Flugbasis so nahe an Moskau herangeschoben werden kann, daß unsere Luftangriffe mit ausreichender, dauernder Wirkung durchgeführt werden können.

V. Vorschlag des OKH:

Auf Grund dieser Erwägungen bittet OKH nochmals, die Operationsrichtungen der H.Gr.Mitte einer Prüfung zu unterziehen. Hierbei

darf

086707

H2392 - 0062

60

darf darauf hingewiesen werden, daß politische und wirtschaftliche Gründe, die sich im einzelnen der Kenntnis des OKH entziehen, die Operationen möglicherweise entscheidend beeinflussen können und das OKH die vom OKW befohlenen Operationen mit aller Sorgfalt vorbereitet und sie zum frühest möglichen Zeitpunkt durchführen wird. Vom rein militärischen Standpunkt jedoch hat OKH mit Rücksicht auf die sich ergebenden Folgen schwerste Bedenken und stellt daher nachstehenden Vorschlag für die Durchführung der Operationen zur Erwägung:

1.) Das Bestreben des Russen wird sein, zwischen dem Schwarzen Meer und der Ostsee eine Verteidigungsfront aufzubauen und vor ihr das Vorgehen unserer Kräfte vor dem Eintritt des Winters zum Stehen zu bringen. Er strebt den Stellungskrieg an, möglichst vorwärts seiner wichtigen Industriezentren. Gelingt ihm dies, so haben wir im kommenden Frühjahr mit neu aufgestellten und ausgerüsteten operationsfähigen Kräften des Russen zu rechnen. Diese Tatsache würde für absehbare Zeit stärkere deutsche Kräfte im Osten festlegen. Das militärische Ziel des Krieges gegen Rußland, die rasche Ausschaltung eines Gegners im Zweifrontenkrieg, um sich gegen den anderen Gegner (England) mit voller Kraft werfen zu können, wäre damit nicht erreicht.

2.) Demgegenüber muß das Bestreben der weiteren Operationen im Osten sein, diese Absicht des Gegners unter allen Umständen zunichte zu machen und damit die Voraussetzung für das Vorwerfen beweglicher Operationsgruppen in die Tiefe des russischen Raumes zu schaffen. Diese Absicht wird nach Auffassung OKH am besten erfüllt, wenn es gelingt, in Richtung Moskau vorgehend, der russischen Abwehrfront das Rückrat zu brechen. Bei diesem Vorgehen werden nicht nur aller Voraussicht nach die stärksten russischen Kräfte vernichtet werden, - der Russe wird sich vorwärts Moskau bis zum letzten und unter immerwährendem Hineinwerfen neuer Kräfte schlagen - sondern wird auch durch Gewinnung des Gebietes um Moskau die Zentrale des russischen Führungsapparates, die Zentrale der russischen Verkehrsverbindungen und eine wesentliche Zentrale der russischen Industrie zerschlagen werden. Rußland wird in eine nördliche und eine südliche Hälfte auseinandergerissen und dadurch ein geschlossener Widerstand außerordentlich erschwert werden.

3.) Hinter diesem Ziel müssen nach Auffassung des OKH alle Teil-

operationen

08671

H2392 – 0063

61

Operationen mit dem Ziel, einzelne russische Kräftegruppen zu zerschlagen, zurücktreten, sofern sie nicht sich ohne Zeitverlust in den Grundgedanken der starken Offensive auf Moskau eingliedern lassen.

4.) Von diesem Gedanken ausgehend, glaubt OKH die Operationen der H.Gr.Mitte wie folgt vorschlagen zu sollen:

a) Zum frontalen Vorgehen auf Moskau werden 2 Armeen angesetzt. Ihr rechter Flügel wird sich längs der Straße Roslawl - Moskau, ihr linker Flügel über die Linie Djelej - Rshew - Dmitrow zu bewegen haben.

b) An den Flügeln dieser beiden Armeen werden angesetzt: Im Süden Pz.Gr.2 mit dem Ziel, in das Gebiet südlich Moskau vorstoßend, die entscheidenden Bahnlinien südlich Moskau zu unterbrechen und den rechten Flügel der südl. Inf.Armee vorwärts zu reißen.

Im Norden Pz.Gr.3 mit dem Ziel, in Richtung Kalinin vorstoßend, die Verbindung zwischen Moskau und Leningrad zu unterbrechen und den linken Flügel der nördlichen Armee vorwärts reißend, in Gegend nördlich Moskau vorzustoßen.

c) Hinter der Pz.Gr.2 folgt eine weitere Inf.Armee, die die Aufgabe hat, die im Gebiet nördlich Gomel stehenden Kräfte abzudrehen und gegen die allgemeine Linie Orjansk - Pogost zum Schutze der Südflanke vorzugehen.

d) Der zeitliche Ablauf wird voraussichtlich so liegen, daß nach Auffrischung der schnellen Verbände am 12.8. die Operation beginnen kann und bei einigermaßen günstigem Verlauf erhofft werden kann, daß bis Anfang September Moskau erreicht ist.

e) Diese Operation enthält gegenüber der bisher geplanten folgende wesentliche Unterschiede:

Auf eine Einkesselung und Vernichtung des Gegners nördlich und nordwestlich Gomel wird verzichtet. Er wird in mehr oder weniger frontalem Stoß durch 1 Inf.Armee in südostwärtiger Richtung zurückgeworfen.

Auf die Verwendung der Pz.Gr.3 mit Masse ihrer Kräfte bei H.Gr.Nord wird verzichtet; jedoch darf darauf hingewiesen werden, daß die Unterbrechung der Verbindung zwischen Moskau und Leningrad auch bei diesem Ansatz erreicht wird und daß je nach Entwicklung der Operationen ein Abdrehen

086709

H2392 – 0064

62

drehen etwa eines Korps in Richtung Waldai-Höhen jederzeit möglich wäre. Zeitlich wird für das Erreichen der Waldai-Höhen bei der vorgeschlagenen Operation in Vergleich zu der z.Zt. beabsichtigten kein Nachteil eintreten.

f) OKH glaubt daher, die Bereitstellung der Kräfte der H.Gr.Mitte so vorsehen zu sollen, daß aus ihr heraus sowohl die z.Zt. vorgesehene Operation, wie auch die nunmehr vorgeschlagene möglich sind. Dies wird sich durchführen lassen durch Bereitstellung der Pz.Gr.2 im Gebiet westlich Roslawl, der Pz.Gr.3 im Gebiet südwestlich Wjeloj. Aus diesen Bereitstellungsgebieten können die Panzergruppen zu jeder der beiden Operationen antreten, ohne daß ein Zeitverlust einzutreten braucht.

g) Die endgültige Entscheidung über die durchzuführende Operation der H.Gr.Mitte muß bis etwa 4.August fallen, sodaß die Möglichkeit besteht, die weitere Entwicklung der Feindlage bis zu diesem Zeitpunkt abzuwarten und in Rechnung zu stellen.

OKH wäre dankbar, wenn die vorstehenden Gedankengänge dem Führer und Obersten Befehlshaber zur Kenntnis gebracht würden und er Einblick nähme in die vorstehenden Ausführungen.

Quelle: OKH,Op.Abt.
Ktb.Teil C, Bd.II
24.7. - 10.11.41
Arch.Bd.150

A 086710

H2392 – 0065

Besprechung des Chefs OKW mit Oberbefehlshaber der H.Gr.Mitte am 25.7.1941.

Gfm.Keitel: Weitausholende, operative Umfassungen entsprechend Lehren des Generalstabes waren im Westen bei Flankenempfindlichkeit und geringem Widerstandswillen des Gegners richtig. Gegenüber den Russen führen sie nicht zum vollen Erfolg. Er fällt immer wieder mit starken Kräften die eigenen Umfassungsflügel an, bindet Kräfte, verhindert rechtzeitige Einkreisung und totalen Vernichtungserfolg. Durch zähen Widerstand innerhalb der Einkreisung bindet er eigene Kräfte zu lange.

Führer wünscht daher, daß militärische Führung sich von grossen, operativen Einkreisungsschlachten umstellt auf taktische Vernichtungsschlachten in kleineren Räumen, in denen gestellter Feind 100 %ig vernichtet wird.

Diese Taktik ist umso notwendiger, als bei weiterem Vorgehen im russischen Raum Aufspaltung der Verbände des Heeres in einzelne Kampfgruppen unabhängig voneinander und ohne Anlehnung unvermeidlich ist. Diese allein mögliche Form weiterer Kriegführung in Rußland bedingt vorherige restlose Erledigung der russischen Armee, damit eigene Kampfgruppen volle Bewegungsfreiheit haben. Führer verspricht sich durch diese Kampfesweise gleichzeitig größeren Zeitgewinn, als wenn aus weiträumigen Einkreisungen immer wieder wesentlich Teile des Feindes entweichen, um sich dann erneut zum Kampf zu stellen.

In diesem Sinne war der Führer für früheres Eindrehen der Umfassungsflügel sowohl bei Bialystok - Minsk, wie bei Smolensk. Aufmarschanweisung OKH hätte besser gelautet: "Vernichtung des Gegners um Smolensk, um sich hinterher in Besitz des Höhengeländes ostwärts Smolensk zu setzen."

Wertvolle Pz.Waffe wird durch Flankenangriffe des Gegners zu stark abgenutzt. Abstand Infanterie zu Schnellen Verbänden muß deshalb im Gegensatz zum Westfeldzug in Rußland verkürzt werden. Nurso ist totale Vernichtung eingeschlossener Feindgruppen gesichert. Besondere Sorge des Führers richtet sich z.Zt. auf Raum um Mosyr, wo sich nach seiner Beurteilung neue starke Feindgruppe aus Feind vor rechtem Flügel 2.Armee und Feind vor 6.Armee bildet, dabei wahrscheinlich starke Artillerie.

086711

H2392 – 0066

Führer empfiehlt, daß H.Gr.Mitte mit stärkeren Kräften nach Süden eindreht, um sich dagegen zu sichern, bzw. dortigen Feind zu erledigen. Idealllösung wäre nach Ansicht des Führers Erledigung der starken Feindgruppe Gomel - Mogyr "in einzelnen kleinen Paketen."

Zusammenfassend wirft Führer dem Generalstab vor, daß er gegenüber Verhalten des russ.Gegners operativ zu großzügig führt, taktisch daher die Erfolge in Verhältnis zu den Leistungen zu gering sind.

Im Fall Smolensk fürchtet er, daß auf diese Weise der angestrebte Erfolg ausbleibt, zumal Reichsmarschall Göring ihm vorgetragen hat, daß Gegner zum Lücke ostwärts Smolensk weit mehreren Tagen in tiefen Kolonnen entweicht.

Weitere Pläne im großen.

Gen. Keitel:

1.) Leningrad muß schnell abgeriegelt und ausgehungert werden. Politisch, militärisch und wirtschaftlich wichtige H.Gr.Nord muß deshalb im Raum zwischen Peipus- und Ilmensee starke Infanterie vertreiben.

Pz.Gr.Hoth wird für diese Aufgabe von Süden abgedreht, und gleichzeitig den Hauptverkehrsstrang von Leningrad nach Moskau unterbinden. Später muß Pz.Gr.Hoth der H.Gr.Mitte wieder zugeführt werden.

2.) Im Süden ist für weitreichenden Auftrag über Charkow hinaus Einsatz von 2 Pz.Gruppen notwendig. Deshalb Pz.Gr.Guderian nach Süden.

3.) Außerdem muß Feindgruppe Gomel - Mogyr vernichtet werden. Deshalb Eindrehen rechter Armee H.Gr.Mitte nach Süden.

4.) Vorgehen H.Gr.Mitte denkt Führer sich mit 2 Armeen beiderseits der Autobahn nach Moskau, linker Flügel verstärkt gestaffelt, jedoch Schwerpunkt bei rechter Armee. Moskau selbst nun - wie Leningrad - nicht angegriffen, sondern eingeschlossen und ausgehungert werden.

Sowohl bei H.Gr.Süd wie bei H.Gr.Mitte hält Führung es für notwendig, durch begrenzte Umfassungen Stück um Stück der in den Flanken stehenden Feindkräfte herauszubrechen.

Quelle: Anl.Bd.z.Ktb.der H.Gr.Mitte,
Arch.Bd. 26 974,7

086712

H2392 – 0067

Sonderakte

27.7.41

Gen.Jodl prüft die Frage der Fortführung der Operationen nach Abschluß der Schlacht von Smolensk. Er spricht sich dafür aus, doch den Vorstoß auf Moskau ins Auge zu fassen. Nicht wegen der fdl. Hauptstadt soll dies geschehen, sondern weil dort noch die einzige Kräftegruppe zu erwarten ist, die der Gegner zusammenbringen kann. Er vertritt damit den vom Führer stets vertretenen Grundsatz, zuerst die lebendige Kraft des Gegners zu zerschlagen, wo man sie trifft.

Demgegenüber vom Führer die Notwendigkeit entgegengestellt, das Industriegebiet um den Donez baldmöglichst in die Hand zu bekommen und damit den Russen die Möglichkeit der Aufrüstung zu nehmen und sie von ihrer Ölzufuhr abzuschneiden.

R 086713

H2392 – 0068

S o n d e r a k t e

28.7.41

Führer betont erneut seine Auffassung, daß ihm das Industriegebiet um Charkow wichtiger ist als Moskau.

T 086714

H2392 – 0069

Erwägungen und Anordnungen des Führers am 28.7.41.

Angesichts der Entwicklung der Lage in den letzten Tagen, vor allem das Auftreten neuer starker Feindkräfte vor der Front und in der Flanke der H.Gr.Mitte, ist der Führer zu der Überzeugung gekommen, daß der Gedanke auf Durchführung weiträumiger Operationen, wie er in der Ergänzung zur Weisung Nr.33 vom 23.7. Ausdruck gefunden hat, zunächst hinter der Vernichtung der vor der Front stehenden Feindkräfte zurücktreten müsse. Als dringlichste Aufgabe hat Führer es dem Ob.d.H. gegenüber daher bezeichnet, die Lage in der rechten Flanke der H.Gr.Mitte durch Zerschlagen der im Gebiet um und nördl.Gomel stehenden Feindgruppe zu bereinigen. Hierbei soll Pz.Gr.2 nach der notwendigsten Auffrischung aus dem Raum um und ostwärts Kritschew in scharf südwestl. Richtung auf Gomel vorstoßen, um den Gegner am Entkommen nach Osten oder Süden zu verhindern.

Entsprechend dieser Absicht tritt bei H.Gr.Mitte am 28.7. folgende neue Befehlsgliederung in Kraft:

Pz.Gr.3 wird der 9.Armee unterstellt, die im Vormarsch und Angriff bis zur Linie Saborje (ostw.Smolensk) - Jarzewo - Wop-Abschnitt Bjelyi die Pz.Gr.3 in der Front ablöst.

Pz.Gr.2, an welche 2.Armee IX.A.K. (263., 292. und 268.Div.) abgibt, wird unter Bezeichnung "Armeegruppe Guderian" der H.Gr.Mitte unmittelbar unterstellt und durch Linie Schklow - Rjasna - Kritschew - Kommunary gegen 2.Armee abgegrenzt. Es ist vorgesehen, daß A.O.K.4 später den Befehl über Pz.Gr.2 und einen Teil der Inf.Verbände der 2.Armee übernimmt.

Für H.Gr.Nord bleibt es bei bisheriger Absicht die im Raume südl. und südwestl.Leningrad stehenden Feindkräfte am Entweichen nach Südosten oder Osten zu verhindern und zu vernichten, Leningrad von der Landseite abzuschließen und mit den auf Lodenoje Poll vorgehenden, sowie den später über die Karelische Landenge auf Leningrad vorstossenden finnischen Kräften die Verbindung herzustellen. Hierzu soll Pz.Gr.3 sobald sie in ihrer derzeitigen Stellung durch die 9.Armee abgelöst ist, der H.Gr.Nord zur Verfügung gestellt werden,um deren rechte Flanke durch Vorgehen in nordostw.Richtung auf Waldai zu decken und die Verbindungen zwischen Moskau und Leningrad endgültig zu unterbrechen.

086715

H2392 – 0070

Die übrigen Kräfte der H.Gr.Mitte behalten die Aufgabe nach entsprechender Bereitstellung in allg.Richtung auf Moskau weiter anzugreifen, um späterhin im Verein mit bei der H.Gr.Nord freiwerdenden Schnellen Kräften die Operationen gegen Moskau selbst durchzuführen.

H.Gr.Süd hat zunächst die noch westl. des Dnjepr stehenden Feindkräfte zu vernichten. Die vor 6.Armee stehe den gegebenenfalls im Zusammenwirken mit den gegen die Feindgruppe nördl. Gomel angesetzten Verbände von der H.Gr.Mitte. Erst zu einem späteren Zeitpunkt würde sich dann die vorgesehene weiträumige Operation in der Ukraine ostw. des Dnjepr unter Mitwirkung von Schnellen Kräften und Inf.Div. der H.Gr.Mitte anschließen.

Diese Absichten und Erwägungen des Führers fanden ihren Niederschlag in der Weisung des OKH für die Fortsetzung der Operationen vom 28.7. (Chef Genst.d.H.Op.Abt.I 1401/41 g.Kdos. - Chefs.).

Quelle: OKW, L/Ktb., Band 8 vom 28.7.41.

086716

H2392 – 0071

Anlage 26

Oberkommando des Heeres
Gen.St.d.H. – Op.Abt.(I)
Nr.1401/41 g.Kdos.Chefs.

den 28.Juli 1941

Weisung für die Fortführung der Operationen.

1) Feindbeurteilung:
OKH rechnet damit, daß mit dem Erreichen des durch die Aufmarschanweisung gegebenen 1.Operationszieles die Masse des operationsfähigen russischen Heeres zerschlagen ist. Starke personelle Reserven und rücksichtsloser Einsatz auch mangelhaft Ausgebildeter werden es dem Feinde aber auch weiterhin ermöglichen, in den für ihn wichtigen Richtungen dem weiteren Vorgehen unserer Kräfte zähen Widerstand entgegen zu setzen. Dieser wird in erster Linie zu erwarten sein gegenüber unserem Vorgehen über den Dnjepr in die Ukraine, in Richtung Moskau und Leningrad. Mit immer erneuten Versuchen, sich bietende offene Flanken anzugreifen, muß gerechnet werden. Das Bestreben des Gegners, eine geschlossene Abwehrfront zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer zu bilden und das Vorgehen des deutschen Heeres im Stellungskrieg erstarren zu lassen, dürfte das Ziel der russischen Kriegführung in diesem Jahr bilden. OKH glaubt jedoch, daß die Russischen, militärischen Kräfte hierfür nicht mehr ausreichen werden (Einzelheiten über Feind siehe Anl.1 = Anlage 27)

2) Absicht der obersten Führung:
Für die Fortführung der Operationen ist es die Absicht der obersten Führung, jede sich bietende Gelegenheit auszunützen, um greifbare Kräftegruppen des Gegners aus der Front herauszubrechen und einzeln zu vernichten. Damit soll dem Feinde der Aufbau einer zusammenhängenden Front unmöglich gemacht, die Bewegungfreiheit für Weiterführung der Operationen gewahrt und die Voraussetzung geschaffen werden, durch Inbesitznahme der wichtigsten Industriegebiete in und ostwärts der Ukraine bis zur Wolga, im Gebiet Tula – Gorki – Rybinsk – Moskau, sowie um Leningrad dem Gegner die Möglichkeit einer materiellen Wiederaufrüstung zu nehmen.

Hinter der Absicht der obersten Führung, einzelne Feindgruppen möglichst überraschend herauszubrechen und zu vernichten, müssen die Gedanken auf Durchführung weiträumiger Operationen zunächst zurücktreten.

A 066717

H2392 – 0072

70

Als erste Aufgabe sind befohlen:

Die Vernichtung der im Bereich der H.Gr.Süd westlich des Dnjepr stehenden Feindkräfte. Die Vernichtung der Feindgruppe nördlich Gomel. Die Vernichtung der im Gebiet südlich und südwestlich Leningrad stehenden Feindgruppe.

3) Absicht des OKH ist es, die vorstehend genannten Feindgruppen zu zerschlagen und dadurch die Voraussetzung für die weiteren Operationen zu schaffen.

Bei H.Gr.Süd kommt es nach Durchführung der in Ziff.2) genannten Aufgabe darauf an, in Verbindung mit den von H.Gr.Mitte zuzuführenden schnellen Verbände (Pz.Gr.2) und einigen Inf.Divisionen, gegen das Donezbecken vorzugehen. Hierzu werden die schnellen Verbände (Pz.Gr.1 und 2) unter dem A.O.K.4 zusammenzufassen sein.

H.Gr.Mitte hat neben der in Ziffer 2) genannten Aufgabe mit den ihr verbleibenden Inf.Kräften, ohne diese an H.Gr.Süd später abzugebende Pz.Gr.2 und die an H.Gr.Nord abzugebende Pz.Gr.3, das Industriegebiet um Moskau, gegebenenfalls unter späterer Heranziehung der bei H.Gr.Nord freigewordenen schnellen Kräfte, in die Hand zu nehmen.

H.Gr.Nord hat nach Durchführung der in Ziffer 2) genannten Aufgabe, Leningrad von der Landseite abzuschließen, die Verbindung mit den finnischen Kräften herzustellen und sich auf frühzeitige Abgabe ihrer schnellen Kräfte an Heeresgruppe Mitte einzustellen. Die Aufgabe der Besetzung der Küste bleibt wie bisher bestehen.

4) Aufgaben der Heeresgruppen:

a) Heeresgruppe Süd führt zunächst die laufende Operation so zu Ende, daß Weiterführung über den Dnjepr ohne Zeitverlust möglich ist. Ziel ist hierbei:

aa) die Vernichtung der noch westlich des Dnjepr stehenden Feindkräfte - vor 6.Armee gegebenenfalls im Zusammenwirken mit den zur Vernichtung der Feindgruppe nördl.Gomel angesetzten Kräften der H.Gr.Mitte - ,

bb) baldige Gewinnung eines Brückenkopfes auf dem Ostufer des Dnjepr bei und südlich Kiew als Ausgangsbasis für die Fortführung der Operationen in ostwärtiger Richtung und gegebenenfalls für das Herüberführen der Panzergruppe 1,

cc) baldige Besetzung der Schwarzmeerküste westlich des Dnjepr.

086718

H2392 – 0073

71

Für die Weiterführung der Operationen ist es Aufgabe der H. Gr. Süd, gegen das Donez-Becken vorzugehen, sich möglichst bald in den Besitz der Ost-Ukraine zu setzen und die Voraussetzungen für das Vortreiben der hierfür erforderlichen – zunächst schnellen– Kräfte in das Kaukasusgebiet zu schaffen. Hierbei sind die Ukraine, Krim und das zentralrussische Gebiet bis zum Don mit der Masse der Inf.Divisionen zu besetzen, die Sicherung des Gebietes südwestl. des Bug zunächst dem rumänischen Heer zu überlassen.

Von welchem Zeitpunkt ab die Mitwirkung von schnellen Kräften und Inf.Divisionen der H.Gr.Mitte bei den weiteren Operationen der H.Gr.Süd in Frage kommt, hängt von der Entwicklung der Kampfhandlungen gegen die Feindgruppe Gomel ab.

b) Heeresgruppe Mitte führt die laufende Schlacht um Smolensk zu Ende und gewinnt die Ausgangsstellung für die nach entsprechender Umgruppierung, Auffrischung der schnellen Verbände und Sicherstellung der Versorgung durchzuführenden weiteren Operationen.

Für die Gliederung und Bereitstellung der Heeresgruppe sind folgende Aufgaben als Grundlage maßgebend:

So früh, wie irgend möglich, ist die Zerschlagung der im Gebiet um und nördlich Gomel stehenden Kräftegruppe des Gegners durchzuführen. Hierzu sind die schnellen Verbände der Pz.Gr.2 unter Beschränkung auf die notwendigste Auffrischung so bereitzustellen, daß sie scharf zusammengefaßt aus Gegend bei und ostw. Kritschew in scharf südwestlicher Richtung auf Gomel – Nowo Sybkow antreten können mit dem Ziel, den Gegner am Entkommen in ostwärtiger oder südlicher Richtung zu verhindern und in Verbindung mit den von Norden und Westen gegen die Feindgruppe vorgehenden Inf.-Kräften zu vernichten. Dem Schutz der Ostflanke der schnellen Verbände ist besondere Beachtung zu schenken.

Am Südflügel der Inf.Div. ist eine Stoßgruppe in Richtung Gomel vorzutreiben. – Nach Erledigung dieser Aufgabe kann für die schnellen Verbände und Teile der Inf.Div. ein weiteres Vorgehen ostw. des Dnjepr nach Süden in Frage kommen mit dem Ziel, die im Gebiet um Korosten befindliche Feindgruppe vom Zurückgehen über den Dnjepr abzuschneiden und Verbindung mit 6.Armee zu vernichten. In diesem Falle würden diese Kräfte der H.Gr. Mitte der H.Gr.Süd unterstellt werden. Es kann ferner möglich sein, daß die Kräftegruppe der H.Gr.Mitte nach Erledigung ihrer ersten Aufgabe (Gomel) in mehr südostwärtiger Richtung der Heeresgruppe Süd zugeführt und unterstellt wird.

Den übrigen Kräften der Heeresgruppe (ohne Pz.Gr.3) wird die Aufgabe zufallen, nach entsprechender Bereitstellung in allgemeiner

086719

H2392 - 0074

72

gemeiner Richtung Moskau weiter anzugreifen mit dem Ziel, die vor ihr stehenden Feindkräfte zu schlagen, sich möglichst weit an Moskau heranzuschieben und im weiteren Verlauf Moskau und das Industriegebiet um Moskau zu gewinnen. Über die Maßnahmen gegen die Stadt Moskau ergeht zeitgerecht Weisung. - Eine spätere Mitwirkung der bei H.Gr.Nord freiwerdenden schnellen Verbände ist in Aussicht genommen.

Panzergruppe 3 ist so bereitzustellen, daß sie nach den Weisungen der H.Gr.Nord über die Linie Bjelej - Toropez in nordostwärtiger Richtung antreten kann, möglichst dann, wenn der rechte Flügel der H.Gr.Nord die Straße Toropez - Cholm überschreitet. Zeitpunkt der taktischen Befehlsübernahme durch H.Gr.Nord vereinbaren die Heeresgruppen miteinander. ~~Gliederung der Panzergruppe 3 siehe Anl.2.~~

c) Heeresgruppe Nord führt die Operationen - Schwerpunkt beiderseits des Ilmensees Richtung Ladoga-See - mit dem Ziel weiter,

> die im Bereich südl. und südwestl. Leningrad stehenden Feindkräfte am Entweichen nach Südosten oder Osten zu verhindern und zu vernichten, anschließend die Stadt Leningrad von der Landseite abzuschließen und mit den auf Lodeinoje Pole vorgehenden und den später über die karelische Enge vorstoßenden finnischen Kräften nördl. Leningrad die Verbindung herzustellen.

Über die weiteren Maßnahmen gegen die Stadt Leningrad ergeht zeitgerecht weiterer Befehl. Außer der beiderseits des Ilmensees anzusetzenden Schwerpunktgruppe sind ausreichend starke Kräfte zwischen Straße Welikije Luki, Toropez, Wyschnij Wolotschek und dem Ilmensee in den Bereich der nördlichen Waldai-Höhen vorzuführen mit der ersten Aufgabe, die Schwerpunktgruppe in der rechten Flanke zu decken und die Verbindung Moskau - Leningrad frühzeitig zu unterbinden.

Ferner wird Panzergruppe 3, sobald sie aus der z.Zt. laufenden Operation der H.Gr.Mitte freigemacht ist, von H.Gr.Mitte zum Vorgehen in nordostwärtiger Richtung nach den Weisungen der H.Gr.Nord bereitgestellt werden. Sie soll deren Flanke decken, baldmöglichst vom Nordteil der Waldai-Höhen aus die Verbindung zwischen Moskau und Leningrad endgültig unterbinden und - soweit notwendig - zur Abschließung der Leningrader Feindgruppe herangezogen werden. Den genauen Zeitpunkt der taktischen Unterstellung der Pz.Gr.3 unter Ob.Kdo.H.Gr.Nord vereinbaren H.Gr.Nord und Mitte unmittelbar miteinander. Die Pz.Gr. soll, sobald ihre Verwendung bei H.Gr.Nord nicht mehr erforderlich ist, evt. verstärkt durch Pz.Gr.4, im Bereich der H.Gr.Mitte, die auf Moskaus vorgeht,

verwendet

000720

H2392 – 0075

73

verwendet werden.

Mit den übrigen Kräften gewinnt die Heeresgruppe die Küste und bereitet die Wegnahme von Kronstadt sowie der von Gegner besetzten, der Küste vorgelagerten Inseln (einschl. Dagoe und Oesel) vor.

Grenze zwischen H.Gr.Nord und Mitte bleibt, wie bisher befohlen. Straße Welikije Luki - Toropez - Dubno steht der H.Gr.Nord im Bedarfsfall in Einvernehmen mit H.Gr.Mitte zur Verfügung.

5) Kampfführung:

Die Weite des russischen Gebietes läßt die Gefahr einer zu weiten Verteilung der Kräfte aufkommen. Hierdurch wird eine klare Schwerpunktbildung an den entscheidenden Stellen erschwert und die Durchschlagskraft an diesen Stellen soweit gemindert, daß der Erfolg in Frage gestellt wird. Damit kann die Gefahr einer Erstarrung der Fronten heraufbeschworen werden. Dieser Gefahr ist mit allen Mitteln entgegenzuarbeiten. Klare Schwerpunktbildung an den entscheidenden Stellen ist erforderlich, Nebenfronten (Flanken) müssen, soweit es die Rechtweise der Russen zuläßt, an Truppen schwach gehalten und weitgehend durch Anlehnung an Hindernisse durch technische Mittel (Minen pp) geschützt werden.

Die Erfahrung des bisherigen russischen Feldzuges lehrt, daß der Ansatz und das Vortreiben der schnellen Verbände im Osten, insbesondere infolge der Kampfesweise und des Kampfeswillens des Gegners, anderen Gesetzen unterliegt als im Westfeldzuge. Auch die noch vorhandene Kampfkraft der schnellen Verbände ist zu berücksichtigen. Auf Vorwerfen der schnellen Verbände mit weiten operativen Zielen muß daher verzichtet werden, solange nicht das russische Heer endgültig geschlagen ist. Sie müssen vielmehr näher an die nachfolgende Infanterie herangehalten werden, um den notwendigen Schutz ihrer Flanken durch Inf.Verbände rechtzeitig sicherzustellen und andererseits bei starken frontalen Widerstand raschen Einsatz der Inf.Verbände in der Front zu ermöglichen. Die Erhaltung der Kampfkraft der schnellen Verbände erfordert es, ein verlustreiches Abringen in frontalen Kämpfen zu vermeiden.

6) Sicherung der rückwärtigen Armee-Gebiete:

Zur Sicherung der rückwärtigen Armee-Gebiete sind die notwendigen Kräfte im Bereich der Heeresgruppen zurückzulassen. Insbesondere wird es auf die Sicherung der Hauptnachschubstraßen, besonders deren Kunstbauten, ankommen.

H 086721

21

H2392 – 0076

7) Anordnungen für die Luftwaffe, Nachrichtenverbindungen, Versorgung sowie für die Wiederauffüllung der personellen und materiellen Verluste (gegebenenfalls Zusammenlegung von Verbänden) ergehen gesondert.

8) Meldungen:
Die Heeresgruppen melden baldmöglichst, wann und wie sie die gegebenen Aufträge durchzuführen beabsichtigen unter Beifügung der beabsichtigten Kräftegliederung (einschl.Heerestruppen).

gez.: von Brauchitsch

Quelle: Stab OKH
Akte Barbarossa Nr.301

006722

Anlage 1 zu OKH/GenStdH/Op.Abt.
(I) Nr.1401/41 g.Kdos.
Chefs.vom 28.7.41

Einzelheiten über die Feindlage.
(Stand 27.7.1941)

I. Allgemeines:

1) Die Absicht der russischen Führung scheint auch wie vor so sein, in der Hoffnung auf eine Zermürbung der deutschen Kräfte durch rücksichtslosen Einsatz aller Mittel den deutschen Vorstoß so weit westlich wie möglich aufzuhalten und die Industrie der Ukraine, Moskau und Leningrad (mit der Flotte) zu retten.

Darüber hinaus ist der Versuch erkennbar, unter Heranziehung möglichst vieler Neuformationen und gestützt auf die großen Verkehrs-, Nachschub- und Industriezentren um Charkow, Moskau und Leningrad noch einmal eine durchgehende Verteidigungslinie aufzubauen. Sie verläuft im allgemeinen hinter Bug oder Dnjepr, ferner hinter Desna, oberer Wolga, Waldai, Ilmen-See bis zur Luga.

2) Die Kräfte, die dem Feind zur Verfügung stehen, sind folgende:

a) nummernmäßig treten unter Weglassung der vernichteten Divisionen und der Kräfte in Nordfinnland, im Kaukasus, Mittelasien und in Fernen Osten auf:

150 Div., 25 Pz.Div., 5 Kav.Div.

Von ihnen waren nur 6 Divisionen noch nicht oder nur wenig im Gefecht (Bessarabien). Die Masse dagegen ist so abgekämpft und hat solche Verluste, daß die Kampfkraft als etwa um die Hälfte abgesunken zu bezeichnen ist.

Die Vermischung der Verbände, der Verlust an Artillerie und Panzern und die schwierigen Befehlsverhältnisse lassen den Schluß zu, daß tatsächlich insgesamt nur eine Gefechtskraft vorhanden ist, die schwächer als die von

90 Div., 13 Pz.Div., 2-3 Kav.Div.

zu veranschlagen ist.

b) An Neuaufstellungen sind bisher insgesamt 25 Div. im europäischen Rußland festgestellt. Darüber hinaus können sie weiterhin in verhältnismäßig großer zahlenmäßiger Stärke

H2392 - 0077

H2392 – 0078

erwartet werden. Ihre Bewaffnung mit Art. und schweren Waffen und die Ausstattung mit Gerät aller Art wird teilweise fehlen, meist nur gering sein. Oft bestehen sie nur aus 2, teilweise nur aus 1 Rgt. Der Mangel an Offizieren und Ausbildungspersonal im Hinterland ist groß. Bei den meisten Neuformationen konnte fast die Hälfte als unausgebildet oder ganz kurz ausgebildet festgestellt werden. Neue Panzerverbände können voraussichtlich nur noch etwa in Btl.Stärke erwartet werden. Der Mangel an Führern, Fahrern und Funkern tritt besonders in Erscheinung.

c) Die Führung durch die 3 Frontbefehlshaber Budjenny, Timoschenko und Woroschilow stützt sich in Erkenntnis der Unzulänglichkeit der Korpskommandeure mehr und mehr auf Armeeführer. Die zahlreichen A.O.K. werden nicht Kdo.Behörden in unserem Sinne darstellen, sondern kleine Stäbe unter vertrauenswürdigen und bewährten Männern.

Ihre Ausstattung mit Nachrichtengerät ist schwach.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß die russische Führung alle Kräfte daran setzt, unseren Angriff aufzuhalten und uns zunächst zum Stellungskrieg zu zwingen. Die dem Feinde notwendigerweise gewährte Ruhepause wird einen gewissen planmäßigen Aufbau seiner neuen Abwehrfront begünstigen. Bricht jedoch der russische Widerstand an dieser Front zusammen, so verliert das russische Heer endgültig den notdürftig aufrechterhaltenen Zusammenhang und die für seinen Nachschub lebenswichtigen Basen.

Der Gedanke, die russische Armee in der Weite des Raumes vor Vernichtung zu bewahren, wird der russischen Führung schon jetzt von verbündeter Seite nahegelegt. Er ist russischerseits bisher abgelehnt worden.

Der Kampfwille des russischen Volkes ist noch nicht gebrochen, Auflehnung gegen die Regierung oder das System ist bisher nicht in Erscheinung getreten.

Zur Zeit können die russischen Kräfte südlich Kiew, westlich Moskau und bei Leningrad Schwerpunkte von zahlenmäßiger Stärke und gewisser Kampfkraft bilden. An der Gesamtfront lassen sich jedoch zahlreiche schwache Punkte finden.
Im einzelnen ist die Lage folgende:

II.

086724

H2392 - 0079

77

II. Heeresgruppe Süd:

1) Feindkräfte:

Teile und Reste von 73 Div. mit einer Kampfkraft von rund 30 Div.

Teile und Reste von 16 Pz.Div. mit einer Kampfkraft von rund 6 Div.

Teile und Reste von 5 Kav.Divl mit einer Kampfkraft von rund 2 Kav.Div.

Ostwärts des Dnjepr sind bisher nur 2 neuaufgestellte Div. bekannt. Menschenmäßig können hier, besonders im Industriegebiet, noch zahlreiche Neuaufstellungen erfolgen.

2) Die Masse der Feindkräfte hat sich bis jetzt der Umfassung und Einkreisung entzogen. Für einen allgemeinen Rückzug hinter den Dnjepr liegen noch keine Anzeichen vor. Nach der bisherigen Kampfart der Russen, die unbekümmert um das Gelände oder um größere operative Gedanken den deutschen Vormarsch überall da anfallen, wo er nach vorwärts Boden gewinnt, ist mit weiteren zähen Rückwärtskämpfen der Russen zu rechnen.

Hinter dem Dnjepr sind bisher weder Truppen noch Verteidigungsanlagen erkennbar.

3) Die Mitte der russischen Front von Balta über Uman bis Kiew ist im wesentlichen gebunden. Die hier bereits herausgezogenen Truppen werden nach den bisherigen Erfahrungen immer wieder ohne große Verschiebungen eingesetzt.

Frei verwendbar sind dagegen mit großen Teilen:

a) die den Rumänen gegenüberstehenden mot.Kräfte (Kampfkraft 4 mot.Div.).

Sie können zum Aufbau einer neuen Front oder zum Einsatz gegen den Südflügel der 17.Armee oder der Pz.Gr.1 verwandt werden.

b) Die vor der 6.Armee kämpfende russische 5.Armee (Kampfkraft 7 Div., 1 Pz.Div.).

Sie kann nördlich Kiew als Verbindungsglied zur russischen Westfront hinter den Dnjepr geführt werden oder mit Teilen in und aus dem Brückenkopf Kiew Verwendung finden.

III. Heeresgruppe Mitte:

1) Feindkräfte:

Teile und Reste von 46 Div. mit einer Kampfkraft von 32.Div.,

Teile und Reste von 4 Pz.Div. mit einer Kampfkraft von 3 Pz.D.

Ferner im Raum um Moskau rund 10 neu aufgestellte Div.

Hier ist mit weiteren Neuaufstellungen zu rechnen.

086725

2)

H2392 – 0080

78

2) Die Ausbruchsversuche aus den Kesseln und der Angriff gegen die Flanken der Panzergruppen 2 und 3 dauern an. Neue Kräfte (zusammengesetzt aus aufgefüllten Resten und Neuaufstellungen) sind um Roslawl und um Rshew versammelt. Ihre Stärke ist unbekannt. Nach der bisherigen russischen Kampfart sind sie erneut am 26.7. zum Angriff auf die Flanken der Panzergruppen 2 und 3 angetreten.

Gleichzeitig stehen Kräfte in Stärke von rund 10 Div. ostwärts Smolensk, um den Weg nach Moskau zu sperren. Eine weitere starke Feindgruppe (9 Div., 2 Pz.Div.) griff bisher die Südflanke der Heeresgruppe nordwestlich Gomel an.

3) Außer den Vorbereitungen eines erneuten Angriffs gehen die Maßnahmen zur Verteidigung weiter. Die hinter Desna, oberem Dnjepr und oberer Wolga erkannte Feldstellung wird weiter ausgebaut.

IV. Heeresgruppe Nord:

1) Feindkräfte:

Teile und Reste von 30 Div. mit einer Kampfkraft von 20 Div.,
Teile und Reste von 4 ½ Div. mit einer Kampfkraft von 3½ Pz.Div.
Dazu Neuaufstellungen, auch einzelner Panzereinheiten, sowie Schulen, Werkschutz und Komsomolzen aus Leningrad.

2) Die Absicht der Führung läßt erkennen, daß der Gegner den deutschen Vorstoß auf Leningrad soweit südlich wie möglich aufhalten, andererseits auch südlich des Ilmensees den Anschluß an die russische Westfront auf der Waldai-Höhe nicht verlieren will. Außer Leningrad steht mit der Schutz der großen Bahn von Leningrad nach Moskau mit dem Eisenbahnknotenpunkt Bologoje im Vordergrund.

Die nach Estland vorgeschobenen Kräfte ermöglichen in Sonderheit der russischen Luftwaffe Angriffe auf die deutsche Versorgung in Windau und Libau.

Einschl. Estlands und Hangös stehen im Raum um Leningrad

gegen Finnland: 5½ Div.
½ Div.
gegen H.Gr.Nord: 11½ Div.
2½ Div.(Pz.)

Zwischen Ilmen-See und Waldai kämpfen russ.Kräfte in Stärke von 4 Div: und Pz.Resten.

Quelle: Stab OKH, Akte Barbarossa Nr. 301

086736

H2392 – 0081

Anlage 28

79

Sonderakte

29.7.41

Führer betont wiederholt, daß die bis heute erzielten Erfolge im Osten weit über das hinausgingen, was er vor Beginn des Feldzuges erhofft hätte, sowohl räumlich als auch hinsichtlich der Vernichtung des Feindes. Er hätte sich gedacht, daß das Problem des Eindrehens der Panzergruppe 2 und 3 viel früher auftreten würde. Bei H.Gr.Nord z.B. hätte er gerechnet, daß der erste große Stopp bereits an der Düna eintreten würde.

A 086727

H2392 – 0082

Der Führer und Oberste Befehlshaber F.H.Qu., den 30.7.41
der Wehrmacht
OKW/WFSt/Abt.L (I Op.) Nr.441298/41 g.K.Chefs.

W e i s u n g Nr.34

Die Entwicklung der Lage in den letzten Tagen, das Auftreten starker feindlicher Kräfte vor der Front und in den Flanken der H.Gr.Mitte, die Versorgungslage und die Notwendigkeit, den Pz.Gr.2 und 3 etwa 10 Tage Zeit zur Auffrischung ihrer Verbände zu geben, zwingen dazu, die in der Weisung 33 vom 19.7. und der Ergänzung hierzu vom 23.7. gestellten weitergehenden Aufträge und Ziele vorerst zurückzustellen.

Ich befehle daher:

1. 1) Im Nordteil der Ostfront ist der Angriff mit Schwerpunkt zwischen Ilmen-See und Narwa in Richtung Leningrad fortzusetzen mit dem Ziel, Leningrad einzuschließen und die Verbindung mit der finnischen Armee herzustellen.

Dieser Angriff ist nördlich des Ilmen-Sees am Wolchow-Abschnitt abzuschirmen, südlich des Ilmen-Sees nur soweit nach Nordosten weiterzuführen, als es die Sicherung der rechten Flanke des Angriffes nördlich des Ilmensees erfordert. Die Lage bei Welikije-Luki ist vorher zu bereinigen. Alle für diese Aufgabe nicht benötigten Kräfte sind dem Angriffsflügel nördlich des Ilmen-Sees zuzuführen. Der beabsichtigte Vorstoß der Pz.Gr.) auf die Höhen von Waldai unterbleibt, bis die volle Verwendungsbereitschaft der Panzerverbände wieder erreicht ist. An dessen Stelle muß aber der linke Flügel der H.Gr.Mitte soweit nach Nordosten vorgeschoben werden, als es die Flankensicherung für den rechten Flügel der H.Gr.Nord erfordert.

Estland ist mit allen Kräften der 18.Armee zunächst zu säubern, erst dann können Divisionen in Richtung Leningrad nachgeführt werden.

2) Die H.Gr.Mitte geht unter Ausnützung günstiger Geländeabschnitte zur Verteidigung über.

Gez. Adolf Hitler

T 086728

H2392 – 0083

Soweit es für die spätere Angriffsoperation gegen die sowjetrussische 21.Armee erforderlich ist, günstige Ausgangsstellungen zu gewinnen, können Angriffe mit beschränktem Ziel noch geführt werden.

Im Übrigen sind die Panzergruppen 2 und 3, sobald es die Lage erlaubt, aus der Front zu ziehen und beschleunigt aufzufrischen.

3) An der Südostfront sind die Operationen zunächst mit den Kräften der H.Gr.Süd allein weiter zu führen.

Ihr Ziel muß sein, die starken feindl.Kräfte westl. des Dnjepr zu vernichten und im Übrigen durch die Gewinnung von Brückenköpfen bei Kiew und südl. die Voraussetzungen für das spätere Nachziehen der Pz.Gr.1 auf das östliche Dnjepr-Ufer zu schaffen.

Die im Sumpfgebiet nordwestlich Kiew kämpfende rote 5.Armee muß westlich des Dnjepr zum Kampf gestellt und vernichtet werden. Der Gefahr, daß sie über den Pripjet nach Norden durchbricht, muß rechtzeitig vorgebeugt werden.

4) Finnische Front:

Der Angriff in Richtung Kandalakscha ist einzustellen. Beim Geb.Korps sind die Flankenbedrohungen aus der Motowski-Bucht zu beseitigen, beim A.Kdo.XXXVI nur soviel Kräfte zu belassen, als zur Verteidigung und zum Vortasten weiterer Angriffsvorbereitungen nötig sind.

Die Durchtrennung der Murmanbahn ist nunmehr beim III.(finn.) A.K., vor allem in Richtung Louhi, anzustreben; alle für diesen Angriff geeigneten Kräfte sind dorthin zu überführen, darüber hinaus verfügbare Teile an die Karelische Armee abzugeben. Sollte sich der Angriff auch beim III.(finn.)A.K. angesichts der Geländeschwierigkeiten festlaufen, so sind die deutschen Kräfte herauszuziehen und der Karelischen Armee zuzuführen. Dies gilt vor allem für bewegliche Teile, Kampfwagen und schwere Artillerie.

Die 6.Geb.Div. ist unter Ausnutzung aller verfügbaren Transportwege dem Geb.Korps zuzuführen. Ob auch der Eisenbahnweg über Schweden nach Narwik in Frage kommt, wird durch das Auswärtige Amt geklärt.

II.

086729

H2392 – 0084

II. Luftwaffe:

1) Nordostfront:

Die Luftwaffe verlegt Schwerpunkt der Luftangriffsführung an die Nordostfront durch Zuführung der Masse des VIII.Fliegerkorps zur Luftflotte 1. Die Verstärkungen sind so rechtzeitig zuzuführen, daß sie für den Angriffsbeginn der H.Gr.Nord am Schwerpunkt (6.8.früh) zum Ansatz gebracht werden können.

2) Mitte:

Aufgabe der bei H.Gr.Mitte verbleibenden Luftwaffenteile ist es, den unbedingt notwendigen Jagdschutz vor der Front der 2. und 9.Armee sicherzustellen und evtl. Teilangriffe zu unterstützen. Die Angriffe gegen Moskau sind fortzusetzen.

3) Südostfront:

Aufgaben wie bisher. Eine Verminderung der bei H.Gr.Süd eingesetzten Luftwaffenkräfte ist nicht vorzusehen.

4) Finnland:

Hauptaufgabe der Luftflotte 5 ist die Unterstützung des Geb.Korps. Daneben ist der Angriff des III.finn.A.K. an aussichtsreicher Stelle zu unterstützen.

Für einen etwa notwendigen Einsatz von Kräften zur Unterstützung der Karelischen Armee sind die erforderlichen Vorbereitungen zu treffen.

gez. Adolf Hitler.

Quelle: WFSt/K.T.B. Anl.13 von 30.7.41

A 086730

H2392 – 0085

Anlage 30

Oberkommando des Heeres
Gen St d F Op.Abt. (I)
Nr.1401/41 g.Kdos.Chefs.III.Ang.

H.Qu., den 31.Juli 1941

"Ergänzende Weisung zu OKH GenStdH Op.Abt.(I)
Nr. 1401/41 g.Kdos.Chefs.v.28.7.41"

Die Operative Führung hat "auf Grund der Entwicklung der Lage in den letzten Tagen, des Auftretens starker feindlicher Kräfte vor der Front und in den Flanken der Heeresgruppe Mitte und der Notwendigkeit, den Panzer-Gruppen 2 und 3 etwa 10 Tage Zeit zur Auffrischung ihrer Verbände zu geben", ihre in der Weisung des OKH vom 28.7. (Nr.1401/41 g.Kdos.Chefs.) Ziffer festgelegte Absicht einer erneuten Prüfung unterzogen. Die Überlegungen haben dazu geführt, die befohlenen Aufgaben teilweise vorerst zurückzustellen, teilweise abzuwandeln.

Auf Grund dieser Entscheidung ordnet OKH nunmehr für die Weiterführung der Operationen in Ergänzung bezw. Abänderung seiner Weisung vom 28.7. an:

1.) Heeresgruppe Süd:

Die Operation der H.Gr.Süd ist in der mit der Weisung vom 28.7. Ziffer 4 befohlenen Zielsetzung weiterzuführen. Wichtig ist dabei, den Angriff der 6.Armee auf die im Kampfgebiet nordwestlich Kiew kämpfende rote 5.Armee so zu führen, daß sie ein Ausweichen über den Dnjepr nach Norden verhindert und westlich des Dnjepr vernichtet wird.

2.) Heeresgruppe Mitte:

H.Gr.Mitte führt die Schlacht um Smolensk zu Ende und bereitet sich unter Sicherung der jetzt erreichten Linien auf die Durchführung des Angriffs gegen die russ.2).Armee, sowie die anschließende Weiterführung der Operation in ostwärtiger Richtung vor. Erforderlichenfalls sind hierfür günstige Ausgangsstellungen durch Angriffe mit beschränktem Ziel zu gewinnen. Die Lage in beiden Flanken ist zu bereinigen.

In einzelnen:

a) Panzer-Gruppen 2 und 3 sind baldmöglichst aus der Front herauszuziehen und beschleunigt aufzufrischen. Die Auffrischung

zuB.

086731

H2392 – 0086

muß so erfolgen, daß bemessene Kräfte für unvorhergesehene örtliche Aufgaben einsatzbereit bleiben. Die spätere Verwendung der Panzer-Gruppen wird noch befohlen. Zunächst ist ihr Einsatz vorzubereiten:

von Pz.Gr.2 in Richtung Gomel,
von Pz.Gr.3 auf die Höhen Waldai.

b) Der vorgesehene Angriff auf Kopjal ist durchzuführen mit dem Ziele der Gewinnung einer günstigen Ausgangslage für die später beabsichtigten Angriffsoperationen. Die beteiligten schnellen Verbände müssen baldigst für Auffrischung frei gemacht werden.

c) Der beabsichtigte Angriff gegen die Feindkräfte westlich des Sees ist so vorzubereiten, daß er baldmöglichst durchgeführt werden kann mit dem vor der Heeresgruppe vorgesehenen beschränkten Ziel der Vernichtung der östlich Rogatschew befindlichen Feindkräfte. Ein Ansatz schneller Verbände bei diesem Angriff ist im Höchstfalle auf 1 Pz.Div. zu beschränken.

d) In der Nordflanke der Heeresgruppe ist die Lage in der mit der Weisung Nr.34661/41 g.Kdos. befohlenen Form baldmöglichst unter dem Befehl des A.O.K.9 zu bereinigen. Dem A.O.K.9 werden hierfür vorübergehend 1-2 Divisionen des II.A.K. unterstellt, sobald die Lage bei Cholm das Abdrehen dieser Kräfte auf Toropez zuläßt.

e) Nach Durchführung der Bereinigung in der Nordflanke ist der linke Flügel der 9.Armee zur Sicherung der rechten Flanke der Heeresgruppe Nord und zur Vorbereitung der möglicherweise in ostwärtiger Richtung weiterzuführenden Operation der Heeresgruppe Mitte in das Höhengelände südlich der Waldai-Seenplatte vorzuführen.

3.) Heeresgruppe Nord:

Bei H.Gr.Nord ist der Angriff mit Schwerpunkt zwischen Ilmen-See und Narwa in Richtung Leningrad fortzusetzen mit dem Ziel, Leningrad abzuschließen und die Verbindung mit der finnischen Armee herzustellen. Dieser Angriff ist nördlich des Ilmen-Sees am Wolchow-Abschnitt abzuschirmen, südlich des Ilmen-Sees nur

soweit

0867??

H2392 – 0087

soweit nach Nordosten weiterzuführen, wie es die Sicherung der rechten Flanke des Angriffs nördlich des Ilmen-Sees erfordert. – Eine Zuführung und Unterstellung der Lanzer-Gruppe 3 unterbleibt zunächst. – 1-2 Div. des II.A.K. werden gemäß 2.) d) vorübergehend dem A.O.K.9 unterstellt. Heeresgruppe Nord meldet, wann ein Abdrehen dieser Kräfte in Richtung Toropez und ihre Unterstellung unter A.O.K.9 möglich ist.

Betlend ist mit allen Kräften der 16.Armee zunächst zu säubern, erst dann können Divisionen in Richtung Leningrad nachgeführt werden.

4.) Luftwaffe:

a) Luftflotte 1:

Die Luftwaffe verlegt Schwerpunkt der Luftangriffsführung zu Heeresgruppe Nord durch Zuführung der Masse des VIII.Fliegerkorps zur Luftflotte 1. Die Verstärkungen werden so rechtzeitig zugeführt, daß sie für den Angriffsbeginn der Heeresgruppe Nord am Schwerpunkt (6.8.früh) zum Ansatz gebracht werden können.

b) Luftflotte 2:

Aufgabe der bei Heeresgruppe Mitte verbleibenden Luftwaffenteile ist es, den unbedingt notwendigen Jagdschutz vor der Front der 2. und 9.Armee sicherzustellen und die Teilangriffe zu unterstützen. Die Angriffe gegen Moskau werden fortgesetzt.

c) Luftflotte 4:

Aufgaben wie bisher. Eine Verminderung der bei Heeresgruppe Süd eingesetzten Luftwaffenkräfte tritt nicht ein.

5.) Die Absichten der Heeresgruppen sind, soweit sich aus dieser Weisung Änderungen ergeben, erneut zu melden.

gez. von Brauchitsch.

Quelle: H.Gr.Nord,Ia
OKH-Weisungen v.9.7. – 30.10.41
Arch.Nr. 14965,56

A 086733

H2392 – 0088

86

Anlage 31

Besprechung gelegentlich Anwesenheit des Führers und Oberster Befehlshaber der Wehrmacht bei Heeresgruppe Mitte am 4.8.41

In Begleitung des Führers befinden sich Generalfeldmarschall Keitel, Gen.d.Art. Jodl und Oberst i.G. Schmundt, in Begleitung des Generalfeldmarschalls von Bock der Chef des Generalstabes und der Ia der H.Gr.Mitte. Ferner sind anwesend: der Chef der Op.Abt. des OKH, sowie die Befehlshaber der Pz.Gruppen 2 und 3 Generaloberst Guderian und Hoth.

Generalfeldmarschall v.Bock: trägt Lage der Heeresgruppe vor und schildert die personellen und materiellen Verhältnisse.

Gen.Oberst Guderian: berichtet über Lage bei Pz.Gr.2 einschl. Ersatzbedarf an Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften, bezw. an Material. Bei Nachschub des erforderlichen Bedarfs an neuen Motoren lassen sich die Panzer bis zu 70% des Anfangsbestandes für weitere Mile Operationen wiederherstellen, bei Nachschub nur von Ersatzteilen dagegen lediglich für begrenzte Operationen.

Gen.Oberst Hoth: berichtet über Lage bei Pz.Gr.3 und unterstreicht besonders, daß weitere Operationen nur mit begrenztem Ziel möglich sind, wenn die erforderlichen neuen Motore nicht geliefert werden.

Der Führer: die Kräfte Englands lassen sich z.Zt. nicht übersehen. Wird sich der britische Gegner weiterhin auf seinen Verteidigungsfeldzug beschränken, oder wird er versuchen, Kräfte auf der iberischen Halbinsel, bzw. in Westafrika zu landen? Gegen solche Landungsversuche oder anderweitige Notwendigkeiten muß man schnell bewegliche Reserven bereithalten. Hierzu dienen die beiden Pz.Divisionen in der Heimat und die Neuaufstellung von Pz.Verbänden. Letztere beanspruchen vorläufig die Hälfte der erzeugten Motoren. Trotzdem wird der Entschluß erwogen, zu Gunsten des Ergänzungsnachschubes an die Ostfront auf eine Monatsrate der Motoren-Produktion für die Neuaufstellungen zugunsten 30% dafür nicht benötigter Motoren zu verzichten. Dadurch würden einmalig 400 neue Motoren für die Pz.Gruppen 2 und 3 zur Verfügung stehen. Die Entscheidung kann erst nach Abschluß der eingeleiteten Klärung verschiedener Fragen fallen.

Gen.Oberst

086734

H2392 – 0089

87

Gen.Oberst Guderian meldet allein für Pz.Gr.2 einen Bedarf von 300 neuen Motoren an.

Der Führer: Für die Entschlüsse über Weiterführung der Operationen ist bestimmend, daß es darauf ankommt, dem russ.Gegner seine lebenswichtigen Gebiete wegzunehmen.

An erster erreichbarer Stelle steht hierbei Leningrad mit der russ. Ostseeflotte wegen der ausgedehnten Industrie und der alleinigen Produktionsstätte für schwerste Panzer in Leningrad selbst, bezw. wegen der Notwendigkeit, die russ.Ostseeflotte auszuschalten. Leningrad wird abgeriegelt. Estland und die russ.Ostseeinseln müssen besetzt werden. Der Führer rechnet damit, daß dieses Ziel durch Zusammenfassung der H.Gr.Nord westlich des Ilmen-Sees und zusätzlichen Einsatz des Fliegerkorps Richthofen mit Stuka-Verbänden bis zum 20.8. erreicht. Im Anschluß daran stehen alle dortigen Kräfte der Luftwaffe und starke Teile der H.Gr.Nord für H.Gr.Mitte zur Verfügung.

Im Süden hat sich die Lage während der letzten Tage erfreulich entwickelt. Dort bahnt sich erstmalig eine umfangreiche Vernichtung von Feindkräften an. Aber auch durch die bisherigen Operationen der H.Gr.Süd ist der Gegner stark zermürbt und seine Kampfkraft nicht mehr hoch zu bewerten. Auf Grund der Zahlen des Weltkrieges kommt der Führer zu folgender Berechnung: Rußland hat im Weltkrieg 3,5 Millionen Kriegsgefangene (nach deutschen Angaben) und 5 Millionen Tote (nach russ.Angaben) verloren. Wenn trotz der Meldungen über besonders hohe blutige Verluste des Russen an der gesamten Ostfront nur obige Verhältniszahlen zu Grunde gelegt werden, so kommt man bei einer Zahl von bisher rund 900 000 Kriegsgefangenen auf rund 3 Millionen blutige Verluste nach 6 Wochen, wobei die Zahl der Verwundeten sehr niedrig angesetzt ist. Voraussichtlich wird also das russ.Heer in absehbarer Zeit einen Zustand erreicht haben, der ihm zusammenhängende große Operationen nicht mehr erlaubt. Die hohen Verluste des Gegners werden auch durch das Hereinwerfen seiner proletarischen Elite-Truppen in die letzten Kämpfe, sowie durch die Schilderung des Gen.Oberst Guderian vom Angriff seiner Armeegruppe bei Roslawl bewiesen. Dort ist der Russe stellenweise überrannt: stellenweise hat er überhaupt keinen Widerstand geleistet. Gen. Oberst Guderian hat persönlich den Eindruck, daß ihm der vollständige Durchbruch gelungen und der Weg nach Osten hinter Roslawl augenblicklich frei ist.

Die

A 086735

H2392 – 0090

88

Die Gesamtoperationen an der Ostfront sind bisher glücklicher verlaufen, als angesichts der überraschenden Mengen an Panzern und Flugzeugen, über die der Russe verfügte, zu erwarten war. Wäre der Führer vor Beginn des Feldzuges darüber unterrichtet gewesen, so wäre ihm der Entschluß zum notwendigen Angriff wesentlich erschwert worden.

Dem Triumphgeschrei der Engländer, der deutsche Angriff wäre steckengeblieben, muß man die ungeheuren Entfernungen entgegenhalten, die bereits bezwungen wurden. Die Marschleistungen der Infanterie übersteigen alles bisher Dagewesene. Der Führer hatte ursprünglich mit einem Vorstoß der H.Gr.Mitte bis an die Dnjepr-Düna-Linie und einem vorübergehenden Übergang zur Verteidigung in dieser Linie gerechnet. H.Gr.Nord hatte er zu diesem Zeitpunkt noch weiter rückwärts angenommen. H.Gr.Mitte sollte aus dieser Lage heraus die beiden Pz.Gruppen und einen Teil der Infanterie-Verbände an die Heeresgruppen Nord und Süd abgeben. Tatsächlich sind aber H.Gr.Mitte erheblich weiter und H.Gr.Nord schneller vorwärts gekommen, als angenommen wurde. Dadurch ist eine neue Lage geschaffen, die zu anderen Überlegungen zwingt.

An zweiter Stelle der Lebenswichtigkeit steht für den Gegner der Süden Rußlands, insbesondere das Donezgebiet, beginnend bei Charkow. Dort liegt die Gesamtbasis der russ.Wirtschaft. Die Wegnahme dieses Gebietes würde den sicheren Zusammenbruch der gesamten Wirtschaft des Feindes zur Folge haben. Deshalb sieht der Führer in erster Linie ein Abdrehen starker Teile der H.Gr.Mitte nach Südosten ins Auge, zumal ein Abdrehen der Pz.Gr.Hoth nach Nordosten wegen ihrer Bindung durch Kämpfe und ihr Auffrischungsbedürfnis nach Ablösung durch 9.Armee nicht mehr rechtzeitig möglich ist.

Gen.Oberst Guderian und Hoth melden, daß die beiden Panzergruppen für eine neue Operation in absehbarer Zeit wieder verwendungsbereit sein werden, wenn die Ablösung am 6.V. durchgeführt ist, wobei die Frage einer weiträumigen oder beschränkten Operation von der Befriedigung des Bedarfs an neuen Motoren abhängig ist. Als Zeitpunkt der Verwendungsbereitschaft gibt Gen.Oberst Guderian den 15.8., Gen. Oberst Hoth den 10. - 20.8. an.

Der Führer: Nach den vorangegangenen Feststellungen steht die Lebenswichtigkeit des Gebietes Moskau für den Gegner erst an dritter Stelle. Deshalb erscheint die Operation nach Südosten vordringlich,

während

086736

H2392 – 0091

89

während man wahrscheinlich nach Osten zunächst besser defensiv bleiben wird. Auch die Berichte der Sachverständigen für Jahreszeit und Witterung in Rußland sprechen dafür, daß die Operation in Richtung Südosten voranzustellen ist, weil die Herbst-Regenperiode in Südrußland im allgemeinen bereits Mitte September, im Moskauer Raum dagegen erst Mitte Oktober beginnt.

"Kurz erwogen" - wie der Führer sagt - hat er auch die Frage, ob ein zunächst begrenzter Vorstoß aus der gegenwärtigen Ostfront der Heeresgruppe heraus erfolgversprechend sei.

Generalfeldmarschall v.Bock erwidert, daß ein solcher Vorstoß die Stärke des Feindes träfe und - da der Feind z.Zt. wohl alles, was irgend greifbar sei, an dieser Front eingesetzt habe - nur Waffenentscheidung führen könne. Man müsse sich aber klar darüber sein, daß ein solcher Angriff genährt werden müsse.

Der Führer behält sich die endgültige Entscheidung über die Weiterführung der Operationen - (einschließlich der Operation Gomel) - noch vor. Unabhängig davon wird das Unternehmen Regatschew der 2.Armee stattfinden, um die Front zu verkürzen und Kräfte freizumachen.

Quelle: Anl.Band z.K.T.B. d.Gr.Mitte
Arch.Band 26974,6

086737

H2392 – 0092

Anlage 32 90

Lagebeurteilung zur Lagenkarte vom 10.8.abds. durch OKW/WFSt Abt. 1

Zu hiermit zusätzlich vorgelegter Karte[1] über Kräftevergleich an der Ostfront (mit OKH abgestimmt) ergibt sich, daß der stärkste Gegner vor der H.Gr.Mitte, und hier vor deren Ostfront, steht. Seine Vernichtung und die Besitznahme Moskaus werden für das wichtigste Ziel gehalten.

An sich verlockende Operationsmöglichkeiten aus der Mitte der Ostfront zu den benachbarten Heeresgruppen hin hätten dann zurückzutreten. Dagegen müssen dem entscheidenden und mit den Gesamtkräften der H.Gr.Mitte zu führenden Stoß auf Moskau nach den Flanken hin Angriffe mit begrenztem Ziel vorangehen. In der Südflanke ist dies durch 2.Armee und Teile der Pz.Gr. Guderian bereits eingeleitet. In der Nordflanke dürften Gr. Schubert und die nach Süden freizumachenden Teile des II.A.K. allein nicht ausreichen, um den im Raum Velikije Luki - Toropez stehenden Feind vernichtend zu schlagen. Es wird erforderlich sein, hier Teile der Pz.Gr. Hoth einzusetzen, ohne diese aber gegen die Waldai-Höhen weiterlaufen zu lassen.

Veranschlagt man, daß die Flankenbereinigungen nach Süden und Norden noch etwa 14 Tage erfordern (im Süden voraussichtlich weniger) so könnte der geschlossene Angriff Richtung Moskau - Russarmeen in der Mitte, Pz.Gruppen auf den Flügeln - Ende August beginnen. Der Gegner wird hier bestimmt nicht ausweichen können, sondern sich mit den neugebildeten schlechten Ersatzdivisionen spätestens in der anscheinend vorbereiteten Aufnahmestellung - allgemeine Linie Rshew - Wjasma - Brjansk - bis zum letzten schlagen.

Bei solchem Entschluß müssen die H.Gruppen Süd und Nord mit ihrem Gegner zunächst allein fertig werden mit der sicheren Aussicht, aus dem Raum der H.Gr.Mitte später, wenn diese aus dem Angriff auf Moskau in die Verfolgung übergehen und Kräfte abgeben kann, umso wirksamer unterstützt zu werden.

Die Front der H.Gr.Süd verläuft zur Zeit keilförmig, Spitze bei Krementschug. Folgende Gruppen ergeben sich:

1.) Die 11. Armee mit den Rumänen, sonstigen Verbündeten und dem rechten Flügel der Pz.Gr. muß zweifellos weiter beiderseits des Bug nach Südosten verfolgen.

2.)

---

1) liegt bei

H2392 – 0093

2.) Die an der Spitze des Keils befindlichen schnellen Verbände südlich Krementschug können sowohl diesseits des Dnjepr auf Dnjepropetrowsk wie auf Erzwingung des Übergangs bei Krementschug angesetzt werden.

3.) Die anschließende Front (XXXXIV.A.K., Gruppe Schwedler und 6. Armee) richtet sich nach Nordosten gegen den Dnjepr.

4.) Die 17.Armee ist operativ frei und kann sowohl nach Südosten wie auf Krementschug und auf Kanew nachgeführt werden.

Für die vordringliche Aufgabe der H.Gr.Süd wird, auch im Hinblick auf die hinter der Dnjepr-Linie immerhin beachtlichen roten Neuaufstellungen, die Erzwingung des Dnjepr-Überganges zwischen Krementschug und Kiew gehalten. Es kommt darauf an, in diesem Abschnitt baldmöglichst einen oder mehrere Brückenköpfe zu bilden und aus diesen die Dnjepr-Linie nach beiden Seiten hin zu öffnen. Vernachlässigung der Verfolgungsfront zwischen Bug und Dnjepr kann, da die Kräfte für beide Aufgaben gleichzeitig z.Zt. nicht ausreichen, im Interesse des Dnjepr-Übergangs in Kauf genommen werden.

Ist der Dnjepr geöffnet, werden zur Bereinigung der Lage in der tiefen Nordflanke u.U. zunächst Teilkräfte nach Norden in den Rücken der roten 5.Armee einzudrehen sein. Hauptaufgabe der H.Gr. bleibt die Verfolgung gegen und über das Dongebiet nach Südosten.

Die H.Gr.Nord ist im Begriff, sich zwischen Ilmen- und Peipus-See ohne Tiefe und Schwerpunktbildung nach Nordosten durchzufressen. Das Kräfteverhältnis zum Feind ist so, daß sie - wenn auch nicht schnell - im Laufe der nächsten Wochen das Ziel, Petersburg abzuschließen, auch ohne Einsatz der Pz.Gr. Hoth auf das undankbare Waldai-Gelände erreichen kann.

Das VIII.Fl.Korps wird der H.Gr.Nord nur solange zu belassen sein, bis der bevorstehende Angriff der H.Gr.Mitte um den 20.8. Umgruppierung der Sturzkampfverbände erfordern wird.

Zusammenfassend:

Schwerpunktangriff der H.Gr.Mitte Richtung Moskau für Ende August vorbereiten in einer Form, die späteres Abdrehen der Pz.Gr.Guderian aus der Verfolgung heraus im Zuge des Don nach Südosten ermöglicht.

Quelle: OKW, L/Ktb. Bd.8, Anl.13 vom 11.8.41

086739

H2392 – 0094

92

Anlage 33

Sonderakte

12.8.41

Führer betont erneut, daß die Voraussetzung aller weiteren Operationen die Beseitigung der Feindkräfte sei, die in der Flank besonders der Südflanke der H.Gr.Mitte, stehen.

08674

H2392 – 0095

Anlage 34

Oberkommando der Wehrmacht
Nr.441376/41 g.K.Chefs. WFSt/Abt.L(I Op.)

F.H.Qu., den 12.8.41

Ergänzung der Weisung Nr.34

Der Führer hat für die Weiterführung der Operationen als Ergänzung der Weisung 34 folgendes befohlen:

1) Südostfront:

Durch die Vernichtungsschlacht von Eman hat sich die S.Gr.Süd endgültig die Überlegenheit über den Feind und die Bewegungsfreiheit für weitreichende Operationen jenseits des Dnjepr erkämpft. Sobald sie entlang des Flusses festen Fuß gefaßt und ihre rückwärtigen Verbindungen gesichert hat, ist sie dann stark genug, unter entsprechendem Einsatz der verbündeten Kräfte und Mitwirkung des rumänischen Heeres aus eigener Kraft die ihr zufallenden weitgesteckten Operationsziele zu erreichen.

Ihre nächste Aufgabe ist:

a) Den Aufbau einer planmäßigen feindlichen Verteidigungsfront hinter dem Dnjepr zu verhindern.

Dazu müssen möglichst starke Teile des Feindes, die sich noch westlich des Dnjepr befinden, vernichtet und so frühzeitig als möglich Brückenköpfe über den Dnjepr erkämpft werden.

b) Die Besitznahme der Halbinsel Krim, die als Luftbasis des Gegners für das rumänische Ölgebiet besonders gefährlich ist.

c) Besitznahme des Donezgebietes und des Industriegebietes von Charkow.

Für den Kampf um die Halbinsel Krim können Gebirgstruppen notwendig sein. Ihr späterer Ansatz über die Straße von Kertsch in Richtung auf Batum ist zu prüfen.

Der Angriff gegen die Stadt Kiew selbst ist einzustellen. Ihre Vernichtung durch Brandbomben und Artillerie-Feuer ist vorzusehen, sobald es die Nachschublage gestattet.

Für die Luftwaffe erwachsen daraus eine große Anzahl von Aufgaben, die nicht alle gleichzeitig, sondern jeweils, unter möglichst starker Zusammenfassung der Kräfte, nacheinander gelöst werden müssen. Solche Schwerpunkte müssen durch den zusätzlichen

086740

sätzlichen Einsatz der Sturzkampfgruppe in erster Linie bei den Kämpfen zwischen Kanew und Boguslaw und dann zur Gewinnung eines Brückenkopfes über den Dnjepr gebildet werden.

2) Mitte der Ostfront:

Ihre vordringlichste Aufgabe ist es, die weit nach Westen vorspringenden feindlichen Flankenstellungen, mit denen der Gegner starke infanteristische Kräfte auf beiden Flügeln der H.Gr.Mitte bindet, zu beseitigen. In der Südflanke kommt dabei dem Zusammenwirken zwischen den inneren Flügeln der Heeresgruppe Süd und Mitte nach Zeit und Richtung besondere Bedeutung zu. Durch Abschneiden der Zufuhrstraßen auf Owrutsch und Mosyr muß die russische 5.Armee nach Unterbindung jeder weiteren Operationsmöglichkeit endgültig ausgelöscht werden.

In der Nordflanke muß durch den Ansatz schneller Verbände der Feind westlich Toropez sobald als irgend möglich geschlagen werden. Der linke Flügel der H.Gr.Mitte ist dann soweit nach Norden zu führen, daß die H.Gr.Nord von der Sorge um ihre rechte Flanke befreit und in die Lage versetzt wird, weitere Infanterie-Divisionen ihrer Angriffsfront in Richtung Leningrad zuzuführen.

Unabhängig davon muß schon vorher versucht werden, der H.Gr. Nord die eine oder andere Division als Reserve zuzuführen (102.D.

Erst nach völligem Beseitigen dieser Flankenbedrohung und nach Auffrischung der Panzergruppen werden die Voraussetzungen geschaffen sein, in breiter Front und unter Staffelung in beiden Flanken den Angriff gegen die starken feindlichen Kräfte, die zum Schutze Moskaus versammelt sind, fortzuführen. Sein Ziel muß dann sein, das gesamte Staats-, Rüstungs- und Verkehrszentrum um Moskau dem Gegner noch vor Eintritt des Winters zu entziehen und ihn damit an der Erneuerung seiner geschlagenen Wehrmacht und der geordneten Führung des Staatsapparates zu verhindern.

Vor Beginn dieses Angriffs in Richtung Moskau müssen die Operationen gegen Leningrad abgeschlossen sein und die von Luftflotte 2 zur Luftflotte abgegebenen Fliegereinheiten wieder zur Verfügung der Luftflotte 2 stehen.

3) Nordostfront:

Der in Gang befindliche Angriff soll zur Abschließung Leningrads und zur Vereinigung mit den finnischen Kräften führen.

Für die Mitwirkung der Luftwaffe gilt, daß sie - soweit es die Lage der eigenen Flugplätze zuläßt, möglichst immer an einer Stelle zur stärksten zusammengefaßten Wirkung gebracht wird.

* 086742

H2392 - 0096

H2392 – 0097

Sobald es die Lage erlaubt, müssen die feindlichen Luft- und Flottenstützpunkte auf Dagö und Ösel durch ein gemeinsames Unternehmen von Teilen des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe beseitigt werden.

Vordringlich ist dabei die Zerstörung der feindlichen Flugplätze, von denen offenbar die Angriffe gegen Berlin geflogen werden.

Mit der einheitlichen Vorbereitung des Unternehmens wird das Heer beauftragt.

gez. Keitel

Quelle: WFSt/L.T.B. Anl.3 vom 12.6.41

A 086743

H2392 – 0098

Anlage 35

Oberkommando des Heeres
Gen St d H - Op.Abt.(IS)
Nr.1436/41 g.Kdos.Chefs.

den 12.August 1941

An

Heeresgruppe Süd

In Zusammenfassung und Ergänzung der für die laufende Operation, sowie für die Weiterführung der Operationen ostwärts des Dnjepr ergangenen Weisungen ergeben sich folgende Aufgaben für Heeresgruppe Süd:

1) Die Operationen westlich des Dnjepr sind als Voraussetzung und mit dem Zwecke des Gewinnens einer geeigneten Ausgangsbasis für die Operationen ostwärts des Dnjepr weiterzuführen. Um zu vermeiden, daß der Dnjepr-Übergang später gegen eine ungestört und planmäßig eingerichtete Flußverteidigung erzwungen werden muß, ist frühzeitiges Bilden von Brückenköpfen auf dem ostwärtigen Dnjepr-Ufer wichtig, und zwar dort, wo ausreichende Kräfte verfügbar sind, um den Brückenkopf bis zum Antreten des Gesamtangriffs über den Dnjepr zu halten.
Im einzelnen:

a) 11.Armee hat durch Vorgehen gegen den Dnjepr-Abschnitt zwischen der Mündung und Saporoshje (einschl.) die noch vor ihrer Front stehenden Feindkräfte in Verbindung mit Pz.Gr.1 zu zerschlagen und durch frühzeitiges Gewinnen von Brückenköpfen über diesen Abschnitt die Voraussetzung für weiteres Vorgehen in die Krim, sowie gegen die Nordküste des Asowschen-Meeres gemäß Ziff.2b zu schaffen. Der Armee sind von 17.Armee Gebirgstruppen für den Kampf auf der Krim, sowie mit dem Ziel eines späteren Ansatzes über die Straße Kertsch in Richtung Batum rechtzeitig zuzuführen. Sie sind bei 17.Armee durch Infanterie-Div. zu ersetzen.

Die Besetzung der Nordküste des Schwarzen Meeres westlich des Dnjepr ist den Rumänen zu überlassen. Das rum.Geb. und Kav.Korps, sowie die Pz.Brig. sind für Verwendung ostwärts des Dnjepr mit vorzusehen. LIV.A.K. tritt nach Erledigung seiner Aufgaben unter AOK 11 zurück.

b) Der nach Möglichkeit durch schnelle verbündete Verbände zu verstärkenden

A 086744

H2392 – 0099

verstärkenden Pz.Gr.1 fällt die Aufgabe zu, mit Masse ihrer Kräfte in enger Zusammenarbeit mit 11.Armee den Dnjepr-Bogen zwischen Dnjepr und Bug vom Feind zu säubern, sowie den Dnjepr-Abschnitt zwischen Saporoshje und südl.Krementschug zu erreichen. Hierbei wird es darauf ankommen, möglichst frühzeitig auf Dnjepropetrowsk vorzustoßen und wenn möglich den dortigen Übergang durch Handstreich in Besitz zu nehmen.

Das auf Nikolajew angesetzte schnelle Korps wird nach Erledigung seiner jetzigen Aufgabe mit möglichster Beschleunigung am Dnjepr entlang in allgemeiner Richtung Saporoshje anzusetzen sein mit der Aufgabe, ein Entweichen des Gegners über den Dnjepr nach Südosten möglich xx noch zu verhindern, sowie Übergangsmöglichkeiten bei Cherson, Berislaw, Nikopol und Saporoshje für die nachfolgende 11.Armee zu schaffen.

Ferner ist anzustreben, den Dnjepr zwischen Krementschug und Tscherkassy zu erreichen und bis zum Herankommen der Inf. Kräfte der 17.Armee zu sichern.

Hinter diesen genannten Aufgaben muß zunächst die Abgabe eines Panzerkorps an 6.Armee zurücktreten. Es muß versucht werden, bei 6.Armee mit 1 verst. Pz.Div. auszukommen.

Nach Erfüllung vorstehender Aufgaben werden die Verbände der Panzergruppe bei Aufrechterhaltung der Sicherung am Dnjepr zwischen Saporoshje und Krementschug unter möglichster Zeitbeschränkung im Gebiet Kriwoj Rog - Saporoshje - Dnjepropetrowsk - Krementschug für ihre späteren Aufgaben aufzufrischen sein.

c) 17.Armee ist gegen den Dnjepr-Abschnitt bei und aufwärts Krementschug vorzuführen. Ihr ist die Gruppe von Schwedler ohne 11.Pz.Div. und ohne Gruppe Zehler frühzeitig zu unterstellen.

Für die um Gruppe von Schwedler verstärkte 17.Armee muß es darauf ankommen, im Abschnitt Krementschug - Kanew ostwärts des Dnjepr frühzeitig den als Ausgangsbasis für die Fortführung der Operation erforderlichen Raum zu gewinnen, ehe es dem Gegner gelungen ist, eine geschlossene Flußverteidigung aufzubauen.

d) 6.Armee hat die Flankenbedrohung durch die rote 5.Armee westlich des Dnjepr auszuschalten und hierzu die rote 5.Armee zur Auflösung zu bringen. Zur Beschleunigung dieser Aufgabe wird die Armee gemäß Ziffer b) zu verstärken sein.

A 086745

Nach

H2392 – 0100

Nach Erfüllung dieser Aufgabe wird die 6.Armee mit möglichst starken Kräften das Ostufer des Dnjepr zu gewinnen und sich ostwärts des Flusses zum weiteren Vorgehen in ostwärtiger Richtung gemäß 2c) bereitzustellen haben. Bezüglich Kiew hat die oberste Führung befohlen, daß der Angriff gegen die Stadt selbst einzustellen ist und daß ihre Vernichtung durch Brandbomben und Artilleriefeuer vorzusehen ist, sobald die Nachschublage dies gestattet.

2) Für die Operationen ostwärts des Dnjepr werden der H.Gr.Süd voraussichtlich folgende Aufgaben je nach weiterer Entwicklung der Lage bei H.Gr.Süd und Mitte zufallen: H.Gr.Süd wird sich in den Besitz der Krim und der Industriegebiete um Charkow und im Donez-Becken zu setzen haben. Hierbei wird folgender Ablauf der Operationen ostwärts des Dnjepr anzustreben sein:

a) 17.Armee (Schwerpunkt) wird aus dem gewonnenen Raum ostwärts des Dnjepr zwischen Krementschug und Kanew endlich Charkow in allgemeiner Richtung Woroschilowgrad vorzustoßen haben.

b) 11.Armee wird sich in Besitz der Krim zu setzen und Teile am Nordufer des Asowschen Meeres als rechte Flügelstaffel der 17.Armee zuzuführen haben.

c) 6.Armee wird sich bereit zu halten haben, nördlich der 17. Armee in ostwärtiger Richtung links gestaffelt vorzugehen, unter Beibehaltung der Sicherung gegen Kiew.

d) Panzergruppe 1 wird voraussichtlich aus dem Bereich der 17. Armee gezogen in Richtung Charkow vorzutreiben sein.

3) Heeresgruppe Süd wird gebeten, dem OKH ihre Absichten zu melden, einschließlich einer überschlägigen Zeitberechnung für den Ablauf der Operationen, unter Berücksichtigung der notwendigen Auffrischungszeiten.

Ferner wird die Heeresgruppe um Meldung gebeten:

a) wie sie die Frage Kiew lösen will, dabei Meldung, innerhalb welcher Zeit die gegebene Transportlage es erlauben wird, die zur "Vernichtung durch Brandbomben und Artl.Feuer" nötige Munition heranzuführen,

b) wie sie den Angriff der 11.Armee auf die Krim führen will, und wie später ein eventuelles weiteres Vorgehen von der Krim in den Kaukasus (gem.Ziff.1a) erfolgen soll.

gez. von Brauchitsch

Quelle: H.Gr.Süd Akt.17236/4. – Anl.460

A 086746

H2392-0101

Anlage 36

Oberkommando der Wehrmacht 15.8.41
Nr.441386/41 g.K.Chefs.WFSt/L (I Op.)

Der Führer hat heute nach Vortrag des Ob.d.H. befohlen:

1.) Bei der H.Gr.Mitte sind weitere Angriffe in der Richtung auf Moskau zu unterlassen. Die Verteidigung ist in Abschnitten zu führen, die keinen umfassenden Angriffen des Gegners ausgesetzt sind und die Abwehr dieser Angriffe auch ohne die stärkere Mithilfe der eigenen Luftwaffe und unter Schonung der infanteristischen Kräfte gestatten.

2.) Der Angriff der H.Gr.Nord muß in kürzester Zeit zum Erfolg geführt werden. Erst dann ist an die Wiederaufnahme des Angriffs gegen Moskau zu denken. Durch das Auftreten feindlicher Kavallerie im Rücken der 16.Armee und durch Mangel an schnellen Verbänden hinter dem I.A.K. besteht die Gefahr, daß trotz stärkster Luftunterstützung der aussichtsreiche Angriff nördlich des Ilmen-See zum Erliegen kommt.

Der H.Gr.Nord sind daher sofort aus der Pz.Gr.Hoth soviel schnelle Verbände (etwa 1 Pz.- und 2 mot.Div.) zuzuführen und zu unterstellen, wie die H.Gr.Nord zum Ansatz bringen und versorgen kann.

Der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht
J.A.
gez. Jodl.

A 086747

H2392-0102

Anlage 37

Der Oberbefehlshaber
des Heeres

H.Qu. OKH, den 18.August 1941

Vorschlag für Fortführung der Operation der Heeresgruppe Mitte im Zusammenhang mit den Operationen der Heeresgruppe Süd und Nord.

1.) Feindlage:
Die Kräfteverteilung des feindlichen Heeres läßt erkennen, daß z.Zt. nach dem Zerschlagen der Feindkräfte vor Heeresgruppe Süd und bei den sich anbahnenden Erfolgen der Heeresgruppe Nord die Masse der lebendigen militärischen Kräfte des Gegners vor H.Gr. Mitte steht. Der Gegner scheint demnach einen Angriff der H.Gr. Mitte in Richtung Moskau als eine entscheidende Gefahr anzusehen. Er wendet alle Mittel auf (Truppenzusammenziehungen, Befestigungsarbeiten), um diesen Angriff mit Sicherheit abfangen zu können. Daß der Gegner seine Kräfte vor H.Gr.Mitte wesentlich zu Gunsten neuer Kräftebildungen vor H.Gr.Süd oder Nord schwächt, ist nicht anzunehmen. Es liegt eher die Möglichkeit nahe, daß er versucht, bei dem sich allmählich abzeichnenden Mangel an Kräften durch Zurücknahme weit vorspringender Flankenstellungen in einer möglichst kurzen Linie wieder zu einer geschlossenen Verteidigungsfront zu kommen. Der Versuch der Zurücknahme der Kräfte bei Gomel deutet in dieser Richtung. Ob er im Anschluß daran auch die rote 5.Armee über den Dnjepr nach Osten absetzen wird, ist z.Zt. noch nicht zu übersehen.

2.) Operationsziel:
Während bei H.Gr.Süd und Nord die Ziele der weiteren Operation neben dem Schlagen des vor ihnen befindlichen Feindes, in erster Linie in der Gewinnung von lebenswichtigen Industriegebieten bzw. der Ausschaltung der russ. Flotte liegen, muß das nächste Operationsziel der H.Gr.Mitte eindeutig die Vernichtung der vor ihr stehenden starken Feindkräfte und damit das Zerreißen der beab-

sichtigten

A 086718

H2392-0103

101

sichtigten russ. Verteidigungsfront sein. Wenn es gelingt, diese Feindkräfte vernichtend zu schlagen, dann wird der Russe nicht mehr in der Lage sein, eine geschlossene Verteidigungsfront aufzubauen. Damit werden die Voraussetzungen für die Inbesitznahme des Industriegebietes von Moskau geschaffen sein. Erst mit dem Ausschalten auch dieses Industriegebietes wird aber in Verbindung mit den Erfolgen der Heeresgruppen Süd und Nord dem Gegner voraussichtlich die Möglichkeit der Erneuerung seiner geschlagenen Wehrmacht und zur Schaffung noch operativ zu wertender Angriffskräfte gegen uns genommen.

Bei der Entscheidung über das Operationsziel der H.Gr.Mitte müssen nachstehende grundlegende Gedanken maßgebend berücksichtigt werden:

a) Zeitbedarf:
Für eine Weiterführung der Operation der H.Gr.Mitte stehen aus Witterungsgründen nur noch der September/Oktober zur Verfügung. Die vorgeschlagene Operation in Richtung Moskau wird voraussichtlich in dieser Zeit noch durchführbar sein.

Diese Zeit ist andererseits auch voll erforderlich mit Rücksicht auf die zurückzulegenden Entfernungen und die voraussichtliche Widerstandskraft des Feindes, die ein alleiniges Vortreiben der schnellen Verbände ohne Heranhalten der Infanterie nicht erlauben werden.

b) Die Leistungsfähigkeit der schnellen Verbände läßt ihre Verwendung nach ihrer vorübergehenden behelfsmäßigen Auffrischung nur noch über begrenzte Entfernungen und mit verminderter Gefechtskraft zu. Infolgedessen muß ihr Einsatz auf die eine entscheidende Operation und die damit verbundenen unbedingt notwendigen Anforderungen beschränkt bleiben.

c) Die vorgeschlagene Operation kann nur zum Erfolg geführt werden, wenn folgerichtig die Kräfte der H.Gr.Mitte einheitlich auf dieses eine Ziel zusammengefaßt werden unter Hintansetzen anderer für den operativen Erfolg nicht entscheidender taktischer Einzelhandlungen. Andernfalls werden Zeit und Kräfte nicht ausreichen, die lebendigen Kräfte und die Kraftquellen des Feindes vor der H.Gr.Mitte noch in diesem Jahre entscheidend zu treffen. Das aber muß das Ziel der milit.Führung bleiben.

H.Gr.Süd und H.Gr.Nord werden mit ihren Kräften die ihnen gestellten Aufgaben allein lösen können.

A 086749 3.)

H2392-0104

102

3.) Operationsplan:

Die Operation der H.Gr.Mitte wird in der bisher beabsichtigten Form derart durchzuführen sein, daß auf beiden Flügeln starke Angriffsgruppen scharf zusammengefaßt vorgetrieben werden, während die Mitte nur fesselnden Charakter tragen wird.

Der südliche Angriffsflügel wird über die Linie Brjansk - Roslawl in allgemeiner Richtung Kaluga - Medyn vorzuführen sein. Der nördliche wird aus Gegend südwestlich Bjeloj und aus Gegend Toropez in allgemeiner Richtung ostw. Rshew zusammen zu führen und von dort in allgemein ostwärtiger Richtung anzusetzen sein. Die Mitte der Front wird mit einem Mindestmaß von Kräften defensiv zu bleiben und erst anzugreifen haben, wenn der Gegner sich unter dem Druck der Angriffsflügel abzusetzen beginnt. - Hinter dem südl. Angriffsflügel muß eine Armee in Staffelverhältnis nachgeführt werden, um die Bedrohung der Südflanke durch den Gegner auszuschalten. Diese Armee darf sich bei etwaiger Flankenbedrohung durch den Gegner auf keinen Fall wieder in die Breite ziehen lassen. Ihr müssen, um dies zu vermeiden, schnelle Verbände zugeteilt werden, die bedrohliche feindl. Kräftegruppen sofort vernichtend schlagen können. Die Erfahrung lehrt, daß infant.Kräfte allein dazu nur in besonders glücklichen Ausnahmefällen in der Lage sind. - Hinter dem nördlichen Angriffsflügel wird eine ähnliche Staffel sich ohne weiteres ergeben, wenn die Bereinigung der Lage südl. des Ilmen-Sees durchgeführt ist.

Beide Angriffsflügel müssen die im Entstehen begriffenen russ. Feldstellungen durchbrechen. Ein südl. oder nördl. Umfassen dieser Feldstellungen ist nicht möglich, da im Süden in diesem Fall ein untragbares Ausholen über die Gegend von Gluchow erforderlich wäre, im Norden die Befestigungen aber schon heute den Anschluß an das Seengebiet bei Ostaschkow haben. Man muß sich also damit abfinden, die Stellungen an 2 Stellen zu durchbrechen, um damit zur Operation zu gelangen.

Ob nach diesen Durchbrüchen ein weiteres Vorgehen der Angriffsflügel in allgemeiner Richtung südl. und nördl. Moskau in Frage kommt, oder ob zunächst mit beiden Flügeln einzudrehen ist, um den zwischen ihnen befindlichen Feind einzukreisen und zu vernichten, muß die Entwicklung der Lage ergeben. Der Erfolg der Operation wird demnach entscheidend abhängen von der Stärke, die den beiden Angriffsflügeln gegeben werden kann.

4.)

A 086750

103

4.) Kräftebemessung und Bereitstellung:

Der H.Gr.Mitte stehen für die Durchführung der Operation 42 Inf. Div., 12 2/2 schnelle Verbände und 1 Kav.Div. zur Verfügung. Der gegenüber stehende Feind ist nach Bereinigung in beiden Flanken der H.Gr.Mitte auf etwa 42 Div. anzusetzen, zu denen noch etwa 20 in Aufstellung begriffene treten können. Trotz der nach der Zahl der Verbände bestehenden Überlegenheit des Gegners darf und muß die Operation unter Berücksichtigung der wertmäßigen und materiellen Überlegenheit unserer Truppe als aussichtsreich angesehen werden.

Die Verteilung und Bereitstellung der der H.Gr.Mitte zur Verfügung stehenden Kräfte wird wie folgt vorzusehen sein und sich ohne Schwierigkeiten aus den z.Zt. laufenden bzw. beabsichtigten Operationen in den Flanken durchführen lassen:

Südlicher Angriffsflügel:

12 Inf.Div.
6 schnelle Verbände

angesetzt auf 130 km Breite über Linie Brjansk - Roslawl, rechte Flankenanlehnung an der Oka.

Defensivfront ostwärts Smolensk:

10 Divisionen

auf 150 km Breite.

Nördlicher Angriffsflügel:

Mit der Südgruppe aus Gegend südwestl. Bjeloj in Stärke von
6 Inf.Div. und
2 schnellen Verbänden,

mit der Nordgruppe aus Gegend Toropez mit
7 Inf.Div. und
2 schnellen Verbänden.

Die Nordgruppe entsteht zwangsläufig aus der Bereinigung der Lage ostwärts Welikije Luki.

Linke Flankenanlehnung an der Wolganiederung um und ostw. Twar.

Staffelarmee in Gegend ostw. Gomel:

5 Inf.Div.
2 schnelle Verbände
1 Kav.Div.

sowie

H2392-0105

A 086751

sowie 2 weitere Divisionen, die voraussichtlich zunächst zur Abriegelung am Pripjet gebunden sein werden und erst später der Armee nachgeführt werden können.

Diese Kräfteverteilung bedingt, daß

im Süden von den 14 z.Zt. für die Bereinigung in der Südflanke eingesetzten Inf.Div. 7 nach Osten in allgemeiner Richtung Brjansk weitergeführt und bereitgestellt werden müssen, während 5 Divisionen in Gegend ostw. Gomel bereitzustellen sind und 2 am Pripjet zunächst gebunden bleiben,

in der Mitte von den dort z.Zt. eingesetzten 14 Inf.Div. 4 zu den Angriffsflügeln treten müssen,

im Norden außer der Kräftegruppe Toropez 6 Div. in der Gegend südwestl. Bjeloj zusammenzufassen sein werden.

5.) Zeitliche Entwicklung:

a) Wenn die Kämpfe um Gomel bis zum 23.8. etwa beendet sein werden, so wird die Bildung des südlichen Angriffsflügels bis Anfang September ohne Schwierigkeiten möglich sein.

b) Wenn am 21.8. der Angriff auf Welikije Luki beginnt, so steht auch hier zu hoffen, daß bis Anfang September die Gruppe Toropez bei und ostwärts Toropez zum weiteren Vorgehen bereitstehen kann.

c) Die erforderlichen Umgruppierungen in der Front der Heeresgruppe und das Heranführen der noch in der Tiefe befindlichen Divisionen (162., 87. und 252.) wird gleichfalls bis Anfang September durchführbar sein.

d) Die schnellen Verbände müssen ihre Auffrischung bis zum gleichen Zeitpunkt durchgeführt haben, soweit sie den Angriffsflügeln zugeteilt werden. Die beiden voraussichtlich mit der Auffrischung kaum fertigwerdenden Div. des XXIV.Korps werden zunächst der gestaffelt folgenden Armee zuzuteilen sein.

e) Die Bereitstellung zum Angriff bei der H.Gr.Mitte kann demnach bis Anfang September beendet sein.

f) Zu diesem Zeitpunkt wird die Lage bei den Nachbar-Heeresgruppen voraussichtlich sich folgendermaßen gestaltet haben:

Heeresgruppe Süd beabsichtigt am 23.8. mit 6.Armee gegen die rote 5.Armee anzutreten. Gesetzt den Fall, daß die

rote

H2392-0106

A 086752

H2392-0107

rote 5.Armee zu diesem Zeitpunkt sich noch in ihrer derzeitigen Lage befindet und nicht ausgewichen ist, so kann damit gerechnet werden, daß die nach Osten einschwenkenden Teile der 6.Armee bis Anfang September den Dnjepr nördlich Kiew erreicht haben. In den ersten Septembertagen (voraussichtlich 5.9.) wird sodann der Dnjepr-Übergang bei 17. Armee erzwungen werden, - falls nicht vorher das Bilden von Brückenköpfen gelingt. - Damit kommt die Operation der H.Gr. Süd ostwärts des Dnjepr in Fluß. Es würde somit der Angriff der H.Gr.Mitte zeitlich im großen in Übereinstimmung stehen mit dem Angriff der H.Gr.Süd. Diese Tatsache bringt den Vorteil mit sich, daß die vor Heeresgruppe Süd und Mitte stehenden Feindkräfte gebunden sein werden und damit eine Kräfteverschiebung des Gegners gegen die innere Flanke der einen oder anderen Heeresgruppe erschwert wird.

Heeresgruppe Nord wird bis Ende des Monats Leningrad abgeriegelt haben. Die für diese Aufgabe angesetzten Inf.Div und schnellen Verbände der Pz.Gr.4 werden sodann noch gebunden sein mit der Aufgabe, die Abriegelung Leningrads aufrecht zu halten und mit den finnischen Kräften Verbindung aufzunehmen. - Die südl. des Ilmen-Sees stehenden bzw. eingesetzten Kräfte der H.Gr.Nord werden bis Ende des Monats den z.Zt. bestehenden Feindeinbruch südl. Staraja Russa mit Hilfe der schnellen Verbände bereinigt und die allgemeine Linie Cholm - Staraja Russa gewonnen haben. Sie können aus dieser Linie gleichzeitig mit der Operation der H.Gr.Mitte antreten in Richtung auf das Seengelände um Ostaschkow und das Höhengebiet der Waldaj-Höhen. Damit geben sie sowohl den vor Leningrad gebundenen Kräften der H.Gr.Nord den notwendigen Rückenschutz, wie auch dem Nordflügel der H.Gr. Mitte den erforderlichen Flankenschutz. Wenn es gelingt, im Zuge dieser Bewegunge etwa südl. des Ilmen-Sees angesetzte schnelle Verbände in Richtung Ostaschkow vorzutreiben, so können diese Verbände darüber hinaus sogar für eine unmittelbare Mitwirkung bei dem Nordflügel der H.Gr.Mitte in Frage kommen.

Die Operationen sämtlicher 3 Heeresgruppen stehen somit zeitlich in einem sehr erwünschten Einklang.

6.)

A 086753

106

6.) Voraussetzungen für die vorgeschlagene Operation:
Folgende Voraussetzungen müssen herausgestellt werden:

a) Der z.Zt. laufende Angriff auf Gomel darf nur so weit fortgeführt werden, als das Abdrehen der Kräfte in ostw.Richtung es erlaubt. Das bedeutet, daß die Inf.Kräfte nicht wesentlich über die Linie Gomel - Starodub nach Süden nachstoßen dürfen, während ein Nachstoß der Kav.Div. bis Tschernigow und der 2 schnellen Divisionen etwa bis Gegend Novgorod Sewersk tragbar erscheint. Es muß aber der Gedanke, mit diesen schnellen Verbänden der H.Gr.Süd den Übergang über den Dnjepr zu öffnen, fallen gelassen werden, sonst ist der südl. Angriffsflügel der H.Gr.Mitte nicht aufzubauen.

b) Die zur Bereinigung der Lage bei Welikije Luki angesetzten Kräfte dürfen bei Erreichen der Gegend von Toropez nicht nach Nordosten in die Kämpfe der H.Gr.Nord hereingezogen werden. Geschieht dies, so entfällt bei der geplanten Operation der nördliche Stoßflügel. Damit wird die Operation undurchführbar, denn ohne den nördlichen Stoßflügel wird ein Erfolg gegenüber den vor H.Gr.Mitte befindlichen Feindkräften nur auf dem Wege einer Umfassung von Süden her nicht zu erreichen sein. Der Ausfall des Nordflügels der Heeresgruppe muß demnach zwangsläufig zu einem Verzicht auf die vorgeschlagene, voraussichtlich entscheidende Operation führen.

7.) Die Weisung des OKH für die geplante Operation muß baldmöglichst ergehen, um die Maßnahmen der Heeresgruppe in die erforderliche Richtung zu lenken. Die notwendige Unterlage für die vorgeschlagene Operation ist im wesentlichen bereits in der Ergänzung der Weisung Nr.34 des OKW gegeben.

Quelle: OKH, Chef Gen St d H, Barbarossa III
18.8.41 - 15.4.42
Arch.Bd. 130

H2392-0108

A 086754

H2392-0109

Anlage 38

Beurteilung der Ostlage durch OKW/WFSt/Abt.L am 18.8.41

Um das Ziel des Feldzuges zu erreichen, stehen im Norden noch etwa 6 Wochen, im Süden über ein Vierteljahr bis zum Einbruch des Winterwetters zur Verfügung. Raum, Zeit und Materiallage der schnellen Verbände erfordern es, die Operationen in den kommenden Wochen geradlinig und unter Verzicht auf mögliche Teilerfolge in den entscheidenden Richtungen fortzuführen.

Aufgabe bleibt, mindestens das Donezbecken, Charkow, Moskau und Leningrad zu erreichen, und auf dem Wege dorthin die dem Gegner verbliebenen, lebendigen und materiellen Kräfte in höchsterreichbarem Ausmaße zu zerschlagen. Die Beschlußfassung wird dabei in der Hauptsache durch die Frage bestimmt, ob die H.Gr.Mitte (ohne das Vorläufig nach Norden abgegebene Schnelle Korps) für den Stoß auf Moskau zusammenzuhalten ist, oder, ob die Gunst der Lage bei der Pz.Gr.2 für einen südost-Stoß in den Raum der H.Gr.Süd ausgenutzt werden soll.

Hierzu wird folgende Auffassung vertreten:

Die H.Gr.Süd wird noch etwa eine Woche brauchen, um das diesseitige Dnjepr-Ufer abwärts Kiew zu säubern. Ob im Nachstoß Brückenköpfe gebildet werden können, bleibt offen. Anfang September sind auf alle Fälle noch Eintreffen der 17.Armee genügend Kräfte am Dnjepr beiderseits Tscherkassy, um den gewaltsamen Übergang zu erzwingen. Bis dahin wird auch die z.Zt. umgruppierende 9.Armee Erfolge gegen die rote 5.Armee erzielt haben.

Ein Ansatz der Pz.Gr.2 aus ihrem augenblicklichen Angriff heraus in den Rücken der Dnjepr-Linie vor H.Gr.Süd würde deren Angriff erleichtern und die rote 5.Armee, falls sie nicht rechtzeitig ausweicht, in eine schwierige Lage bringen. Die H.Gr.Süd ist aber kräftemäßig derart stark, daß sie den ihr gegenüberstehenden Gegner auch ohne diese Hilfe von Norden her schlagen kann. Sollte das schwierige Eindringen in die Krim (hierzu Fallschirmtruppen erwünscht) auf Kosten des Längs des Schwarzen Meeres nach Osten zielenden Angriffs zu viel Kräfte binden, bleibt die Möglichkeit, diese Teiloperation einer späteren Jahreszeit zu überlassen und sich zunächst mit der Abriegelung der Krim zu begnügen.

Die

A 086755

H2392-0110

Die H.Gr.Mitte hat mit ihrem Angriff zur Bereinigung der Südflanke vollen Erfolg gehabt. Der Gegner zwischen Gomel und der Desna wird zum großen Teil vernichtet werden.

Der gesamte Südflügel der H.Gr. ist damit in Kürze operativ frei.

Der Angriff gegen die Feindgruppe Welikije Luki - Toropez beginnt am 21.8. Auch hier ist spätestens bis zum Monatsende mit einem Erfolg zu rechnen.

Die H.Gr. kann damit Anfang September bei Beibehalten des bisherigen Entschlusses (Zusatz zur Weisung 34) die erwünschten Ausgangsstellungen zum Angriff auf Moskau einnehmen und bald darauf (mit schnellen Kräften auf beiden Flügeln) antreten. Ein solcher Entschluß wird auch nach der Schwächung der Pz.Gr.3 durch Abgabe des XXXIX.A.K. für den besten gehalten. Er zielt gegen die kampfkräftigsten, dem Gegner verbliebenen Armeen, die sich unter allen Umständen für Moskau schlagen werden, und faßt diesen Feind mit Schwerpunkt an seinen schwächer besetzten Flügeln. Die Besitznahme Moskaus ist mit hoher Wahrscheinlichkeit gewährleistet.

Voraussetzung für diesen Angriff ist freilich Zusammenhalten der Kräfte und Verzicht auf den unter anderen Umständen verlockenden Ansatz der Pz.Gr.2 nach Südosten.

Die H.Gr.Nord hat sich durch die vorübergehende Krise südlich Staraja Russa leider veranlaßt gesehen, die beiden schnellen Verbände des LVI.A.K. nach Süden in Marsch zu setzen. Sie können bei der Ausnutzung der Erfolge der Pz.Gr.4 fehlen.

Die Innarachsetzung des XXXIX.A.K. zur H.Gr.Nord wird dem Angriff der Pz.Gr.4 eine Tiefe geben, die es gewährleistet, daß Leningrad und die zwischen Ladoga See und Finnischem Meerbusen stehenden Feindkräfte in den kommenden Wochen abgeriegelt werden. Damit, daß sich später schnelle Kräfte der H.Gr.Nord noch in Richtung Moskau auswirken, ist dagegen nicht zu rechnen.

Die Notwendigkeit, das VIII.Fl.Korps zeitgerecht für die Unterstützung des Angriffs der H.Gr.Mitte auf Moskau freizumachen, bleibt auch dann bestehen, wenn die Kämpfe bei der H.Gr.Nord dann noch nicht voll abgeschlossen sind, und wenn der Angriff auf die Stadt Leningrad selbst mangels Fliegerkräfte noch zurückgestellt werden muß.

An der Karelischen Front kommt es, je mehr die H.Gr.Nord sich Leningrad nähert, darauf an:

H2392-0111

1. An der Karelischen Enge nachzustossen, sobald der Gegner hier angesichts der von Süden drohenden Gefahr abziehen will,

2. ostwärts des Ladoga-Sees beim VI.(finn.)A.K. eine stoßkräftige Gruppe zu bilden.

Zusammenfassend:

Das Ostheer ist stark genug, um den Heeresgruppen Nord und Süd die Erfüllung ihrer Aufgabe aus eigener Kraft anzuvertrauen und gleichzeitig mit der H.Gr.Mitte den entscheidenden Stoß auf Moskau zu führen. Voraussetzung ist, daß auf einladende Teilerfolge (z.B. Südost-Stoß der Pz.Gr.2) verzichtet wird, und daß erforderlichenfalls örtliche Krisen zu Gunsten des Gesamterfolges durchgestanden werden.

gez. Warlimont.

Quelle: OKW, L/F.2.3. Anlagen-Band 67
Anl.7 vom 21.6.41

A 086757

H2392-0112

10

Anlage 39

Sonderakte

20.8.41

Führer mit Vorschlag des Ob.d.H. für die Fortführung der Operationen vom 18.8. nicht einverstanden.

Es kommt ihm gar nicht auf Moskau und die dort versammelten stärkeren Feindkräfte an, vordringlich sei vielmehr, die russischen Industriegebiete auszuschalten bezw. für eigene Zwecke in die Hand zu bekommen.

Außerdem ist ein schneller Fortschritt im Süden als Druck auf die Haltung Irans gegenüber den englisch-russischen Vorhaben erwünscht. Besonders wichtig auch, daß die Krim bald als Luftwaffenstützpunkt der Sowjets verschwindet und die Gefahr für die rumänischen Ölfelder beseitigt wird.

A 086758

H2392-0113

III

Anlage 40

Operative Gedanken des Führers und Weisungen am 21.8.41

Der Führer hat sich den Vorschlag des Ob.d.H. für die Fortführung der Operationen im Osten nicht anzuschließen vermocht.

Entsprechend der Auffassung, die er von Anfang an gehabt hat, daß nämlich die Inbesitznahme des Industriegebietes von Leningrad und die Eroberung des ukrainischen Industrie- und Rohstoffgebietes der Wegnahme des Gebiets um Moskau voranzugehen habe, sieht er auch jetzt das wichtigste, noch vor Einbruch des Winters zu erreichende Ziel nicht in der Einnahme von Moskau, sondern in der Wegnahme der Krim und des Industrie- und Kohlengebiets am Donez sowie in der Abschnürung der russischen Ölzufuhr aus dem Kaukasusraum und im Norden in der Abschneidung Leningrads und der Vereinigung mit den Finnen.

Die operativ selten günstige Lage, die durch das Erreichen der Linie Gomel - Potschep entstanden ist, will der Führer zu einer konzentrischen Operation mit den inneren Flügeln der H.Gr.Süd und Mitte unverzüglich ausgenutzt wissen, deren Ziel es sein müsse, die im Raum um Owrutsch stehende russische 5.Armee nicht nur durch Nachdrängen Angriff der 6.Armee hinter den Dnjepr zu drücken, sondern zu vernichten, bevor sie hinter den Unterlauf der Desna und den Sula-Abschnitt ausweichen könne. Nur dadurch werde der H.Gr.Süd die Sicherheit für ihre linke Flanke bei der Weiterführung ihrer Operationen ostwärts des Dnjepr in der Richtung auf Rostow und Charkow gegeben.

Der Führer befiehlt daher dem Ob.d.H., von der H.Gr.Mitte hierfür ohne Rücksicht auf spätere Operationen so viel Kräfte anzusetzen, daß das Ziel, Vernichtung der russ.5.Armee, erreicht werde, die H.Gr. aber in der Lage bleibe, Feindangriffe gegen die Mitte ihrer Front in kräftesparenden Stellungen abzuwehren. An der Absicht, den linken Flügel der H.Gr.Mitte bis auf das Höhengelände um Toropez vorzutreiben und dort den Anschluß an den rechten Flügel der H.Gr. Nord herzustellen, soll festgehalten werden.

Der baldigen Einnahme der Halbinsel Krim mißt der Führer allergrößte Bedeutung für die gesicherte Ölversorgung Deutschlands aus Rumänien bei, da der Ob.d.L. darauf hingewiesen hat, daß das rum. Ölgebiet russischen Luftangriffen ausgesetzt sei, solange sich starke russische Fliegerkräfte auf der Krim befänden.

Der

A086759

H2392-0114

Der Führer befiehlt daher, den raschen Übergang über den Dnjepr in Richtung auf die Krim vor Heranführung neuer Feindkräfte mit allen Mitteln, auch unter Einsatz schneller Verbände, anzustreben.

Der Befehl des Führers an den Ob.d.H. schließt mit dem Hinweis, daß erst durch die Vernichtung der russ.5.Armee, sowie durch die enge Abschließung von Leningrad und die Vereinigung der H.Gr.Nord mit den Finnen die Voraussetzungen gegeben seien und die Kräfte frei würden, um im Sinne der "Ergänzung zur Weisung 34" vom 12.8. die vor der H.Gr.Mitte stehenden Feindkräfte mit Aussicht auf Erfolg angreifen und zerschlagen zu können.

Der Führer hat den Vorschlag des Ob.d.H. für die Fortführung der Operationen der H.Gr.Mitte zum Anlaß genommen, in einer von ihm verfaßten Denkschrift, die den Ob.d.H. und den Ob.d.L. am 22.8. zugeht, noch einmal zu den grundsätzlichen Fragen des Feldzuges gegen Sowjetrußland Stellung zu nehmen.

Quelle: OKW, I/H.T.B. Band 9

A 086760

H2392-0115

Anlage 41 113

Wehrmachts-Führungsstab/L
Nr.441412/41 g.Kdos.Chefs. 21.8.41

An den
Oberbefehlshaber des Heeres

Der Vorschlag des Heeres für die Fortführung der Operationen im Osten vom 18.August stimmt mit meinen Absichten nicht überein.

Ich befehle folgendes:

1.) Das wichtegste, noch vor Einbruch des Winters zu erreichende Ziel ist nicht die Einnahme von Moskau, sondern die Wegnahme der Krim, des Industrie- und Kohlengebietes am Donez und die Abschnürung der russischen Ölzufuhr aus dem Kaukasusraum, im Norden die Abschließung Leningrads und die Vereinigung mit den Finnen.

2.) Die operativ selten günstige Lage, die durch das Erreichen der Linie Gomel - Potschep entstanden ist, muß zu einer konzentrischen Operation mit den inneren Flügeln der H.Gr.Süd und Mitte unverzüglich ausgenützt werden. Ihr Ziel muß sein, die sowjetrussische 5.Armee nicht nur durch alleinigen Angriff der 6.Armee hinter den Dnjepr zu drücken, sondern diesen Feind zu vernichten, bevor er hinter die Linie der Desna - Konotop - Sula=Abschnitt ausweichen kann. Nur dadurch wird die Sicherheit für die H.Gr.Süd gegeben, östlich des mittleren Dnjepr Fuß zu fassen und die Operationen in Richtung Rostow - Charkow mit der Mitte und dem linken Flügel weiterführen zu können.

3.) Von der H.Gr.Mitte sind hierfür ohne Rücksicht auf spätere Operationen soviel Kräfte anzusetzen, daß das Ziel, Vernichtung der 5.russ.Armee, erreicht wird und die Heeresgruppe dabei in der Lage bleibt, feindliche Angriffe gegen die Mitte ihrer Front in kräftesparenden Stellungen abzuwehren.

An der Absicht, den linken Flügel der H.Gr.Mitte bis auf das Höhengelände um Toropez vorzutreiben und dort den Anschluß an den rechten Flügel der H.Gr.Nord herzustellen, ändert sich nichts.

4.) Die Einnahme der Halbinsel Krim ist von allergrößter Bedeutung für unsere gesicherte Ölversorgung aus Rumänien.

Ein rascher Übergang über den Dnjepr in Richtung auf die Krim bevor der Feind neue Kräfte heranführt, muß daher mit allen Mitteln - auch unter Einsatz schneller Verbände - angestrebt werden.

5.) Erst die enge Abschließung von Leningrad, die Vereinigung mit den Finnen und die Vernichtung der russ.5.Armee schafft die Voraussetzungen und macht Kräfte frei, um im Sinne des Ergänzungsbefehls zur Weisung Nr.34 vom 12.8. die feindliche Heeresgruppe Timoschenko mit Aussicht auf Erfolg angreifen und schlagen zu können.

gez.Adolf Hitler.

Quelle: OKH,Op.Abt.Ia, Ktb.Teil B
Akte 11 702

A 086761

H2392-0116

a) möglichst schnelle Freimachung des Ostseeraumes von allen russischen Bedrohungen von der See und von der Luft aus.

b) ganz abgesehen von der schon erwähnten Wichtigkeit der Inbesitznahme oder der auf alle Fälle zu erzwingenden Zerstörung der wichtigsten russischen Rohstoffbasen des Eisens, der Kohle und des Öls ist es für Deutschland entscheidend, auch die russischen Luftbasen am Schwarzen Meer, vor allem in dem Raum von Odessa und der Krim so schnell als möglich auszuheben. Diese Maßnahme ist für Deutschland selbst unter Umständen sogar lebenswichtig. Denn eine Garantie dafür, daß nicht durch einen Flugangriff unglücklicherweise doch noch in den für uns zur Zeit einzigen Ölgebiet Schaden angerichtet wird, kann von niemand gegeben werden. Gerade das könnte aber für die Weiterführung des Krieges von unabsehbaren Folgen sein. Endlich ist es auch aus politischen Gründen dringend notwendig, so schnell als möglich in einen Raum vorzustoßen, der nicht nur für Aufland den weiteren Besitz des Öls verhindert, sondern der vor allem dem I r a n die Hoffnung gibt, im Falle eines Widerstandes gegen die russisch-englischen Drohungen in absehbarer Zeit mit praktischer deutscher Hilfe rechnen zu können.

Gegenüber der oben erwähnten nördlichen Aufgabe, die uns auf diesem Kriegsschauplatz gestellt ist, sowohl als auch der südlichen, tritt das Problem MOSKAU in seiner Bedeutung wesentlich zurück. Es ist aber - wie ich nachdrücklich bemerke - keine neue Feststellung, sondern es war dies vom Anfang der Operation an von mir klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht worden.

II.

Die Erreichung dieser Ziele auf dem so gigantischen Kriegsschauplatz ist nur denkbar durch eine planmäßige Führung, die den einzelnen Heeresgruppen und Armeen nur solange und insoweit die Freiheit persönlicher Entschlüsse läßt, als diese nicht das Gesamtkonzept bedrohen oder gar in Frage stellen.

Unter keinen Umständen kann sich der Plan der Gesamtführung aufbauen auf den sehr oft divergierenden Auffassungen, Absichten oder Erwartungen einzelner Heeresgruppen oder Armeen, sondern die Führer aller Untergliederungen der Front haben gewissenhaft im Sinne der dem großen Plan entsprechenden Anweisungen zu handeln!

Daraus

A 086762

H2392-0117

115

Daraus ergibt sich folgendes:

Bei der Größe dieses Kriegsschauplatzes können entscheidende Erfolge - ähnlich wie im Westen - nur durch das Zusammenfassen stärkster Kraft auf jenen Abschnitten erreicht werden, denen von der Führung eine entscheidende Bedeutung für den Angriff bzw. für die Durchführung der geplanten Gesamtoperation zuerkannt wird.

Diesem Gedanken entsprach bei Beginn des Feldzuges im Osten die ausgesprochene Bildung eines Schwerpunktes in der Mitte der Front, nicht weil etwa in dieser Richtung weiterhin die entscheidende kriegsbeendigende Zielsetzung angenommen wurde, sondern weil man an diesem Punkt unter allen Umständen die feindliche Front aufbrechen und entsprechend den natürlichen und militärischen Gegebenheiten nach Norden und nach Süden hin aufzurollen entschlossen war. Es bestand kein Zweifel darüber, daß nach Erreichung einer bestimmten Linie - sie wurde von mir zunächst etwa am Dnjepr fixiert - ein allgemeiner Stopp dieser Heeresgruppe eintreten sollte, um die beiden Panzerarmeen nach Norden bzw. nach Süden hin zu entlassen mit der Aufgabe, zur schnellen Erledigung der der Nord- und Südgruppe gestellten Operationen beizutragen.

Für die - durch den späteren Ablauf der Operationen bestätigte - Hoffnung, bei einem weiteren Vorstoß in der Mitte besonders große Kräfte des Gegners schlagen und vernichten zu können, führte zu einer Fortsetzung dieses Angriffs. Leider wurde durch die schon dabei zu weit gesteckte Zielsetzung der Panzerverbände der Zwischenraum zwischen ihnen und den nachfolgenden Infanteriedivisionen so gedehnt, daß kostbare Wochen verlorengingen, die gar nicht mehr der Vernichtung der lebendigen Kraft des Gegners nützten, sondern einfach dem Einholen der zu weit vorgepreschten Panzerverbände durch die sich mühselig nachkämpfende Infanterie zuzuschreiben waren. Dem Russen selbst gelang gerade dadurch die Rettung eines Teiles jener Verbände, die heute, mit Nachersatz versehen, wieder vor der Front dieser Heeresgruppe stehen.

Es ist nun klar, daß, wenn es auch der erste Aufmarsch ermöglichte, zu Beginn des Feldzuges planmäßig einen Schwerpunkt unserer Kraft mit allen Waffen zu bilden, im Laufe der weiteren Operationen ähnliche verstärkte Konzentrationen bei der gigantischen Ausdehnung der Front nur noch mit jenen Waffen unternommen werden konnten, die ihrem ganzen Wesen nach als genügend beweglich dafür allein geeignet sind. Es heißt

1.

A 086763

116

1. Auch im weiteren Verlauf der Operationen handelt es sich im Grossen genau so wie beim Einsatz einer einzelnen Division um das klare Erkennen des entscheidenden Punktes für den stärksten Ansatz der eigenen Kräfte.
2. Die Ausdehnung dieser Front verhindert aber fast in jedem Fall innerhalb der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit eine Verschiebung von Infanterieverbänden auf grössere Entfernungen.
3. Es bleibt unter diesen Umständen für die Bildung von Schwerpunkten im Sinne der Absichten der Obersten Führung nur die Zusammenfassung bzw. Verstärkung durch solche Kräfte übrig, die in kurzer Zeit auch große Entfernungen zu überwinden in der Lage sind: Die Luftwaffe und die motorisierten Verbände.
4. Es sind daher motorisierte Verbände und Luftwaffe unter keinen Umständen integrierende Bestandteile irgendeiner Heeresgruppe, einer Armee oder einer Luftflotte, sondern sie sind ausschließlich operative Waffen in der Hand der Obersten Führung.

Diese Erkenntnis und diesen Grundsatz hat - ich muß dies hier feststellen - der Reichsmarschall bei der Luftwaffe konsequent und restlos durchgesetzt. Ich muß aber ebenso feststellen, daß es dem Heer bisher anscheinend nicht gelungen ist, die gleichen Gedanken als auch für die motorisierten bzw. Panzerverbände geltend, selbstverständlich und überall ohne weiteres begreiflich zu machen und durchzusetzen.

Dieser Krieg im Osten kann aber erfolgreich nur unter der Voraussetzung geführt werden, daß mot.- und Panzerverbände genau so wie die Jagd- und Bombengeschwader Waffen sind, die nur im Sinne der Durchführung des Gesamtfeldzugsplanes eingesetzt werden. Es verfügt mithin über sie auch ausschließlich die Oberste Führung. Alle anderen Stellen erhalten sie nur zur Erfüllung der ihnen zugewiesenen Aufgaben abgestellt bzw. zugeteilt. Es ist mithin eine wichtige Aufgabe des Heeres, diese Erkenntnis als unumstößlichen Führungsgrundsatz in seinem Rahmen genau so zu verankern, wie dies vom Reichsmarschall vom ersten Augenblick an in der Luftwaffe geschehen ist, indem dieser - sehr zum Leidwesen vieler Kritiker gerade aus den Reihen des Heeres - unbeirrbar an dem Gedanken des operativen Charakters der Luftwaffe festgehalten hat. Denn es gibt keinen Zweifel, daß, wenn in der Luftwaffe, entgegen der Auffassung des Reichsmarschalls, einst die Pläne des Heeres verwirklicht worden wären, wir heute eine vielleicht sogar auf die Armeekorps hin aufgeteilte, d.h. zersplit-

tert

A086764

H2392-0118

H2392-0119

117

Volle Werte besitzen, die schon ihrer inneren Organisation nach unfähig wäre, den Aufgaben gerecht zu werden, die ein Krieg, der zur Zeit schon über einen Kontinent wesentlich hinausreicht, gerade an diese Waffe stellt.

Aber davon ganz abgesehen: sowie überhaupt erst einmal von dem Grundsatz abgegangen wird, daß der Krieg im Sinne der großen Zielsetzung geführt werden muß, tritt zwangsläufig ein Zustand ein, in dem nicht mehr die Führer der einzelnen Heeresgruppen die Direktiven erhalten, sondern umgekehrt die Heeresleitung ihre Pläne nach den taktischen Auffassungen oder Bedürfnissen einzelner Heeresgruppen oder Armeen hin ausrichten muß.

Ein unmöglicher Zustand!

Das führt am Ende soweit, daß bewährte Grundsätze einer Führung aufgegeben werden müssen, weil sie nicht mehr in Übereinstimmung gebracht werden können mit einer allgemeinen Situation, die sich aus den oft eigensüchtigen Wünschen oder gar eigensüchtigen Dispositionen einzelner Armeen oder Heeresgruppen ergeben hat. Es ist aber ein im großen gesehen richtiger Ansatz der Kräfte - auch bei längerer Dauer der Vorbereitung - nicht nur der Garant des Erfolges, sondern meist sogar noch ein Zeitgewinn gegenüber einem falschen Ansatz bzw. einer Verzettelung der entscheidenden Kraft, die in der Durchführung der Operation dann mehr an zusätzlicher Zeit benötigt, als man vorher glaubte, eingespart zu haben.

III.

Im Sinne der von Anbeginn an erkannten und daraufhin festgelegten Bedeutung der einzelnen Kriegsschauplätze des Ostens ist und bleibt das Entscheidende:

1. die Vernichtung der russischen Ostseeposition und
2. die Inbesitznahme jener ukrainischen bzw. um das Schwarze Meer gelagerten Gebiete, die ernährungs- und rohstoffmäßig die Voraussetzungen für einen beabsichtigten Wiederaufbau der russischen Wehrmacht darstellen würden.

Wie schon erwähnt, kommt hierzu noch die Sorge um unser eigenes Petroleum in Rumänien und die Notwendigkeit, so schnell als möglich in ein Gebiet vorzustoßen, das dem Iran wenigstens die Aussicht auf eine Hilfe in absehbarer Zeit offenläßt.

Die

A086765

H2392-0120

118

Die Lage im Norden.

Infolge der Umstände, die - teilweise bedingt durch die Nichtbeachtung eines von mir bzw. vom OKW erteilten Befehls - eingetreten sind, ist z.Zt. die H.Gr.Nord ersichtlich nicht in der Lage, mit den ihr zur Verfügung stehenden Kräften genügend schnell den rechten Flügel umfassend auf Leningrad so vorzuführen, daß mit einer sicheren Einschließung bzw. Vernichtung dieser Basis und der sie beschützenden russischen Kräfte in kürzerer Zeit gerechnet werden kann. Die Lage erfordert nunmehr nachträglich die beschleunigte Zuführung jener Kräfte, die übrigens angesichts der an sich ziffernmäßig schwächeren H.Gr.Nord schon bei Beginn des Feldzuges dafür vorgesehen waren. Ich hoffe, daß die in Marsch gesetzten 3 Divisionen genügen werden, um es der H.Gr.Nord zu ermöglichen, gerüstet gegen allfallsige Krisen, das ihr gestellte Ziel zu erreichen. Die notwendige Bereinigung und Sicherung ihrer südlichen Ostflanke kann aber nur durch Kräfte der H.Gr.Mitte stattfinden.

Je schneller die H.Gr.Nord durch diese ihr vom Heer zugeteilte Unterstützung in Zusammenarbeit mit der vom Reichsmarschall vorgenommenen Massierung der Luftstreitkräfte in die Lage gesetzt wird, ihre Lage zu bereinigen bzw. den russischen Gegner einzuschließen oder zu vernichten, um so schneller werden vor allem die mot.Kräfte dieser H.Gr. wieder frei, um zusammen mit den ihr von der Gruppe Mitte zur Verfügung gestellten schnellen Verbänden der dann allein noch übrigbleibenden Aufgabe, nämlich dem Vormarsch der H.Gr.Mitte gegen Moskau, nützen und helfen zu können.

Ebenso wichtig, ja entscheidender, ist aber auch die Bereinigung der Situation zwischen der H.Gr.Mitte und der H.Gr.Süd.

Hier bietet sich eine Gelegenheit, wie sie nur in den seltensten Fällen einer Kriegführung vom Schicksal geschenkt wird. In einer tiefen Einbuchtung steht der Gegner nahezu 300 km tief, dreikeilförmig umfaßt durch 2 deutsche Heeresgruppen. Seine Vernichtung kann nur erfolgen, wenn in diesem Augenblick nicht Heeresgruppen-Gesichtspunkte Geltung bekommen, sondern ausschließlich die Interessen der Gesamtführung des Feldzuges. Auch der Einwand, daß dann Zeit verlorenginge oder die Verbände für ihren Vormarsch nach Moskau technisch nicht mehr die notwendige Leistungsfähigkeit besäßen, ist nicht entscheidend gegenüber der sich hier bietenden nächsten Möglichkeit. Der Hinweis, daß zu dieser Aufgabe die H.Gr.Süd ebenfalls

A086766

H2392-0121

119

falls beitragen müßte, ist unbeachtlich. Denn entscheidend ist, ob sie dazu beitragen kann. Wenn ja, um so besser, wenn nein, dann darf unter keinen Umständen diese Aufgabe etwa deshalb übersehen werden und damit ungelöst bleiben.

Ob aber die 5.Armee in der Lage sein wird, den Dnjepr zu überschreiten oder ob die 17.Armee in der zur Verfügung stehenden kurzen Zeit dieses Problem löst, kann heute nicht beantwortet werden. Wohl aber befindet sich die H.Gr.Mitte in einer Situation, die es ermöglicht, jenen Teil der Panzerverbände, den sie nicht unbedingt zur Deckung ihrer eigenen Front als Reserven nötig hat, sofort gegen Süden in Marsch zu setzen, und zwar so schnell und so weit, als es zunächst der 2.Armee der H.Gr.Mitte möglich ist, nach Osten bzw. Südosten vorrückend die notwendige Flankensicherung zu übernehmen.

Der beabsichtigte Angriff der 5.Armee wird mit der viel zu spät eintretenden Bildung des Schwergewichts am rechten Flügel ohnehin die Hauptmasse der feindlichen 5.Armee nicht mehr zu erfassen vermögen. Auf alle Fälle aber ist es dann erst recht entscheidend, daß diese 5.Armee sowohl als die westlich und östlich von Kiew stehenden Verbände der Sowjet-Armeen noch vor dem Erreichen der vorgesehenen rückwärtigen Sehnenstellung angepackt und vernichtet werden.

Der Einwand, daß damit Zeit verlorengeht und vielleicht der Angriff gegen Moskau zu spät stattfinden könnte, oder daß etwa die Panzerverbände dann aus technischen Gründen nicht mehr in der Lage wären, diese Aufgaben zu erfüllen, ist nicht stichhaltig; denn nach der Vernichtung der die rechte Flanke der H.Gr.Mitte nach wie vor bedrohenden russischen Kräfte wird die Aufgabe, gegen Moskau vorzustoßen, nicht schwieriger, sondern wesentlich leichter sein. Denn entweder zieht der Russe einen Teil seiner Kräfte von der mittleren Front weg, um die entstehende Bresche nach Süden hin abzuschirmen, oder er holt sofort seine rückwärts in Neuaufstellung begriffenen Verbände heran. Auf jeden Fall wird damit die Lage besser sein, als wenn ohne vorherige, und zwar tatsächliche Erledigung der russischen 5.Armee sowie der östlichen und westlich von Kiew stehenden russischen Verbände diese als eine fortgesetzte Flankenbedrohung den Vormarsch der Gruppe Mitte begleiten werden und dabei noch zur Verstärkung die ihnen zufließenden Neuaufstellungen heranziehen können.

Überhaupt glaube ich zu diesem Problem noch folgendes bemerken zu müssen:

Wenn

A 086767

120

Wenn diese Situation zu Anfang des Krieges vorhanden gewesen wäre, würde wohl kein Mensch auch nur eine Minute im Zweifel gewesen sein, wohin der Hauptstoß unserer Kräfte hätte zielen müssen, nämlich zur Abschnürung dieses Sackes. Daß sich diese Situation nun aber im Laufe der Operationen ergibt, kann unter keinen Umständen zu einem anderen Entschluß führen, sondern im Gegenteil: Es ist eine der sich selten bietenden Gelegenheiten, mit hoher Sicherheit eine starke feindliche Kraft vernichten zu können und dabei die Ausgangsbasis für die weiter gedachten eigenen Operationen zu verbessern, ja damit die überhaupt unumgänglichen notwendigen Voraussetzungen hier für zu schaffen. Ich halte aber außerdem gerade für den Stoß gegen Moskau, der d a n n unternommen wird und nicht fehlschlagen darf, die Bildung stärkster motorisierter Flanken-Armeen für unumgänglich notwendig, und zwar nicht im Sinne der mir vorliegenden Verzettelung der mot.Kräfte, sondern im Sinne ihrer straffsten Zusammenfassung. Allerdings auch mit dem Auftrag, nicht ins Endlose vorwärtszustürmen, sondern wenn notwendig, in kurzen Umklammerungen die vor den Fronten aufgeschlossenen Verbände der Sowjets zu vernichten und dann erst den weiteren Vormarsch wieder anzutreten.

Ich halte es endlich für bedenklich, bei der Heeresgruppe Süd schon jetzt Dispositionen zuzustimmen, die zu vorzeitig die endgültige Richtung des Einsatzes der motorisierten Verbände dieser Gruppe festlegen. Denn, sollte sich die Möglichkeit bieten, auf das Südufer des Dnjepr etwa bei Saporoshje zu kommen oder auch noch bei Dnjepropetrowsk, dann halte ich es für die wichtigste Aufgabe, so schnell als möglich mit mot.Verbänden den Eingang in die Krim zu öffnen, um vor allem die Fliegerbasen dort zu beseitigen. Denn selbst die Kohlenbergwerke und Traktorenfabriken - so wichtig sie sind - laufen nicht davon, aber es kann - wie schon betont - ein einziger unselig gelingender Angriff gegen das rumänische Ölgebiet zu schwersten Folgen führen.

Sollte es aber wider Erwarten glücken, in kürzester Frist einen Übergang über den Dnjepr zwischen Kiew und Krementschug in die Hand zu bekommen, dann ist auch hier die entscheidendste Aufgabe der motorisierten Verbände, entweder überhaupt gleich hinter die neue Stellung zu kommen und diese damit aus den Angeln zu heben, auf alle Fälle aber zunächst mitzuhelfen, die in dem erwähnten Dreieck noch befindlichen russischen Kräfte zu vernichten. Solange aber eine solche Möglichkeit des Einsatzes der Gruppe Süd praktisch nicht in Erscheinung tritt, ist es die Pflicht der Obersten Führung, die der H.Gr.Mitte

H2392-0122

A086768

unter-

H2392-0123

121

unterstellten Mot.-Verbände für diese Aufgabe anzusetzen.

Verantwortlich dafür ist ausschließlich die Führung des Heeres genau so, wie es für den vernünftigen und operativ zusammgefaßten Einsatz der Luftwaffe der Oberbefehlshaber der Luft ist.

Ich kann daher aus diesen Gründen dem mir vorgelegten Entwurf des Heeres über die Weiterführung der Operationen nicht allgemein zustimmen.

Die sich daraus ergebenden besonderen Weisungen werde ich durch das OKW erlassen.

gez. Adolf Hitler

Quelle: OKW, Chef WFSt
Studien I (C5)
allg.15, Bd.3

A 086769

H2392-0124

Anlage 42 122

Studie

F.H.Q., den 22.8.41

Der vom Oberbefehlshaber des Heeres unter dem 18.August 1941 verfaßte Vorschlag für die Weiterführung der Operation der H.Gr.Mitte in Zusammenarbeit mit der H.Gr.Süd und Nord veranlaßt mich, noch einmal auf das Grundsätzliche dieses Feldzuges einzugehen.

I.

1. Das Ziel dieses Feldzuges ist, Rußland als verbündete kontinentale Macht Großbritanniens endgültig auszuschalten und England damit jede Hoffnung zu nehmen, mit Hilfe der letzten noch vorhandenen Großmacht das Schicksal wenden zu können.
2. Dieses Ziel kann nur erreicht werden:
   a) durch die Vernichtung der lebendigen Kräfte des russischen Widerstandes;
   b) durch die Inbesitznahme oder zumindest durch die Zerstörung der für eine Reorganisation der russischen Wehrmacht unentbehrlichen wirtschaftlichen Grundlagen.

Es muß dabei festgestellt werden, daß die Vernichtung bzw. Wegnahme lebenswichtiger Rohstoffquellen noch entscheidender ist als die Besetzung oder Zerstörung industrieller Verarbeitungsstätten.

Industriebetriebe können, besonders wenn es gelingt, aus Ländern bisher Maschinen aufzufahren, in verhältnismäßig kurzer Zeit wenigstens in einem bescheidenen Umfang wieder aufgebaut werden. Auch das Ausland ist in der Lage, Maschinen und Fabrikeinrichtungen in einem gewissen Ausmaß zu liefern. Der Versuch eines Ersatzes von Kohle, Öl, Eisen usw. durch Import erscheint demgegenüber aber als gänzlich aussichtslos.

Es ist daher die Aufgabe der Führung des Krieges im Osten:

1. die russischen Streitkräfte zu vernichten;
2. jede spätere Wiederaufrüstung durch die Wegnahme bzw. Ausschaltung der Rohstoffgebiete und der Fertigungsanlagen zu verhindern.

Es sind darüber hinaus aber auch noch jene Gesichtspunkte zu berücksichtigen, die sich für Deutschland aus der eigenen Lage heraus ergeben:

H2392-0125

1799-PS

H2392-0126

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date: 19 July 1948

I certify that Document Number 1199-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-131 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

FRED NIEBERGALL
Chief, Document Control Branch

DCB-36 (102447)

H2392-0127

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 1799-PS No. USA-131 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 25 June 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

H-2392

EXHIBIT U.S.A. 131 (1799-PS)

Filed Dec. 7, 1945
H43 [illegible]
[illegible]

INTERNATIONAL MILITARY TRIALS · NÜRNBERG ·

EXHIBIT U.S.A.

131

(1799-PS)

A 086647

H2392-0128

H2392-0129

1 cover

122 Pages